Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 637. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 12. September 1886.**

Das deutsche Theater.

Vor fünfzig Jahren schrieb Gervinus seine Geschichte der deutschen Nationalliteratur und zog das Facit derselben etwa in folgenden Gedanken: Die Poesie liege zur Zeit arg darnieder und habe auch keine Aussicht, sich zu heben. Vor allen Dingen sei es die Aufgabe der Deutschen, ihre politischen Zustände zu verbessern und wenn ihnen das gelungen sei, werde ein neuer Aufschwung der Poesie ganz von selbst erfolgen. Gervinus hat das Ziel seiner Wünsche noch erlebt, wenn es ihm auch gegangen ist, wie Odysseus, der nach zwanzigjähriger Irrfahrt in sein Vaterland zurückkehrend, dasselbe nicht wiedererkannte. Es sind jetzt zwanzig Jahre vergangen, seitdem eine Umgestaltung der politischen Verhältnisse Deutschlands erfolgt ist, fünfzehn Jahre, seitdem Deutschland einen Krieg geführt hat, der an Ruhm und Erfolgen reicher war als je einer zuvor. Mit der Rückwirkung dieses politischen Umschwunges auf die Literatur sieht es aber zur Zeit noch windig aus. Wir wollen darüber nicht in eine pessimistische Stimmung verfallen; weder wollen wir den Zustand unserer Literatur in das Schwarze malen, noch daran verzweifeln, daß es noch besser werden kann, als gegenwärtig. Speciell das Theater aber ist zweifellos im Rückgang begriffen und wir wollen gern das Geständniß ablegen, daß die Theaterfreiheit die Erwartungen, die wir an dieselbe geknüpft haben, nicht erfüllt hat, wenn wir andererseits auch entschieden in Abrede stellen, daß man die — doch schon wiederum erheblich eingeschränkte — Theaterfreiheit für alle Mängel der bestehenden Zustände verantwortlich machen kann.

Von Zeit zu Zeit geht einem wackeren und enthusiastischen Manne das Herz auf und er sucht nach Mitteln, das deutsche Theater zu heben. Neuerdings hat ein Realschuldirector Gesell im Auftrage der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung eine Denkschrift über die Uebelstände des gegenwärtigen deutschen Schauspielwesens geschrieben und Vorschläge zur Umwandlung desselben gemacht. Wir haben die Schrift mit Vergnügen gelesen; sie beruht auf guten Kenntnissen und ist in ihren Vorschlägen maßvoller, als manches Andere, was wir über denselben Gegenstand gelesen haben. Allein sie nöthigt uns doch eine entschiedene Verwahrung ab. Sie kommt nämlich, nach dem heute beliebten Recept, im Wesentlichen auf eine Verstaatlichung des Theaters heraus.

Der Kern seiner Vorschläge liegt darin, daß eine deutsche Theater-Akademie von Reichswegen errichtet werden soll. Und was soll dieselbe thun? Wir müssen hier wörtlich citiren: „Die Akademie zeigt der nationalen Schauspielkunst das Ideal und die Kunstrichtung. Sie dient auch zur Förderung der nationalen Dichtung, denn abgesehen davon, daß sie dieselbe bei ihrem Unterricht zum Ausgangspunkt wählt und bei den Bühnenübungen besonders pflegt, erläßt die Akademie wiederholt Preisausschreibungen zum Wettkampf in der nationalen dramatischen Dichtkunst.“ Der letzte Satz ist fett gedruckt, als sei damit in das Schwarze getroffen.

Ach, wenn Preisausschreibungen irgendwie geeignet wären, die Zustände zu verbessern, so hätten unsere Zustände niemals schlecht werden können. Aber man soll uns nur den ersten Fall zeigen, in welchem ein Preisausschreiben eine tüchtige Kraft herangebildet hat. Wir haben den Schillerpreis, der nur alle drei Jahre einmal vertheilt wird. Und in mehr als der Hälfte der Fälle hat die zum Preisrichteramt berufene Commission erklärt, sie könne den Preis gar nicht ertheilen, weil sie kein des Preises würdiges Object sehe. Wenn man die Zahl der Preise vermehrte, würde entweder dieses beschämende Armuthszeugniß noch öfter ertheilt werden müssen, oder man würde Preise an Leute vertheilen, die desselben nicht würdig sind. Dramatische Talente lassen sich so wenig als gute Weinjahre durch staatliche Maßregeln erzwingen. Der Niedergang des Theaters hat bei uns seinen Grund darin, daß es an Männern fehlt, die für die dramatische Dichtung veranlagt sind, und gegen diesen Mangel ist schlechthin kein Kraut gewachsen.

Eine staatliche Behörde, eine Reichsbehörde, eine Behörde, die unter Aufsicht der Unterrichtsministerien steht, soll das „Ideal und die Kunstrichtung zeigen.“ Das Ideal und die Kunstrichtung sollen also davon abhängig sein, ob Herr von Mühler oder Herr Falk und dann wieder Herr von Goßler das Unterrichtsministerium verwalten. Das Ideal und die Kunstrichtung haben von jeher die Künstler gezeigt, und wehe dem Volke, das darauf irgend einer Bureaukratie Einfluß gestatten will. Ein Vorschlag, der sich hierauf richtet, kann den Erfolg, die Zustände zu bessern, nicht haben, sondern es spricht sich in demselben lediglich die Verzweiflung daran aus, daß sie sich jemals bessern können. Geradezu komisch wirkt der Vorschlag des Verfassers, daß ein Prüfungszeugniß der Akademie zur Anstellung an einem Hoftheater berechtigt.

Wir theilen in vollem Maße den Wunsch des Verfassers, daß von dem Theater alle Leistungen fern gehalten werden, die entsittlichend wirken. Aber wie schwere Mißgriffe hat die Bureaukratie schon bei Lösung dieser anscheinend so leichten Aufgabe begangen. Wir erinnern daran, daß vor einigen Jahren in Stettin ein französisches Stück verboten wurde, das anerkanntermaßen zu den tüchtigsten und gesundesten Productionen der letzten Jahre gehörte, und daß es eines großen Apparates bedurfte, um diesen Mißgriff eines von beschränkten Gesichtspunkten ausgehenden Beamten zu beseitigen. Nichts ist schwerer, als zu beurtheilen, ob ein Stück unsittlich ist oder nicht. Laster, Verbrechen, Sünde vorzuführen ist die Aufgabe des Dramatikers; der Dichter hat nur die Pflicht, sich in der rechten Weise zum Richter über die Sünde zu machen, und ob er diese Aufgabe löst, kann die Polizei nicht beurtheilen. Herr Gesell wünscht gar, daß man Rücksichten darauf nehme, was der heranwachsenden Jugend, die doch auch in das Theater geht, zuträglich ist. Das ist grundfalsch. Die Jugend von dem Besuche solcher Stücke fern zu halten, die sich für sie nicht eignen, ist lediglich Aufgabe ihrer Eltern. Wir können den „Faust“ auf den Brettern nicht entbehren, wenn er auch für unverheirathete Damen in schon vorgeschrittenen Semestern ein wenig geeignetes Schauspiel ist.

Es ist uns nicht möglich, auf alle einzelnen Gesichtspunkte des Verfassers einzugehen. Nur Eines müssen wir mit aller Entschiedenheit hervorheben: Es ist durchaus unstatthaft, das Theaterwesen so einzurichten, daß es nur den Forderungen der Gebildeten, die in der Regel zugleich die Wohlhabenderen sind, genügt. Die große Menge, die in ihren Geldleistungen zurückhaltend und in ihren Ansprüchen bescheiden ist, hat auch ihre Rechte. Ein Sommertheater, das ein altes Stück mit geringwerthigen Kräften aufführt und dafür nur ein winziges Entree nimmt, ist, sofern es nur nicht das Unsittliche befördert, kein Unglück. Nützt es nicht durch das, was es leistet, so nützt es doch durch das, was es verhindert. Wenn eine Anzahl von Menschen, die sich an einem Sommernachmittag im „Lumpaci Vagabundus“ bei 20 Pfennigen Entree vortrefflich amüsirt, von diesem Vergnügen zurückgehalten werden, weil es nicht den Anforderungen an ein nationales Theater entspricht, so werden diese Leute nicht Baireuth oder Meiningen aufsuchen, um dort eine classische Vorstellung anzusehen, sondern sie werden ihre Zeit bei Schnaps, Kartenspiel und schlechter Lectüre verbringen.

Wer keinen Champagner bezahlen kann, dem soll man wenigstens sein Glas Bier gönnen, und verbieten soll man ihm nur, was Gift ist. Diese Anforderung stellen wir für die geistige Nahrung wie für die materielle. Mit einem verständigen Nahrungsmittelgesetz sind wir einverstanden, gegen ein rigoroses lehnen wir uns auf.

Deutschland.

Berlin, 10. September. [Die Abreise des Fürsten Alexander.] Die speciellen Nachrichten über die Vorgänge bei der Abreise des Fürsten Alexander sind geeignet, den Eindruck des Ereignisses noch zu verstärken. Die Fälle, in denen Monarchen aus ihrem Lande vertrieben wurden, sind in unserem Jahrhundert nicht selten gewesen und gewöhnlich begleitete den Scheidenden die Empfindung, daß er sein Schicksal verdient habe, ja daß er selbst es zu einem unabwendbaren gemacht habe. Eigenartig war der Fall des Königs Amadeo von Spanien, der die Krone freiwillig niederlegte, als er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß seine Stellung unhaltbar geworden sei, und der das Land mit allen Ehren verließ, aber es doch

Aus der Reichshauptstadt.

Daß nichts schwerer zu ertragen ist, als eine Reihe von schönen Tagen, das empfindet Berlin seit Wochen recht deutlich; eine unveränderliche Bläue lacht vom Himmel herab auf die in versengender Sonnengluth schmachtende Stadt, eine wahre Sehnsucht nach Regen, nach einem tüchtigen frischen Luftzug, der reinigend durch die Straßen fegt, bemächtigt sich aller Gemüther und mit bitteren Vorwürfen peinigen sich diejenigen, die, der Ungunst des Wetters im Juli überdrüssig, vorzeitig in das Winterquartier einrückten. Es giebt für den Erholungsreisenden keine fatalere Constellation als schlechtes, kaltes Wetter in der Fremde und Hundstage nach der Heimkehr.

Berlin befindet sich momentan in einer eigenthümlichen Lage. Die Saison der Geselligkeit hat — wie ich mit einem schüchternen „Gott sei Dank“ bemerke — noch nicht begonnen, obwohl mit Ausnahme einiger verspäteter Reisebummler die Gesellschaft vollzählig versammelt ist; die übrigen Zerstreuungen der Wintersaison sind auch noch nicht in Zug gekommen und da die Abende zu Hause nicht recht zusagen, erfreuen sich die Restaurants, besonders diejenigen mit sogenannten „Gärten“, eines Zuspruches, der geradezu — erschreckende Dimensionen annimmt. Das vielgerühmte, traditionelle „Zuhause“ der Deutschen beginnt nach dem Wirthshaus verlegt zu werden, dem heimathlosen, alleinstehenden Junggesellen ist der Familienvater gefolgt, der zeitweise eine Uebersättigung durch die Reize des häuslichen Herdes empfand, Frauen, die zuerst vielleicht nur aus Neugierde ein schüchternes Debüt im Bierhause wagten, schlossen sich ihren Gatten immer häufiger an, die weibliche Jugend mußte wegen der Untrennbarkeit von ihren elterlichen Beschützern folgen und die männliche — darunter Jünglinge, die kaum ihre Lehrjahre beendet haben — hat auf dem neutralen Boden der Kneipe bereits eine Sicherheit gewonnen, die unseren Vätern, die diesen Ort als die Domäne des gereifteren Alters betrachtet haben, imponiren würde. Diese Wandlung läßt sich zweifellos auf den Einfluß des Münchener Bieres zurückführen, welches sich jetzt in einem breiten und zusehends wachsenden Strom nach der deutschen Reichshauptstadt ergießt und die heimischen Quellen verdrängt. Noch vor wenigen Jahren bestand die Losung in der Berliner Kneipe beim Eintritt in der Frage: „Helles oder Dunkles“, die Farbe des Bieres war maßgebend, die Liebhaberei schwankte zwischen Culmbach, Erlangen und den heimischen Erzeugnissen; erst in den letzten Jahren hat sich die Verfeinerung und Ausbildung des Berliner Biergaumens vollzogen, und die Fähigkeit der Unterscheidung zwischen Pschorr-, Spaten-, Löwen-, Eberl-, Augustiner-, Hof-, Franziskaner- und Hackerbräu ist ein Ergebniß neuerer, höherer Biercultur. Der Westen Berlins, auf den wahrscheinlich der höchste Procentsatz der Besitzenden entfallen dürfte, consumirt gegenwärtig fast nur noch Münchener Bier, und in der Potsdamerstraße ersteht eine Münchener Kneipe nach der anderen, an denen freilich nicht viel Münchenerisches ist, als das köstliche, schöngefärbte Naß, ein unnachahmliches Product verschiedener glücklicher Factoren, die um keinen Preis nach Berlin zu versetzen sind. Ja, wenn wir das klare und haltbare Gebirgswasser Münchens hätten! Aber schon dieser Grundstoff taugt hier nichts zur Bierbereitung, und alle Versuche, mit München zu concurriren, erscheinen mir von Haus aus verfehlt. Andererseits ist die Lage der heimischen Biererzeuger eine schwierige, die Popularisirung des baierischen Bieres stößt ihren Fässern den Boden aus.

In dem Maße, in welchem die Kneipen sich füllen — ach! und es ist das beste Publikum, das heute von der Bierbank Besitz ergreift — vermindert sich die Lust am Theaterbesuch zu Beginn der Saison, und ich wundere mich, daß keine der bereits eröffneten Berliner Bühnen das Beispiel von Paris nachgeahmt und in Folge der schlechten Einnahmen wieder geschlossen hat. Das Berliner Publikum entfremdet sich dem Theater zusehends, und daran ist der Einfluß der neuen und allen Kreisen zugänglichen Kneipen erkennbar, von Jahr zu Jahr wird der Kampf der Theaterdirectoren ein schwierigerer, denn der Theaterbesuch gehört nur bei der Minderzahl zu den gewohnten Vergnügungen, das Gros wartet, bis es durch außerordentliche und verbürgte Verheißungen zum Theaterbesuch angeregt wird. Das Mißtrauen ist überdies auch in sehr fühlbarer Weise beim Publikum erwacht, es hat das Wohlwollen verdrängt, mit welchem es die Bühnenerscheinungen einst beurtheilte, und es ist heutzutage — wir wissen, durch welche Einflüsse — dahin gekommen, daß ein in numerischer Beziehung sehr beachtenswerther Theil des Publikums bei Premièren a priori überzeugt ist, das zu erwartende neue Stück sei schlecht. Man verlangt den Gegenbeweis. Die Erkenntniß, daß es bessere Zeiten gab, mag wohl auch den Antiquitätencultus hervorgerufen haben, den unsere nicht auf Rosen gebetteten Bühnenleiter ins Werk setzen. Im Deutschen Theater „Zopf und Schwert“ und Lindau's einst mit so viel Lärm zum ersten Male aufgeführte liebenswürdige dramatische Plauderei „Ein Erfolg“, im Residenz-Theater das nur einem kleinen Bruchtheil unseres heutigen Berliner Publikums bekannte russische Drama „Die Danischeffs“, welches sich gegen die inzwischen aufgehobene Institution der Leibeigenschaft richtet und mit Rücksicht darauf heute freilich wohl ebenso überflüssig ist, wie etwa ein Schauspiel, in welchem für die Aufhebung der Prügelstrafe, oder für eine humane Behandlung der Geisteskranken plaidirt wird. Im Wallner-Theater nach einer abgelehnten Novität „Mein Alfred“ die Wiener Posse „Das Blitzmädel“ mit Schweighofer als Verwandlungskomiker, in der „Neuen Friedrich-Wilhelmstadt“ ein Suppé-Abend, bei welchem drei Gänge servirt werden: „Die schöne Galathee“, „Flotte Bursche“ und „Zehn Mädchen und kein Mann“, drei Harmlosigkeiten, bei denen man sich gern vergangener Zeiten erinnert; im Walhalla-Theater eine nicht ganz so ehrwürdige Millöcker'sche Erstlingsarbeit, die Operette „Gräfin Dubarry“, den Habitués von der alten Friedrich-Wilhelmstadt her bekannt. Die Reize dieser Favoritin haben, wie man weiß, einst in Paris eine geschichtlich nicht festgestellte, aber beträchtliche Anzahl von Verehrern angezogen, ich fürchte, daß der Wiederbelebungsversuch der Madame Dubarry hier nicht von der gleichen Erscheinung begleitet sein wird, und der Direction wird es nicht lange vergönnt sein, auf den Früchten ihrer Arbeit auszuruhen.

Die Thätigkeit der übrigen Bühnen — die Hoftheater, die unter ganz andern Bedingungen existiren, ausgenommen, — darf man wohl mit Stillschweigen übergehen. Daß es aber unter allen Umständen an Muthigen niemals gefehlt hat, bewährt sich jetzt wieder. Eines der schwergeprüftesten Vorstadt-Theater, das Ostend-Theater, das in den siebziger Jahren durch einen kühnen Unternehmungsgeist auf einer Stelle hervorgerufen wurde, wo Alles, nur kein Theater zu suchen wäre, hat einen neuen Pächter erhalten, der der angeblich „obdachlosen Volksmuse“ ein neues Heim in den Räumen des Ostend-Theaters bereiten will, ein Vorsatz, der an derselben Stelle bereits mehrfach der Ausführung nahe gebracht wurde, das Resultat war bisher kein befriedigendes, und die arme Volksmuse saß zuletzt immer wieder auf dem Straßenpflaster. Ich wünsche dem neuen Director, dem tüchtigen und fleißigen bisherigen Regisseur Kurz, daß er an seinen Illusionen keine Einbuße erleide, und daß sein neues Unternehmen blühe. Setzt man sich über das Bischen Sommerwärme hinweg, so verliert der Gedanke des Theaterbesuches viel von seinen Schrecken, es giebt sogar Theater, in denen eine angenehme Kühle herrscht, auch wird man jetzt nicht durch lästige Nachbarn, die eine „schnoddrige“ Kritik üben oder durch die Einstreuung unpassender Bemerkungen den harmonischen Eindruck des Kunstwerkes stören, belästigt; man genießt die freieste Aussicht und träumt von einem Lande, in welchem sich die Damen ihrer etagenreichen und verführerischen Kopfdeckel entledigen müssen, so bald sie das Theater betreten, und man ahnt den hohen Genuß, den eine Separatvorstellung gewähren muß. Dabei wiegt man sich im Gefühl vollständiger Sicherheit, denn selbst bei eintretender Feuersgefahr würde die sofortige Entleerung in unglaublich kurzer Zeit von Statten gehen, und es ist ferner mit keinerlei Schwierigkeiten verknüpft, einen passenden Sitz zu bekommen; nur versehe man sich mit dem nöthigen Kleingeld, um den Kassirer nicht in Verlegenheit zu setzen. — Außerdem wird jetzt, nachdem die Theatermitglieder ihre wohlverdiente Sommerruhe genossen haben, mit einer Ambition gespielt, die man gegen Ende der Saison sehr oft schmerzlich vermißt, und die Badecur hat bei vielen Künstlern verschönende Folgen mit sich gebracht. Ich bin nicht so indiscret, auf Grund meiner persönlichen Beobachtungen mich zu näherer Auskunft hinreißen zu lassen, um so weniger, da jeder erfahrene Theaterbesucher selbst schon bemerkt haben wird, wie die wohlthätige Folge, die die sprichwörtliche Gut- und Leichtlebigkeit des „Künstlervölkchens“ auf den Organismus ausübt, sich gegen Ende der Saison bemerkbar macht, wenn manche mit ihrer — Anmuth wirkende Diva, mancher „leichtbewegliche“ Bonvivant insgeheim mit Hamlet denkt:

„O, schmölze doch dies allzu feste Fleisch,
Zerging und löst' in einem Thau sich auf!

Nun, Marienbad hat auch wieder seine Schuldigkeit gethan. Um zehn Jahre jünger! wäre man versucht manchmal auszurufen.

Berlin, 10. September.

Paul von Schönthan.

nur zu einem kalten Abschied brachte. Ganz neu ist der Fall, daß ein scheidender Fürst Sympathiebeweise erhält, wie sie der Regel nach nur einem einziehenden zu Theil werden. Fürst Alexander hat seinen ganzen Einfluß daran setzen müssen, um die Armee zu verhindern, gewaltsam für sein Verbleiben auf dem Throne zu demonstriren. Die Formen des Abschiedes haben vollkommen klar gestellt, was ohnehin Jedermann wußte: das Land wollte seinen Fürsten erhalten, der Fürst wollte seine Kräfte dem Lande erhalten, und nur ein russischer Machtspruch hat den Fürsten und das Land bezwungen. Niemand außerhalb Rußlands hat sich über das Verfahren dieser Macht gefreut, aber Niemand in Europa hat Widerspruch gegen dasselbe eingelegt. Und dieses Verfahren hat seine Ursache nur in einem persönlichen Groll, der allem Anschein nach auf sehr kleine Quellen zurückzuführen ist. Es ist ein Verbrechen begangen worden, das Niemand billigen kann. Ein Fürst wird bei nächtlicher Weile mit dem Revolver überfallen und über die Grenze gebracht in so rücksichtslosen Formen, wie man sie nur im Nothfalle gegen einen besitzlosen Ausländer in Anwendung bringt. Er wird nicht nach seinem Heimathlande geführt, sondern gewaltsamer Weise in ein Land gebracht, dessen Herrscher und Volk ihm feindlich sind. Das Verbrechen verfehlt seinen Endeffect; der Fürst kehrt im Triumphe in sein Land wieder, und nun regt sich die Diplomatie, die allen diesen Dingen theilnahmslos zugesehen hatte und fordert Straflosigkeit für die Verbrecher. Die Battenbergische Episode in Bulgarien ist beendigt, und alle, welche die Verdienste des Fürsten erkennen, werden ihm ein besseres Loos wünschen als das, noch einmal auf diesen vulkanischen Boden zurückzukehren. Es müßte wunderbar zugehen, wenn der Prinz von Battenberg nicht noch einmal in die Lage kommen sollte, auf einem anderen Boden von seinen hervorragenden Eigenschaften Gebrauch zu machen. Er wird die schmerzlichen Erinnerungen der letzten Wochen überwinden. Aber wessen Geschäfte sind durch alle diese Vorgänge geführt worden? Mit welchem Gesicht werden in Zukunft diejenigen, welche ihnen wohlgefällig zugeschaut haben, Achtung vor dem Recht und der fürstlichen Gewalt predigen? Heute, wo Niemand mehr daran denken kann, daß Erörterungen über dieses Ereigniß auf die Verhältnisse in Bulgarien selbst einen bestimmenden Einfluß ausüben werden, ist die öffentliche Meinung um so freier, sich über die allgemeine moralische Bedeutung des Falles auszusprechen. Man hat Beispiele, daß die legitime fürstliche Gewalt angetastet wurde, um das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu ehren, und man hat Fälle, in denen das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu Gunsten der legitimen Gewalt verkümmert wurde. Aber neu ist es, und der Lösung eines spitzfindigen Räthsels zu vergleichen, daß man mit einem Schlage Volksrecht und Fürstenrecht treffen kann. Und das geschieht, ohne daß die Diplomatie darüber auch nur in lebhafte Aufregung geräth. Es ist nichts mehr daran zu ändern, aber die Folgen werden nicht ausbleiben. Die Geschichte hat bisher stets gelehrt, daß derartige Vorgänge eine nachhaltige Wirkung ausüben.

≏ **Berlin,** 10. Septbr. [Die Führung ausländischer Fürsten in der Rangliste. — Ein Vorschlag zur Herbeiführung von Ersparnissen.] Die heute veröffentlichte, schon vom 3. d. Mts. datirte Bekanntmachung des Kriegsministers über die Führung ausländischer Fürsten in der Rangliste ist lediglich durch die Stellung des Fürsten von Bulgarien hervorgerufen worden. Denn dieser ist der einzige ausländische Fürst, welcher mit einer Charge (als General-Major) in der Rangliste und zugleich als der älteste seiner Charge in der Anciennetätsliste steht. Da das Avancement in den oberen Chargen bei uns streng nach der Anciennetät erfolgt, so wäre ein Uebergehen des Fürsten ebensowenig thunlich gewesen, als den maßgebenden Stellen schon seit der Streichung desselben aus der russischen Armee eine Beförderung zum General-Lieutenant angezeigt erschien. Man erinnert sich, daß bereits vor einigen Monaten Gerüchte auftauchten, nach welchen der Fürst in der preußischen Rangliste gestrichen werden würde, und daß diese Gerüchte in der allerjüngsten Zeit wiederkehrten. Sie fanden geringen Glauben, weil man überzeugt war, daß das von Rußland gegebene Beispiel bei uns nicht nachgeahmt werden würde; andererseits konnte kein Zweifel darüber herrschen, daß die militärische Stellung des Fürsten unserer Regierung namentlich in den letzten Wochen Verlegenheiten bereitete. Die jetzt veröffentlichten Bestimmungen sollten dieselben beseitigen, zugleich aber auch Vorsorge treffen, daß ähnliche in Zukunft nicht wieder entstehen konnten. Bei der Beurtheilung der ganzen Sachlage darf man übrigens auch nicht übersehen, daß Fürst Alexander erst nach seiner Berufung nach Bulgarien zunächst zum Major und später zum General-Major in der deutschen Armee ernannt und ihm dadurch eine ganz außergewöhnliche Stellung gegeben wurde, denn, wie gesagt, die Anciennetätsliste führt außer ihm keinen ausländischen Fürsten auf; selbst der König von Rumänien, der der Familie der Hohenzollern angehört, steht nicht mehr in derselben. Zwischen dem Erlasse der neuen Bestimmungen und ihrer Veröffentlichung ist aber in den Verhältnissen derjenigen Persönlichkeit, die sie hervorgerufen, die bekannte Aenderung eingetreten. Der Fürst von Bulgarien ist heute wieder Prinz von Battenberg und hat als solcher wohl Anspruch darauf, mit seiner Charge in der Anciennetätsliste und zwar als ältester General-Major zu verbleiben. Die militärischen Instanzen würden hiernach vor der Entscheidung stehen, ob sie die Beförderung zum General-Lieutenant, welche sie dem Fürsten von Bulgarien nicht gewähren zu dürfen glaubten, dem Prinzen von Battenberg zu Theil werden lassen wollen. — In Spandau hat der dortige Stadtbaurath den städtischen Behörden eine Denkschrift unterbreitet, welche recht eigenthümliche Vorschläge enthält. Unähnlich so manchem seiner Collegen, welche gern mehr bauen möchten, als die augenblickliche Nothwendigkeit verlangt und die Bürger im Interesse ihres Geldsäckels wünschen, will er Neubauten vermeiden und die vorhandenen Schulhäuser ausgiebiger benutzen, als es seiner Ansicht nach bisher geschehen ist. Nach seinem Vorschlage sollen sich erforderlichen Falles zwei Schulen derartig in ein Schulhaus theilen, daß die Klassen der einen Schule am ersten Tage nur Vormittags und am zweiten Tage nur Nachmittags, die der anderen am ersten Tage nur Nachmittags und am zweiten Tage nur Vormittags Unterricht erhalten. Der Nachmittags-Unterricht würde, abgesehen vom Hochsommer, zum großen Theile bei künstlicher Beleuchtung abgehalten werden, aber trotz der Kosten für die erforderlichen Beleuchtungsanlagen kann der Stadtbaurath erklärlicher Weise noch erkleckliche Ersparnisse herausrechnen. Das System ist erstaunlich einfach, doch befürchten wir, daß sein Urheber Gutachten von Lehrern und Aerzten nicht eingeholt hat. Diese würden ihn belehrt haben, daß seinem Plane schwerwiegende Bedenken pädagogischer und gesundheitlicher Natur entgegenstehen.

[Wollzoll.] Nachdem die Agitation für Einführung eines Wollzolles längere Zeit hindurch mit Hochdruck betrieben worden ist, wird jetzt in dem auch agrarischen Interessen dienenden Organ des Finanzministers v. Scholz plötzlich erklärt, daß die Landwirthschaft eines solchen Zolles nicht mehr bedürfe. Es sei, so heißt es dort, die Veranlassung zu der von den Agrariern geplanten Einführung eines Wollzolles in Wegfall gekommen, da der Preis der Rohwolle in den letzten Wochen wieder ganz erheblich gestiegen und noch in einem ständigen Steigen begriffen sei.

[Anläßlich der außerordentlichen Session des Reichstags] wird in der Presse erörtert, ob die Anwesenheit einer Zahl von mindestens 199 Mitgliedern des Reichstags erforderlich sei. Man könne, so wird ausgeführt, das bisherige Präsidium durch Acclamation wiederwählen. Auf diese Weise werde man der Auszählung entgehen. Diese Möglichkeit ist, wie die „L. C.“ hervorhebt, durch die Geschäftsordnung ausgeschlossen. Nach § 9 derselben vollzieht der Reichstag die Wahl der Präsidenten und der Schriftführer, sobald die Anwesenheit einer beschlußfähigen Anzahl von Mitgliedern durch Namensaufruf festgestellt ist. Darnach ist auch am 29. August 1883 bei Eröffnung der außerordentlichen Session verfahren worden. Nachdem der Namensaufruf die Anwesenheit von 260 Mitgliedern ergeben hatte, beantragte Abgeordneter Dr. Windthorst, mit Rücksicht auf den allgemeinen Wunsch, baldmöglichst wieder nach Hause zu kommen, das gesammte Bureau der letzten Session durch Acclamation abermals zu wählen, was denn auch Mangels Widerspruchs geschah. Anders wird man auch dieses Mal nicht verfahren können.

[Die Ernennung Herbettes] zum Botschafter in Berlin veranlaßt das „Dtsch. Tgbl.“ zu folgenden Bemerkungen: Die Ernennung Herbettes, des Directors im Auswärtigen Amt zu Paris, zum Nachfolger des Barons de Courcel auf dem hiesigen Botschafterposten hat durch die Heimlichkeit überrascht, mit der sie betrieben wurde. Herbette hatte bisher noch keinen größeren Posten im Auslande. Zweimal war er in Deutschland thätig, von März bis September 1869 als Leiter des Stettiner Consulats und im Sommer 1878 als Mitglied der außerordentlichen Vertretung Frankreichs beim Berliner Congreß. Im Kriegsjahr war er Secretär Jules Favres, 1876 bis 1878 Mitglied der europäischen Donaucommission. Seit 1881 erscheint und verschwindet er immer mit Freycinet zugleich im Auswärtigen Amte. Während Freycinet's Ministerschaft 1880 und 1882 war er Director des Personals, seit Januar 1886 politischer Director des Cabinets. In den Pausen zwischen Freycinet's Amtsperioden schrieb er für den „Telegr.“ Leitartikel. Er ist Freycinet unbedingt ergeben und entschiedener Republikaner. Daß Freycinet diesen in seine politischen Intentionen aufs Intimste eingeweihten Mann als Botschafter nach Berlin sendet, wird in den nicht chauvinistischen Kreisen in Paris als Beweis aufgefaßt, daß Freycinet die besten Beziehungen mit Deutschland zu fördern bestrebt ist und zugleich einen absolut zuverlässigen Vertreter in Berlin zu haben wünschte. In Deutschland aber hat man alle Ursache zu fragen, ob es einem Herbette gelingen wird, was einem Courcel zu erreichen so schwer gemacht wurde, schwer durch die eigenen Landsleute. Noch immer ist ein Boulanger Kriegsminister und treibt es toller als je. Ein sächsischer pensionirter Oberst wird bei Belfort als Spion verhaftet, man findet aber kein Falsch an ihm, und General Wolff, der wahrhaftig nicht der Mann ist, deutsche Spione zu schonen, läßt ihn sofort frei; aber er hat ohne Boulanger gerechnet: dieser macht Wolff den Scandal, daß er ihm einen Ordonanzoffizier aus dem Kriegsministerium schickt, der eine Nachuntersuchung anstellen soll, und, um die Tactlosigkeit zu steigern, versichern jetzt die Blätter Boulangers, Wolff werde, auch wenn er seine Befugnisse durch Freilassung des Sachsen überschritten haben sollte, keinen Verweis erhalten, Boulanger werde aber diese Veranlassung benutzen, um den Befehlshabern der Armeecorps einzuschärfen, daß in Fällen wegen deutscher Spione nur vom Kriegsminister selbst Entscheidung getroffen werden solle. So lange sich Grevy und Freycinet einen solchen Spionirminister gefallen lassen, ist an die Möglichkeit einer Förderung der besten Beziehungen mit Deutschland nicht zu denken.“

[Die Geschäftsführung des internationalen medicinischen

Pariser Leben.

XVII.

Paris im August und das kleine Paris. — Der Hundescheerer und die Hundefrisirstube. — Die Geschäfte der industriellen Bohême. — Die Cigarrenstummel-Sammler, ihr Markt und ihr Umsatz. — Pariser Straßenoriginale. — Der Mann mit den Stahlringen. — Ein Hundertjähriger, Pariser Gift und Pariser Gesundheit.

Paris, Anfang September.

Paris hat diesmal spät seine Sommerphysiognomie angenommen, aber gleichwohl ist auch diesmal „Tout Paris“ verschwunden. Die Zeitungen singen ihren üblichen Sommerrefrain. Die Badecasinos sind überfüllt, die Curorte wimmeln von Parisern, von Boulevardiers mit ihrem Gefolge. Die Pariserin ist zum Exportartikel geworden. Man detaillirt sie nicht mehr in Paris, sondern in Trouville, Etretat, Montd'or und in den Pyrenäen. Paris ist nur eine gigantische Provinzstadt, die allzu viel Häuser und nicht Einwohner genug hat.

Die Zeitungen haben Recht: das große Paris ist fort, aber das kleine ist geblieben. Und auch dies ist eines Studiums werth. Und man hat alle Ursache, sich mit diesem Studium zu beeilen, denn es gehört bald zu dem Paris, das nicht nur einmal im Jahre, sondern gänzlich von der Bildfläche verschwindet.

Alles in Paris nimmt großartige Dimensionen an. Die Duval-schen Abfütterungsanstalten und die magazins de nouveautés haben den Anfang zu diesen Riesenunternehmungen gemacht, und andere sind ihnen gefolgt. Selbst die kleinen und kleinsten Nahrungszweige nehmen jetzt großartige Dimensionen an. Das allerneueste ist eine Frisiranstalt für Hunde — Hut ab: eine gehörig organisirte Anstalt, und noch dazu auf Actien!

Damit ist wiederum eine der eigenthümlichen Zigeunerindustrien der Pariser Straße hingeschwunden. Der Cocusverkäufer bleibt nächstens allein noch übrig. Der Hundescheerer der alten Zeit war sein getreuer Curiositätsgenosse und Begleiter. Wo sich der Cocus-Verkäufer zeigte, konnte man bestimmt darauf rechnen, auch den Hundescheerer auftauchen zu sehen. Ihre Wanderroute war unweigerlich dieselbe, vermuthlich schon von altersher, ehe noch der menschliche Egoismus sich bis zu dem jetzigen Umfange entwickelt hatte, zu jener Zeit, als noch der Herr seinem Hunde eine Erfrischung gönnte, wenn er selbst eine solche zu sich nahm. Mit seiner hohen weißen Blechhaube mit ihrer kabbalistischen Inschrift, dem auffälligen Wegelagerercostüm und mit der grünen Blechtrommel über der Schulter, aus welcher wunderbare Instrumente hervorlugten, gehörte der Hundescheerer vor allen anderen Pariser Straßentypen zu den pittoresken Ueberbleibseln der Romantik, die stets, wo man auf sie traf, Heiterkeit erregten. Wie er selbst voller Scherze steckte, so war er auch die Zielscheibe der Scherze des Publikums. Unzählige Anekdoten cursiren über ihn, und die folgende, welche Jules Moinaux erzählt hat, gehört zu den besten.

Der Bursche hat sich auf dem Pont-Neuf installirt und wartet auf Kunden. Ein Herr passirt die Brücke, gefolgt von einem Hunde.

„Wie wäre es, wenn wir den Kameraden etwas erfrischten,“ fragt der Hundescheerer.

„Das wäre nicht so übel,“ antwortet der Herr.

„Was meinen Sie, wenn ich ihn als Löwe frisirte?“

„Ja, fürwahr, als Löwe mit Manschetten, das würde sich gut machen.“

In wenigen Minuten geht mit dem Thiere eine gänzliche Umwandlung vor sich, und er präsentirt sich elegant nach der Mode geschoren.

Als die Operation beendigt war, fragt er den Kunden, wie es ihm gefalle.

„Es ist ein Meisterstück,“ antwortet der Herr.

„Würden Sie 80 Sous für die Arbeit als zuviel erachten?“

„Keineswegs.“

Der Hundescheerer streckt die Hand aus. „Nun gut denn, wenn Sie denn wollen ....“

„Was wollen?“

„Bezahlen!“

„Was meinen Sie, bezahlen? Ich kenne den Hund gar nicht. Sie haben mich gefragt, ob es ihn kleiden würde, wenn er als Löwe frisirt würde, und das habe ich, meiner Ueberzeugung gemäß, bejaht.“ ...

Mit solchen Scherzen ist es jetzt vorbei; die fortgeschrittene Civilisation hat auch in dieser Beziehung ihre Ansprüche geltend gemacht. Der Hundescheerer sitzt nicht mehr auf dem Pont-Neuf und hat seine Frisirstube in der freien Luft. Jenseits des Flusses, in dem fashionablen Quartier bei „La Samaritaine“, dem bekannten Bade-Etablissement für Herren und Damen, ist jetzt auch für die vierbeinigen Bewohner der Seinestadt eine hygienische Anstalt eingerichtet. Die einzige Unvollkommenheit besteht vielleicht nur darin, daß nicht besondere Abtheilungen für die beiden Geschlechter eingerichtet sind. Das mit Flaggen geschmückte Floß, zu welchem eine hübsch angestrichene Brücke führt, bietet im Uebrigen alle Bequemlichkeiten. Eine roth und weiß gestreifte Marquise gewährt Schutz gegen die Strahlen der sommerlichen Sonne. Es befindet sich dort ein Wartesalon mit Bänken, welche mit grünem Sammet belegt sind, auf denen die Herrschaften bequem ausruhen und der Operation folgen oder Zeitungen lesen können. Wenn die Toilette beendigt ist, so findet die Champonirung mittelst einer warmen Douche oder bei starker Hitze mit kaltem Wasser statt. Der Chef des Etablissements zählt in seinem Stab eine Anzahl „Artisten“, von denen jeder seine Specialität für die einzelnen in der Mode befindlichen Frisuren hat. Selbst der obligate Leichdornoperateur und Nägelkünstler fehlt nicht. Eine uncomplete Frisur, d. h. ohne Anwendung von Eau de Cologne, kostet $2\frac{1}{2}$ Fr. und entsprechend mehr, wenn wohlriechende Wasser gewünscht werden. Alles ist in jeder Beziehung so complet wie möglich, und es scheint ein vorzügliches Geschäft zu werden. Zwar sind die Actien an der Börse noch nicht notirt, allein wenn es dazu kommen sollte, werden sie jedenfalls bedeutend über Pari stehen.

So geht es übrigens fast mit allen Zweigen der Pariser Boheme-Industrie. Excelsior! excelsior! ist die Parole, wie sie ringsum bis zum Gewerbe der Cigarrenstummel-Sammler lautet.

Es ist dies nämlich eine förmliche Gilde. Alle, die in Paris gewesen sind, kennen die Figur vom Trottoir der Boulevards, wenn der Betreffende zur Zeit des Absinthtrinkens bei den Cafés vorbeigeht und seinen spitzen Stock unter die Stühle schiebt, um geschickt das Ende einer hingeworfenen Cigarre oder Cigarrette, die sein Falkenblick entdeckt hat, aufzuspießen und in seiner Wachstuchtasche verschwinden zu lassen. Gewiß die Wenigsten aber ahnen, daß dies Geschäft vielen hundert Bewohnern der Weltstadt Lebensunterhalt gewährt, und daß der Ertrag dieser Industrie jährlich nicht viel unter einer halben Million beträgt. Erst eine in diesen Tagen von dem Polizeipräfecten erlassene Verordnung hat die Aufmerksamkeit auf den Umfang dieses Geschäftszweiges gerichtet. Die Staatskasse nämlich, die bekanntlich in Frankreich das Tabaksmonopol in Händen hat, fühlt sich durch die Concurrenz der Cigarrenstummel-Sammler beeinträchtigt und hat sich deshalb veranlaßt gesehen, dieselben von ihrer Börse auf der Place Maubert zu vertreiben.

Die Armen, die doch ihr Brot sauer genug verdienten, sind ein lebendiges Beispiel dafür, wie hart der Kampf um das Dasein in einer großen Stadt sein kann, und legen zugleich Zeugniß dafür ab, wie genügsam der Pariser der unteren Gesellschaftsklassen ist.

Uebrigens giebt es verschiedene Kategorien von Cigarrenstummel-Sammlern. Da ist zunächst der gewöhnliche Sammler, „le chineur“. Diese Industrie kann überall in der Stadt und zu jeder Tageszeit betrieben werden. Da aber in den excentrischen Quartieren die Ausbeute nur gering ist, so beginnt derselbe meist seine Arbeit erst Nachmittags, wenn die Boulevardcafés sich füllen. Einzelne haben als ihr specielles Operationsfeld, auf welchem Concurrenten ihnen selten zu nahe treten, den Börsengarten in der Zeit zwischen 3 und 4 Uhr, Andere haben andere tagsüber stark besuchte Quartiere. Bei aller Anstrengung und Aufmerksamkeit kann ein guter Chineur es höchstens an einem Tage auf ein Pfund bringen, wiewohl es nicht selten vorkommt, daß er von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends umherwandert, ohne das Quantum zu erzielen. Und kehrt er dann Abends in seine elende Höhle in irgend einem Winkel der Vorstadt zurück, so geht noch ein guter Theil der Nacht mit der Sortirung seines Fundes hin. Um 8 Uhr nämlich muß er auf seiner Börse sein, um seine Waare an den Mann zu bringen, ehe die Kunden sich entfernt haben.

Der Sammler theilt seinen Fund in 2 Haufen: Cigarren- und Cigarrettenstummel. Von den letzteren wird nur das Papier abgewickelt, die ersteren müssen aber sorgfältig, so fein als möglich, zerschnitten werden. Der Tabak aus den zerschnittenen Cigarren wird für $1\frac{1}{2}$ Frcs. das Pfund verkauft, während für den feinen Cigarrettentabak $2\frac{1}{2}$ Frcs. per Pfd. bezahlt wird. Eine geübte Hand kann freilich die Cigarren so fein schneiden, daß sie unter den Cigarrettentabak gemischt werden können. Natürlich erhöht sich dadurch der Verdienst entsprechend. Zur Zeit giebt es etwa 3—400 solche Sammler, meist brotlose Arbeiter, die aus Noth nur vorläufig diesen Erwerb ergriffen haben. Ein Theil derselben verkauft ihre Ernte in rohem Zustande an die Lumpensammler en gros, welche 20 bis 25 Sous für das Pfund bezahlen und die Waare wiederum an die Gärtner in der Umgegend von Paris verhandeln, die die Erde in den Treibhäusern mit einer dünnen Lage Tabak zu bedecken pflegen, um dadurch die Insecten zu tödten. Die Meisten aber sammeln und verkaufen selbst, da dies sich besser bezahlt macht. Bei dem Detailverkauf auf der Börse werden zwischen 40 und 50 Sous für das Pfund bezahlt. Solcher Börsen oder Märkte giebt es zwei, einen bei einem Schankwirth im Faubourg du Temple und den bei weitem bedeutenderen Markt auf der Place Maubert, in einem engen und armseligen Quartier auf dem linken Seineufer. Hier versammeln sich jeden Morgen gegen 50 Leute mit den schwarzen Wachstuchtaschen, um auf ehrliche Weise die wenigen Groschen zu verdienen, deren sie bedürfen, um nicht Hungers zu sterben und gleichzeitig anderen Leuten, die mit Glücksgütern nicht gesegnet sind, für einen billigen Preis

Congresses] zu Chicago hat bereits das endgiltige Programm versandt. N. S. Davis ist Präsident der Versammlung, während unter den Vicepräsidenten Professor Gusserow-Berlin genannt wird. Auch unter den Vicepräsidenten der Sectionen finden sich Berliner: die Herren Professor Henoch und Privatdocent Dr. Lassar. Die drei amtlichen Sprachen in der Versammlung sind englisch, französisch und deutsch.

[Todesfall.] Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Frankfurt a. M. ist daselbst der vortragende Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Hermann Ursinus, im Hotel Westendhall auf der Durchreise gestorben.

[Zum Selbstmorde der Operettensängerin Eugenie Erdösy.] schreibt der „B.B.-C." noch Folgendes: „Die heitere und beliebte Soubrette starb als Opfer eines sittlichen Conflictes, starb aus Mangel an — Leichtsinn. Aus einer streng bürgerlichen Erziehung unvermittelt auf die Bühne gelangend, auf die Operetten-Bühne, war Fräulein Erdösy einem Zwiespalt ausgesetzt, den nur eine seltene Kraft und Energie auszugleichen im Stande gewesen wäre; mit den strengsten Grundsätzen altbürgerlicher Moral mitten in die heftigste Attacke all' jener Verführungen hineingestellt, denen die jungen Damen der Bühne so oft ausgesetzt sind, hatte Fräulein Erdösy keinen leichten Stand. So lange ihre Mutter lebte, an der die Künstlerin mit der rührendsten Liebe hing, hatte sie an ihr nicht etwa eine Beschützerin — deren bedurfte sie kaum — aber doch eine Freundin, die ihr Gemüthsleben auszufüllen im Stande war. Vor zwei Jahren etwa starb ihre Mutter, und die vereinsamte Künstlerin war dem Grauen des Alleinstehens nicht durchaus gewachsen. Erziehung und Charakter hatten die reizende junge Künstlerin leichten und rasch wechselnden Liebeständeleien unzugänglich gemacht. Die erste Herzensbeziehung führte denn auch zu einer förmlichen, wenn auch nicht förmlich verkündeten Verlobung. Die Familie des Verlobten, dessen Namen wir uns zu nennen nicht für berechtigt halten, weil über den Anlaß der Entzweiung und über das Maß einer etwa hierbei vorhandenen Schuld noch nichts Zuverlässiges festgestellt ist, — die Familie des Verlobten hatte schon vorher gegen die Verbindung sich ausgesprochen, auch dem Fräulein Erdösy gegenüber in einer nicht mißzuverstehenden Weise. Später erkalteten die Beziehungen und — so mindestens behauptet das Gerücht, Gewißheit wird darüber schwer zu erlangen sein — eine Eifersuchtsscene führte zum Bruch. Die Spuren der Eifersuchtsscene finden sich in dem Briefe wieder, in dem Eugenie Erdösy ihre ärztliche Obduction zu dem ausdrücklichen Zwecke verlangt, daß sie die Makellosigkeit ihrer weiblichen Ehre ergebe. Mit einer kleinen Dosis leichter Lebensauffassung, um nicht zu sagen mit etwas glücklichem Leichtsinn begabt, wäre Fräulein Erdösy über die schmerzliche Erfahrung wohl bald hinweggekommen; aber ihrer Gemüthsart entsprach es, sich festzuklammern an einen Schmerz, sich immer tiefer in ihn zu versenken, in ihm unterzugehen. Ihr Leben hatte nur eine vertraute Freundin, sie war heimgegangen mit dem Tode ihrer Mutter. Seit zwei Jahren war die lustige Operetten-Soubrette in ihrem Gemüthsleben eine Einsiedlerin, das lachende Gesicht, das wir Alle an ihr kannten, es war Maske. Ohne eine vertraute Seele, die ihr den Schmerz hätte wegtrösten, wegplaudern können, war Fräulein Erdösy auch ohne Bundesgenossen im Kampfe gegen den Schmerz, und sie ist ihm erlegen, erlegen als Opfer der Herzensschweigsamkeit wie der bürgerlichen Moral. Der erste Laut, mit dem sie der Empfindung ihres Herzens wahren Ausdruck gab, war — der Pistolenknall im Thiergarten." Ein Blatt hatte als Verlobten des Frl. Erdösy Freiherrn Ernst von Hammerstein genannt. Der genannte Herr erklärte diese Behauptung für völlig aus der Luft gegriffen und fügt hinzu, daß er niemals in irgend welchem intimeren Verhältniß zu der nunmehr Verstorbenen gestanden habe.

[Anklage wegen groben Unfugs.] Das „Berliner Tageblatt" hatte unter seinen Lacalnachrichten am 14. Mai v. J. eine Mittheilung gebracht über einen Exceß, den zwei polnische Erdarbeiter in dem Laden eines Schlächters in der Alexanderstraße durch Mißhandlung von dessen Frau und anderer Personen begangen hätten, was insofern nicht richtig war, als es sich damals nur um einen Exceß zwischen dem Schlächter und dessen Frau und einen Angriff des Schlächters mit der Knochensäge auf einen Dritten, der zum Schutze der Frau herbeigeeilt war, gehandelt hatte. Die betreffende Notiz war von dem Berichterstatter Liedtke nach eingehenden Nachfragen an Ort und Stelle verfaßt und von dem Redacteur Perl, dem auch von anderer Seite noch die gleiche Mittheilung gemacht worden war, in Rücksicht auf die bisherige Zuverlässigkeit Liedtke's aufgenommen worden. Die Staatsanwaltschaft erhob auf Grund dieses Thatbestandes gegen Perl und Liedtke Anklage wegen groben Unfugs, doch wurden Beide sowohl vom Schöffengericht als in der Berufungsinstanz von der Strafkammer freigesprochen. Diese führte aus, daß die Angaben der Angeklagten bezüglich ihres guten Glaubens glaubhaft und nicht widerlegt seien. Zum Thatbestand des groben Unfugs im Sinne des § 360. II. Straf-Gesetz-Buch gehöre Gefährdung oder Belästigung des Publikums. In objectiver Beziehung könne in der durch den qu. Artikel herbeigeführten Beunruhigung des Publikums grober Unfug gefunden werden, in subjectiver Beziehung aber falle den Angeklagten kein vorsätzliches Handeln zur Last, da beide nach besten Kräften bemüht gewesen seien die Wahrheit zu erkunden; sie hätten also beide im besten Glauben gehandelt. Die Staatsanwaltschaft legte hiergegen bei dem Kammergericht Revision ein, indem sie namentlich darauf hinwies, daß grober Unfug auch aus Fahrlässigkeit begangen werden könne, und dieser Ansicht schloß sich auch die Ober-Staatsanwaltschaft, welche Vernichtung der Vorentscheidung beantragte, an. Der Vertheidiger führte dagegen aus, daß der Begriff des „Vorsatzes" im Sinne des Vorderrichters zu jeder strafbaren Handlung erforderlich sei. Der Vorderrichter habe aber nicht nur den Dolus, sondern sogar auch die Fahrlässigkeit negirt und ausdrücklich festgestellt, daß die Angeklagten in gutem Glauben gehandelt hätten. Die Revision der Staatsanwaltschaft sei also zu verwerfen. Der Gerichtshof erkannte hierauf nach längerer Berathung diesem Antrage gemäß. Allerdings, so wurde in den Gründen ausgeführt, sei auch fahrlässiger Unfug möglich und strafbar, indessen habe der Vorderrichter auch die Frage der Fahrlässigkeit geprüft und eben aus den Bemühungen, welche die Angeklagten zur Ermittelung der Wahrheit angestellt, die Ueberzeugung gewonnen, daß sie nicht fahrlässig, sondern in gutem Glauben gehandelt hätten.

[Gustav-Adolf-Verein.] Bei der Besprechung des Jahresberichts des Central-Vorstandes ergriff Hofprediger Dr. Rogge das Wort. Derselbe bezeichnete die in den letzten Jahren eingetretene Verminderung der Einnahmen um 21000 M. als um so beklagenswerther, als gerade in diesem Augenblicke mehr denn je eine Stütze und Bewachung der evangelischen Glaubensgenossen Noth thue. Daher sei eine Erhöhung oder Steigerung der Theilnahme an dem Werk des Vereins dringend geboten. Hierauf erstattete Oberlandesgerichtsrath Eckardt aus Frankfurt a. M. einen eingehenden Bericht über die drei zum gemeinsamen Liebeswerk vorgeschlagenen Gemeinden St. Avold in Lothringen, Branitz in Schlesien und Zell in Baden. Die für das Liebeswerk angemeldete Summe beträgt 17076 M. nnd für jede der beiden unterliegenden Gemeinden 4938 M. Bei der hierauf folgenden Abstimmung fielen auf Branitz 96 Stimmen, während Zell 44 und St. Avold 11 Stimmen erhielten. Mit tief bewegten Worten dankte P. Schulz aus Oberschlesien für die der Gemeinde Branitz dargebrachte große Liebesgabe. P. Obert aus Kronstadt überreicht 350 M. vom Kronstadter Zweigverein für die unterlegene Gemeinde Zell i. B. Professor Nippold überbrachte von dem in Eisenach neu gegründeten Frauen-Verein herzlichen Gruß und Altargeräthe für Esch in Luxemburg.

[Kundmachung.] Der erste Staatsanwalt bei dem Landgerichte in Leipzig erläßt folgende amtliche Kundmachung:

In der Zeit vom 1. bis 2. September 1886 sind in Leipzig Exemplare des Flugblattes „Marschlied für die deutschen Truppen" verbreitet worden. Für die Ermittelung der an Abfassung, Herstellung und Verbreitung dieser Druckschrift Betheiligten wird hiermit eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

F. **Wiesbaden,** 10. Sept. [Achtzehnter deutscher Juristentag.] In der Abtheilung für das Handelsrecht wurde Landgerichts-Präsident Becker (Oldenburg) zum ersten und Justizrath Dr. Herz (Wiesbaden) zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Den ersten Gegenstand der Verhandlung bildete die Frage: „Sind im deutschen bürgerlichen Gesetzbuch Grundsätze über den Conto-Correntverkehr aufzustellen?" Der diesbezügliche Referent, Justizrath Makower (Berlin), beantragte in Uebereinstimmung mit dem schriftlich erstatteten Gutachten des Rechtsanwalts Dr. Rießer (Frankfurt a. M.): „Der deutsche Juristentag beschließt: Es empfiehlt sich nicht, im deutschen bürgerlichen Gesetzbuch Grundsätze über den Conto-Correntverkehr aufzustellen." Nach kurzer, unwesentlicher Debatte wird dieser Antrag nahezu einstimmig angenommen. — Eine sehr lange und lebhafte Debatte veranlaßten hierauf folgende Fragen: „Ist gesetzlich mit Strafe und eventuell mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu bedrohen: 1) wer öffentlich in Bekanntmachungen wissentlich falsche Thatsachen vorspiegelt oder wahre Thatsachen entstellt, um zur Betheiligung an einem Anlehen zu bestimmen, 2) wer in betrügerischer Absicht auf Täuschung berechnete Mittel anwendet, um auf den Cours von Effecten oder den Marktpreis von Waaren einzuwirken, 3) wer für oder mit Personen, welche öffentlich oder von Privaten angestellt sind, in Kenntniß ihrer Eigenschaft, ohne Vorwissen ihrer Vorgesetzten oder Principale Zeitkaufgeschäfte abschließt, 4) wer unter wissentlicher Benutzung des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Anderen für denselben oder mit demselben Zeitgeschäfte abschließt? Das schriftliche Gutachten des Rechtsanwalts Dr. Hecht (Mannheim) lief auf Verneinung all dieser Fragen hinaus. Der Referent, Rechtsanwalt Dr. Heinsen (Hamburg) befürwortete dagegen die Annahme folgenden Antrages:

„Der Juristentag empfiehlt: Mit Strafe und eventuell mit dem Verluft der bürgerlichen Ehrenrechte ist gesetzlich zu bedrohen: 1) wer in öffentlichen Bekanntmachungen wissentlich falsche Thatsachen vorspiegelt oder wahre Thatsachen entstellt, um zur Betheiligung an einem Anlehen zu bestimmen. Ist die öffentliche Bekanntmachung in einer periodischen Druckschrift erfolgt, so findet § 20 Nr. 2 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 keine Anwendung; 2) wer in betrügerischer Absicht auf Täuschung berechnete Mittel anwendet, um auf den Curs von Effecten oder den Marktpreis der Waaren einzuwirken; 3) wer für Personen oder mit Personen, welche in Handelsgeschäften öffentlich oder von Privaten angestellt sind, in Kenntniß dieser ihrer Eigenschaft, ohne Vorwissen ihrer Vorgesetzten oder Principale, Zeitkaufgeschäfte abschließt; 4) wer unter Ausbeutung des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Anderen für denselben oder mit demselben wissentlich Speculationszwecken dienende Zeitkaufgeschäfte abschließt." — Der Correferent, Rechts-Anwalt Dr. Rießer (Frankfurt a. M.) erklärte sich mit dem Antrage des Referenten ad 1 und 2 einverstanden, verwarf dagegen die Punkte 3 und 4. Der Syndicus der Berliner Kaufmannschaft, Kreisgerichts-Director a. D. Abg. Dr. Beisert, Justizrath Makower (Berlin) und Justizrath Dr. Fuld (Frankfurt am Main) bemerkten übereinstimmend: Es sei nicht angezeigt, derartige Special-Strafgesetze vorzuschlagen. Solche Gesetze würden praktisch gar keinen Erfolg erzielen. Die Börsen — und hierin gehe die Berliner Börse mit gutem Beispiele voran, wissen sich durch strenge Prüfung der Prospecte am wirksamsten selbst vor Ausschreitungen zu schützen. Es werde eben nicht jedes Papier zur Börse zugelassen. Ebenso wenig sei es angemessen, den Verkehr mit Angestellten mit Strafe zu bedrohen; respectable Handelsfirmen werden auch ohnehin derartige Geschäfte nicht machen, unreelle Geschäftsleute werde man dagegen auch mit den beantragten Strafbestimmungen nicht schrecken. — Nachdem sich noch mehrere Redner in demselben Sinne geäußert, wurde der Antrag Heinsen nahezu einstimmig abgelehnt.

In der Abtheilung für das Strafrecht wurde heute Vormittag die Debatte über Schöffen- und Geschworenengerichte fortgesetzt. Zunächst äußerte sich Landgerichtsdirector Olshausen (Schneidemühl): Die Schöffengerichte haben bekanntlich vor Einführung der neuen Justizordnung in einigen deutschen Landestheilen schon bestanden. Ich bin wohl niemals Schöffenrichter gewesen, allein ich gehörte längere Zeit der Berufungskammer in Berlin an, die die Urtheile fast aller Berliner Schöffengerichte zu prüfen hatte. Ich kann nun der Behauptung des Herrn Rechtsanwalt Munckel nicht beipflichten. Ich kann nur sagen, daß sehr wenig schöffengerichtliche Urtheile geändert wurden. Ich glaube, Herr Rechtsanwalt Munckel sagte: die geänderten schöffengerichtlichen Urtheile betrafen zumeist interessante Sachen. Ja, meine Herren, dann ist dies doch nicht die Regel. Ich bin jetzt in der Provinz Posen als Berufungsrichter thätig. Dort kommen allerdings mehrere Aenderungen vor. Allein trotzdem darf man wohl sagen, im Allgemeinen haben sich die Schöffengerichte wohl bewährt. Was die Schwurgerichte anlangt, so wird man es nicht verstehen, daß der deutsche Juristentag, nachdem diese Institution 40 Jahre bestanden, die Frage noch nicht für spruchreif hält. Ich halte es doch für nöthig, in dieser Frage Stellung zu nehmen. Ich bin in 4 Provinzen thätig gewesen und habe niemals einen Juristen kennen gelernt, der sich für Schwurgerichte erklärt hätte. Der Verbesserungs-Vorschlag des Herrn Rechtsanwalt Munckel ist doch kaum zu empfehlen. Es würde dies schließlich Freisprechungen zeitigen, die unsere Rechtszustände doch sehr beeinträchtigen dürften. Erweiterte Schöffengerichte an Stelle von Schwurgerichten würden sich zweifellos bewähren. Ich ersuche Sie, zu beschließen: 1) Der Deutsche Juristentag erklärt: Die Schöffengerichte haben sich im Allgemeinen in der Praxis bewährt. 2) Die Geschworenengerichte verdienen nicht das ihnen entgegengebrachte Vertrauen. 3) Die geeignetste Form der Hinzuziehung des Laienelements in Strafsachen sind die Schöffengerichte. — Staatsrath Prof. Dr. Gneist (Berlin): Ich glaube, wir alle sind darin einig, daß die Schwurgerichte Mängel haben, die nicht zu heilen sind. Allein, wir können nicht sagen, das Laienelement hat sich nicht bewährt. Ich bin der Meinung, das Schöffengericht in der untersten Form hat sich bewährt, diese Erfahrung rechtfertigt aber noch nicht die Einführung erweiterter Schöffengerichte. Die Hinzuziehung des Laienelements

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

einen Luxus zu ermöglichen, den sie sonst sich nicht würden gönnen können, da in den staatlichen Verkaufsstellen der Tabak 6 Fr. pro Pfund kostet. Dies Gewerbe ist schon alt, wie auch daraus hervorgeht, daß der Vorsteher der Gilde, Vater Kaka, schon gegen 30 Jahre seinen Platz auf der Börse innehat. Natürlich hat aber der Betrieb sich in der letzten Zeit bedeutend ausgedehnt, und namentlich sind es drei Personen, die, nachdem sie ihre Laufbahn auf den Boulevards begonnen, jetzt das Geschäft in großem Stil treiben und nunmehr Leute in ihrem Dienste haben, die theils für sie sammeln, theils die gesammelten Cigarren zerschneiden und so etwa für 7 bis 8 Fr. verkaufen können, von denen die Hälfte ihr Antheil ist. Der tägliche Umsatz kann auf 800—1000 Fr. veranschlagt werden. Gleichwohl erleidet die Staatskasse kaum eine nennenswerthe Einbuße, denn die Blumen der Gärtner würden zu theuer werden, wenn man den fiscalischen Tabak für sie verwenden wollte, und die Kunden auf der Place Maubert können sich denselben ebensowenig gestatten. Somit gehört der Feldzug gegen Vater Kaka und seine Collegen nicht zu den nothwendigen Reinigungsproceduren; und derselbe wird bei den Parisern auch keine Unterstützung finden. Man wird sich noch des Sturms von Unwillen, ja fast der Revolution entsinnen, die ein Polizeipräfect, der sein Paris nicht verstand, vor einigen Jahren entfesselte, als er die famosen Unrathskasten einführen und damit den Pariser Lumpensammlern den Todesstoß versetzen wollte. Sein Nachfolger würde mit der Verfolgung der Leute auf der Place Maubert nicht mehr Glück machen. Die Sympathie der Pariser wird ihre schirmende Hand über sie halten, und die Cigarrenstummel-Sammler werden hoffentlich noch lange mit ihrem Spitzstock und ihrer Wachstuchtasche durch die Pariser Straßen wandern dürfen. Die Pariser Straße kann sie so wenig entbehren, wie diese jene. Sie hat schon so viele charakteristische Typen verloren, daß sie keine Veranlassung hat, sich auch dieser zu entäußern.

Denn auch Herr de Meyer, „der Clarinettist mit der Nachtmütze," ist verschwunden, vor wenigen Monaten ist er, nach einem langen inhaltreichen Leben als Pariser Curiosität, mit Tode abgegangen. Herr de Meyer hätte ein weltberühmter Virtuose werden können, wenn er die Pariser Straße der Welt nicht vorgezogen hätte. Er vergötterte sein Publikum, wie dieses ihn. Es ist ihm nie begegnet, wie Sarah Bernhardt in Rio de Janeiro, daß Jemand sich weigerte, den von ihm für seine Musik verlangten Preis zu bezahlen. Wenn er auf der Straße oder in den Höfen spielte, so setzte er selbst die Summe fest, es den Zuhörern überlassend, wie sie dieselbe unter sich theilen wollten. Ehe er die Clarinette an den Mund setzte und die Nachtmütze abnahm, mußte er sicher sein, soviel für sich, soviel für seine Frau und seine Kinder sowie für einen Trunk zu erhalten. Das verlangte seine Würde. War der Zuhörerkreis groß und war in Folge dessen die verlangte Summe überschritten, so nahm er gleichwohl nicht mehr, als er verlangt hatte. Den Rest vertheilte er unter bedürftige Musikgenossen. Einmal gab er nach einer Kohlengruben-Katastrophe ein Concert für die Wittwen und Waisen und erhielt dafür von der „Gesellschaft zur Aufmunterung für das Gute" eine Medaille zur Belohnung.

Gleichzeitig mit ihm hat Paris seinen weiblichen Rivalen, „die Dame mit dem Piano" verloren, die ihr Diminutivclavier von einem gallonirten Lakaien sich nachtragen ließ und ringsum in den Höfen Concerte von Haydn oder Weber mit nicht geringerer Würde wie im Concertsaal vortrug. Niemand von ihren Freunden und Bewunderern hat in diesem Jahre etwas von ihr gesehen, wie es heißt, soll sie, wie so manche andere hervorragende Virtuosinnen, eine gute Partie gemacht haben.

Allerdings sind noch einige Figuren ähnlichen Schlages übrig geblieben. Da ist vor Allem Abel, der in ganz Paris, namentlich aber in Montmartre bekannt ist, wo seine Wiege gestanden hat. Sein Vater war dort Grundbesitzer, allein widrige Schicksale zwangen den Sohn, von seinem Talent zu leben, und dies ist ein sehr mannigfaltiges. Er spielt Komödie und Tragödie, singt ernste und lustige Opernpartien und führt, wenn es angebracht ist, auch Charaktertänze aus und Alles mit derselben gefälligen Eleganz und mit jener absoluten künstlerischen Gleichgiltigkeit gegen eine andere Inscenirung als sie die Straßen- oder Hofdecoration bietet, wie sie der Zufall an die Hand giebt. Er liebt es besonders, Corneille vorzutragen, und natürlich zuerst und zunächst „Camilles Verfluchung", das Bravourstück für alle großen tragischen Künstler des Théâtre français. Er declamirt:

> Voir le dernier Romain à son dernier soupir
> Moi seul en être cause et mourir de plaisir.

Darauf wechselt er Platz und Stimme und ruft aus:

> Ainsi, ton insolence égale ton audace.
> Va, dedans les enfers tu trouveras ta place!

und in äußerster Extase schwingt er seinen Stock durch die Luft. Das bedeutet Horace, der den Dolch in die Brust seiner Schwester bohrt. Wenn er aus „Iphigenie" vorträgt: „Das ist Agamemnon, Dein König, der ruft . . ." so nimmt er ein früher weiß gewesenes Paar Handschuhe aus der Tasche, um dem Könige der Könige den gebührenden Respect zu erweisen und gleichzeitig steckt er seinen Stock unter den Rockschoß, so daß derselbe dann ein Schwert vorstellen kann. Zu gewissen Opern, z. B. zur „Jüdin", bediente er sich eines ganz kleinen Stocks, mit welchem er selbst Tact schlägt, weil dies, wie er behauptet, für jeden guten Sänger unentbehrlich ist.

Auch die beiden anderen der Pariser Straße eigenthümlichen Figuren haben sich der Musik geweiht. Der „Instrumentenmann", ein junger kräftiger Bursche, öffnet seinen außerordentlich großen Mund, um zu zeigen, daß er nichts darin verborgen hat, darauf kreuzt er die Arme und man hört einen Walzer von Metra, auf der Clarinette vorgetragen. Und zwar wird dies Kunststück mit der Kehle ausgeführt. Alle Singlocale haben ihm die glänzendsten Engagementsanerbietungen gemacht, wie er behauptet, aber auch er zieht die Freiheit dem Golde und den Lorbeeren vor. Die Anziehungskraft der „Drehorgel der Krüppel" hat einen anderen Grund. Es sind dies 3 Associés, von denen einem der rechte Arm, dem andern der linke Arm fehlt und der dritte ein hölzernes Bein hat. Während der letztere die Drehorgel hält, drehen die ersteren dieselbe abwechselnd. Auch diese Compagnieschaft soll ausgezeichnete Geschäfte machen. In Paris macht sich überhaupt jede Specialität bezahlt; hat man eine solche, dann ist man für den Rest seiner Tage geborgen.

Und dieser Rest der Tage kann bisweilen recht groß sein. Auf der Place Clichy, dicht bei dem großen Omnibuscomptoir, sitzt ein alter blinder Mann, der von Jedem bemerkt sein wird, der dieses Wegs gekommen ist. Er sitzt dort zu jeder Tageszeit und bei jedem Wetter, stets fieberhaft beschäftigt, eine Kette von Stahlringen auseinanderzunehmen und zusammenzufügen. Erst wenn die Dunkelheit einbricht, kommen zwei alte Weiber, welche ihn mehr nach Hause tragen als führen. Es sind dies seine beiden Töchter. Er selbst ist der Erfinder des bekannten Geduldspiels mit den Stahlringen, die unter den verschiedensten Namen im Laufe der Zeit Paris und die ganze Welt passionirt haben. Einst in seinen jungen Tagen, die Zeit vermag Niemand mehr zu erinnern, setzte er sich hierher, um seine Erfindung zu zeigen und von den sich um ihn sammelnden Neugierigen einige Sous zu erhalten, und dies hat er seit jener Zeit fortgesetzt. Seine Töchter sind grauhaarig und er selbst ist in Folge hohen Alters blind geworden, aus den Neugierigen sind mitleidige Seelen geworden. Aber ihre Scherflein, während sie auf den Omnibus warteten, fließen so reichlich, daß er sich und seine Kinder dadurch hat ernähren können. Nunmehr ist er ein starker Neunziger, und dennoch behauptet man, daß Paris die Revolutionsstadt par excellence und eine Stadt ist, an deren Fieber das Leben frühzeitig zu Ende geht.

Nein, im Gegentheil, Paris ist vielmehr eine Stadt, wo man anscheinend länger lebt als anderwärts. Am letzten des vorigen Monats wurde hier ein seltenes Jubiläum gefeiert. Professor Chevreuil, der berühmte Mann der Wissenschaft und Lehrer an der Pariser Universität, „der älteste Student in Frankreich," wie er sich selbst bescheiden nennt, wurde 100 Jahre alt, und ein Comité von Gelehrten, Journalisten und Künstlern hatte sich gebildet, um den Tag durch ein des langen und ruhmreichen Lebens würdiges Fest zu feiern. Ein Journalist hat aus dieser Veranlassung untersucht, wie es mit der „tödtlichen Pariser Luft" steht, und ist zu dem Resultat gekommen, daß, wenn diese Luft ein Gift ist, es jedenfalls ein langsam wirkendes Gift ist. Nach den Sterbelisten der letzten Woche waren unter einigen 50 Sterbefällen einunddreißig, also die Hälfte, Leute über 60 Jahre, 11 über 80 Jahre. An einem anderen Tage befanden sich unter 55 Gestorbenen 33, die über 50, 17 die über 60 Jahre alt geworden waren, und darunter zwei Achtzigjährige. Derselbe Journalist hat daher gewiß Recht mit der Schlußfolgerung, welche er aus diesen Daten zieht, daß, wenn wirklich alle diese Gifte existirten, welche die Pariser und besonders die Pariserinnen zur Sommerzeit ihrer Stadt andichten, es jedenfalls solche sein müssen, wie Mithridat, von denen man nicht stirbt, sondern eher lebt. Deshalb auch, fügt er hinzu, bekommt es den Parisern so schlecht, wenn sie dies Gift, an das sie gewöhnt sind, entbehren müssen, und daß sie sobald als möglich nach Paris zurückkehren. Das ist auch der Grund, weshalb das wirkliche Land, wo man reine Luft einathmet, wo man echten Wein und unverfälschte Milch trinkt, wo man gesunde und natürliche Lebensmittel speist, für die Pariser nicht paßt. Diese ziehen es vor, statt durch den Gesang der Nachtigall sich durch das Getöse des Omnibus aus dem Schlafe wecken zu lassen. Sie zetern über die Pestatmosphäre der Stadt im August und können sie gleichwohl nicht entbehren, während der Duft am frischgemähten Heu ihnen sofort Kopfschmerzen verursacht. Der Pariser befindet sich nur wohl auf seinen Boulevards, und zwar in einem solchen Grade, daß er nöthigenfalls sich darein finden würde, 100 Jahre dort zu leben, während man ihn nie dazu bewegen würde, länger als höchstens einige Wochen im Angesicht der Natur zuzubringen.

Und hierin liegt auch der Grund dafür, daß, wenn auch „Tout Paris" formell fort ist, gleichwohl ein Paris zurückgeblieben ist, in welchem es sich gemüthlich lebt und in welchem es auch im August an Interessantem nicht fehlt.

Richard Kaufmann.

B. A. W. Tauentzienpl. Kelte.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

ist aus politischen Gründen geboten. Wir müssen das Laienelement zur Judicatur heranziehen, um zu beweisen, daß die Judicatur nicht blos von gelehrten Richtern ausgeübt wird. Wenn wir sagen wollten, das Laienelement habe sich nicht bewährt, dann würden wir unserem Volke ein sehr schlechtes Zeugniß ausstellen.

Selbstverständlich können wir den gelehrten Richter bei keinem Gerichte entbehren. Wir bedürfen den gelehrten Richter zur Proceßleitung, zur Strafabmessung u. s. w. Ein reines Laiengericht würde uns in das Mittelalter zurückversetzen. Die Strafabmessung muß eine einheitliche sein, hierzu ist aber eine gewisse Praxis nothwendig, die nur vom gelehrten Richter ausgeübt werden kann. Allein die Hinzuziehung des Laien-Elements zur Rechtsprechung ist ein Resultat unserer fortschreitenden Cultur. Es muß jedoch dem Laien-Richter gesagt werden, daß er nicht aus Gründen der „fraternité“ und „égalité“, sondern nach Recht und Gesetz zu urtheilen habe. Obwohl ich die Schwurgerichte für mangelhaft halte, obwohl ich es für mißlich erachte, daß zwei Gerichtshöfe nebeneinander bestehen, so können wir doch wohl die Aufhebung der Geschworenengerichte nicht ohne Weiteres verlangen. Um einen solchen Ausspruch zu thun, reichen wohl die Erfahrungen noch nicht aus. Der Reichstag würde einen solchen Beschluß auch nicht zu dem seinigen machen. Ich glaube, wir werden schließlich auf die ursprüngliche Leonhardt'sche Vorlage zurückkommen, wonach Schöffengerichte mit vielleicht 5 Richtern und 3 Laien eingesetzt werden sollen. Ich halte derartige Schöffengerichte für heilsam. Hier müßten Richter und Laien gleichmäßig über Schuldig und Strafmaß urtheilen und nur im Falle der Contestation und auf besonderen Antrag hätte eine Theilung zu erfolgen, und zwar dergestalt, daß die Schöffen über die Schuldfrage und die Richter über das Strafmaß befinden. Ich erkläre mich für diese Institution mit einer reservatio mentalis und ersuche Sie nur, zu erklären: das Laien-Element hat sich im allgemeinen bewährt. (Lebhafter Beifall.)

Regierungsrath Prof. Dr. Hiller (Czernowitz): Ich bin vielleicht der einzige im Saale, der einmal als Geschworener fungirt hat. Ich muß mich nun auf Grund meiner praktischen Erfahrungen mit aller Entschiedenheit gegen Geschworenen-Gerichte erklären. Der Krebsschaden der ganzen Institution beruht auf der schon von anderen Rednern hervorgehobenen eingebildeten Souveränetät der Geschworenen. Den Leuten auf dem Lande und in kleinen Städten kann man wohl ihre Pflichten als Geschworene klar machen, allein die Herren in den großen Städten dünken sich als Geschworene all' zu omnipotent und kehren sich selten an die Belehrungen des Richters. Am meisten treten die Mißstände der Geschworenen-Gerichte in den Provinzen mit gemischt nationaler Bevölkerung hervor. Aber auch andere Interessen spielen dabei mit. So werde sich, wenn z. B. die Geschworenenbank in ihrer Mehrheit aus Handelsleuten besteht, bei einem betrügerischen Bankerott u. s. w. schwer eine Verurtheilung erzielen lassen. Ich stehe auf dem von vielen als veraltet angesehenen Standpunkte; so gut wie Jemand nur einen Rock ordentlich anfertigen kann, der das Schneiderhandwerk erlernt hat, so kann meiner Meinung nach auch nur derjenige über eine strafbare Handlung ein Urtheil fällen, der das Strafrecht studirt hat. Ich halte es für grundfalsch, daß man Laien die Beurtheilung über Leben und Tod anheimgiebt, und sehe das Schöffen-Gericht, von dem ich glaube, daß es sich als kleines Schöffen-Gericht sogar ganz gut bewährt hat, nur als eine Abschlagszahlung an gegenüber der noch immer geltend gemachten politischen Forderung der Laienbetheiligung in der Rechtsprechung. (Beifall.)

Rechts-Anwalt Munckel: Ich kann mich dem Herrn Staats-Rath Prof. Dr. Gneist nur anschließen. Wenn gesagt wird: man würde es nicht verstehen, wenn der Juristentag die Frage, ob sich die Geschworenengerichte bewährt hätten, noch nicht für spruchreif erachtet, so bemerke ich: der Juristentag würde in der Achtung der Oeffentlichkeit nicht gewinnen, wenn wir über eine solch wichtige Institution wie die Schwurgerichte so ohne weiteres, ohne genügendes Material aburtheilten. Das Material, das uns hier gegeben worden, genügt jedenfalls nicht, um die Aufhebung der Geschworenen-Gerichte zu verlangen. Ich bin auch mit Herrn Prof. Dr. Gneist der Meinung, daß der Reichstag diesen Beschluß nicht acceptiren würde. Dem Herrn Vorredner muß ich bemerken, daß ein sogenannter Befähigungsnachweis bei der Hinzuziehung des Laien-Elements sich unmöglich wird einführen lassen. Ich ersuche Sie, dem Antrage des Herrn Reichsgerichts-Rath Wieland beizustimmen.

Reichsgerichts-Rath Wieland: Ich will blos Herrn Collegen Olshausen bemerken, daß ich ausdrücklich die Bewährung der Laien-Gerichte hervorgehoben und von diesem Gesichtspunkte aus meinen Antrag gestellt habe.

Rechtsanwals Dr. Boyens (Stettin): Ich muß den unteren Schöffengerichten ganz entschieden das Wort reden und halte diese Institution aus socialen Gründen für dringend geboten. Meiner Erfahrung gemäß haben sich die Schöffengerichte vorzüglich bewährt.

Der Referent, Oberamtsrichter Süpfle (Heidelberg), zog seine Anträge zu Gunsten der von Olshausen beantragten zurück.

Der Correferent, Reichsanwalt Stenglein (Leipzig) befürwortete nochmals seine Anträge, indem er bemerkte, der Juristentag habe einfach ein theoretisches Gutachten abzugeben, ohne Rücksicht, ob dasselbe vom Reichstage acceptirt werden wird.

Der Antrag Olshausen gelangte hierauf mit geringer Mehrheit zur Annahme.

Im Weiteren wurde beschlossen, die Angelegenheit der morgigen Plenarversammlung zur nochmaligen Berathung zu unterbreiten.

Den folgenden Gegenstand bildete die Frage: „Empfiehlt sich nach den bisherigen Erfahrungen eine Aenderung der Bestimmungen über das Beurlaubungssystem im Strafvollzuge?“

Der Referent, Staatsanwalt Werner (Celle), befürwortete die Annahme folgender Thesen: „Der deutsche Juristentag beschließt: Nach den bisherigen Erfahrungen empfehlen sich folgende Aenderungen, in Uebereinstimmung über das Beurlaubungssystem im Strafvollzuge (§§ 23—26 der Strafprozeß-Ordnung) 1) der Verurtheilte, welchem die Vergünstigung der vorläufigen Entlassung zu Theil werden soll, muß zu einer Zuchthaus- oder Gefängnißstrafe von mindestens zwei Jahren verurtheilt sein, 2) derselbe muß drei Viertheile der zu verbüßenden Strafe in der Strafverbüßungsanstalt zugebracht und 3) Beweise der Besserung gegeben haben. 4) Der Widerruf der vorläufigen Entlassung muß bei schlechter Führung des Entlassenen obligatorisch sein. 5) Die Frist, binnen welcher der Widerruf erfolgen kann, ist über den Ablauf der festgesetzten Strafzeit hinaus erheblich zu verlängern.“

Der Correferent, Oberlandes-Gerichts-Senats-Präsident Dr. v. Köstlin (Stuttgart), trat dem Antrage bei. In der Debatte wurden jedoch, ganz besonders von Prof. Dr. Rubo (Berlin) praktische Bedenken geltend gemacht. Das Beurlaubungssystem — so bemerkte Prof. Dr. Rubo — sei Sache der Begnadigung und es liege keine Veranlassung vor, hierin Aenderungen vorzunehmen. Der Antrag wurde schließlich in seinen ersten drei Sätzen angenommen, die zwei letzten Sätze dagegen abgelehnt. Danach waren die Arbeiten der Abtheilung für das Strafrecht beendet.

Die Abtheilung für Privatrecht, in der Reichs-Gerichts-Präsident Dr. Drechsler (Leipzig) den Vorsitz führte, beschäftigte in erster Reihe die Frage: „Soll in das deutsche bürgerliche Gesetzbuch die Entschädigung für Wildschaden aufgenommen werden?“

Prof. Dr. Enneccerus (Marburg) befürwortete die Annahme folgender Resolution: „Als Hauptgesichtspunkte für die in das deutsche Civil-Gesetzbuch aufzunehmende Regelung des Wildschadens empfiehlt sich der Grundsatz, daß derjenige, welchem der durch Jagdrecht und Schonzeit gesicherte Jagdnutzen zufällt, in gleichem Verhältnisse auch für den Wildschaden einstehen müsse.“ — Rechts-Anwalt Mörschell (Würzburg) und Geh. Justiz-Rath v. Wilmowski (Berlin) traten dieser Auffassung bei. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Die zweite Frage lautete: In welchen Collisionsfällen des internationalen Privatrechts ist das Recht des Wohnortes durch das vermöge der Staatsbürgerschaft eintretende Recht zu ersetzen? — Nach längerer Debatte wurde beschlossen: „In den die Rechts- und Handelsfähigkeit, ferner die familienrechtlichen und die erbrechtlichen Verhältnisse betreffenden Collisionsfällen des internationalen Privatrechts ist als regelnder Grundsatz aufzustellen, daß das Recht des Wohnsitzes durch das vermöge der Staatsangehörigkeit eintretende Recht zu ersetzen ist.

Die Abtheilung für Handelsrecht beschäftigte sich heute zunächst mit der Stellung der Handelsmakler. Kr.-Ger.-Director a. D., Abg. Beisert (Berlin) beantragte: „Der 18. deutsche Juristentag spricht seine Ueberzeugung dahin aus: 1) daß das Institut der öffentlich angestellten Handelsmakler für die Vermittelung von Geschäften, bei denen vorwiegend die individuelle Beschaffenheit der Waare in Betracht kommt, zu beseitigen ist, 2) daß die für den börsenmäßigen Verkehr in Fonds und Effecten-Producten und Waaren behufs Bewirkung der Cours- und Preisnotirung beizubehaltenden Handelsmakler zwar der Beschränkung unterworfen bleiben müssen, für eigene Rechnung weder unmittelbar noch mittelbar, auch nicht als Commissionäre Handelsgeschäfte betreiben zu dürfen, daß aber die weitere Beschränkung aufgehoben werden kann, nach welcher den Handelsmaklern untersagt ist, für Geschäfte, welche sie vermitteln, sich verbindlich zu machen oder Bürgschaft zu leisten, 3) daß in den Fällen der Art. 301, 343, 348, 354, 365, 366 und 387 des H.-G.-B. der Verkauf von Pfändern und Waaren durch einen Handelsmakler, welcher für die Erfüllung des Geschäfts sich verbindlich gemacht, oder dafür Bürgschaft geleistet hat, nicht zuläßig ist.“

Nach längerer Debatte wurde jedoch dieser Antrag abgelehnt, dagegen auf Antrag des Rechtsanwalt Heinsen (Hamburg) beschlossen: „Der deutsche Juristentag hält an seinem auf dem vorigen Juristentage gefaßten Beschlusse fest, daß wesentliche Gründe für Aenderung der Institution der beeidigten Handelsmakler bestehen.“ — Eine weitere Frage lautete: „Ist eine Beschränkung der Haftung der Mitglieder eingetragener Genossenschaften zu empfehlen?“ Professor Dr. Cosack (Berlin) beantragte: „Der Juristentag beschließt: „Eine Beschränkung der Haftung der Genossenschaften ist nicht zu empfehlen.“ — Rechtsanwalt Dr. Herz (Mannheim) trat dieser Auffassung entgegen. Der Antrag des Referenten gelangte jedoch schließlich mit 14 gegen 11 Stimmen zur Annahme.

× **Würzburg,** 10. September. [Prinz Alexander,] der tapfer gewesene Bulgarenfürst, traf heute 1 Uhr 15 Min. auf der Durchreise nach Darmstadt mit dem Wien-Kölner Courirzuge in einem österreichischen Salonwagen auf dem hiesigen Bahnhof ein. In seiner Begleitung befand sich sein Bruder Ludwig (beide Prinzen waren in Civil) sowie ein kleineres Gefolge von Herren und zwei Dienern in bulgarischer Nationaltracht. Prinz Alexander, welcher sichtlich angegriffen aussah, begab sich mit seinem Bruder in den Königssalon, woselbst sie Kaffee zu sich nahmen. Prinz Alexander wurde sowohl beim Verlassen als beim Einsteigen von dem anwesenden Publikum lebhaft mit Hochrufen begrüßt und dankte sichtlich freudig bewegt für diese Ovation. Um 1 Uhr 35 Min. setzten die Prinzen ihre Reise fort.

Oesterreich-Ungarn.

[Der österreichisch-ungarische Consul beim Empfang des Fürsten Alexander in Sofia.] In den Berichten über den feierlichen Empfang des Fürsten Alexander bei seiner Rückkehr nach Sofia ist hervorgehoben worden, daß der österreichisch-ungarische Vertreter, Consul v. Burian, bei diesem Empfang in Civilkleidung (Frack) erschienen sei. Wie nun dem halbamtlichen Wiener „Fremdenblatt“ nachträglich aus Sofia gemeldet wird, bestätigt sich die obige Thatsache, wird aber zugleich durch den Umstand erklärt, daß Consul v. Burian in dem Augenblicke, da ihn seine interimistische Sendung nach Sofia berief, sich eben auf Urlaub in Wien befand, seine Effecten, einschließlich die Uniform, in seinem eigentlichen Dienstorte Moskau zurückgelassen hatte und sich demnach gar nicht im Besitze einer Uniform befand, daher auch bei dem erwähnten Empfange aus dieser einfachen Ursache nicht in Uniform erscheinen konnte.

Frankreich.

Paris, 9. Septbr. [Eine Mordthat.] Gestern Nachmittag gegen vier Uhr bemerkten Passanten des Boulevard Magenta zu ihrem Entsetzen, wie ein Mann in einem Hotel der Rue d'Albany einen blutenden Frauenkopf mit den Haaren an die Jalousien des Fensters befestigte. Sogleich eilte man nach dem zweiten Stockwerk des betreffenden Hauses, von welchem inzwischen vier Revolverschüsse ertönten, und als man in die Wohnung eindringen konnte, fand man daselbst die 19jährige Léa Héritier mit abgeschnittenem Kopfe auf dem Boden liegen und neben ihr den Mörder, ihren ehemaligen Geliebten Blanc, gleichfalls todt. Blanc hatte sich an dem Mädchen dafür gerächt, daß es ihn für einen an ihr begangenen Diebstahl dem Gericht angezeigt und sich geweigert hatte, die alten Beziehungen wieder aufzunehmen. Die Aufregung der Menge über dieses neue Verbrechen war eine sehr große und lange umstanden Hunderte von Neugierigen das Hotel, das allerlei zweideutigem Gesindel als Schlupfwinkel dient.

Rußland.

△ **St. Petersburg,** 7. Sept. [Die bulgarische Frage.] Die hiesige öffentliche Meinung verhehlt sich nicht, daß trotz der sicher bevorstehenden Abdankung des Fürsten von Bulgarien die Verhältnisse in jenem Lande dennoch fortfahren, Grund zu geben zu Befürchtungen und leicht eine für Rußland nicht angenehme Wendung nehmen könnten. Zunächst kommt die Frage in Betracht, was die Folge der Abdankung des Fürsten sein wird? Eine Regentschaft? Doch wie soll dieselbe gebildet werden? Doch nicht nach dem Willen des Fürsten, der beabsichtigt, eine solche Regentschaft einzusetzen? Hier spricht man ihm das Recht dazu ab; man sagt, er habe nichts weiter zu thun, als ruhig zu gehen, ohne eigenmächtig den Ereignissen vorzugreifen. Der Fall sei übrigens vorhergesehen, daß Bulgariens Fürstenthron zeitweilig vacant sein könnte. Die bulgarische Constitution bestimmt, daß in diesem Falle der Ehrenpräsident der National-versammlung, der Exarch der bulgarischen Kirche, zur Zeit der Metropolit Klement, die Regentschaft übernimmt und selbst die Männer wählt, welche ihm in seinen provisorischen Regierungsgeschäften zur Seite stehen sollen. Angesichts der ziemlich starken antirussischen Partei in Bulgarien ist es aber kaum anzunehmen, daß der entschieden russenfreundliche Metropolit Klement ohne Weiteres die Regentschaft antreten könnte und dann wird Rußland nicht anders können, als sich thätig einmischen, um die Einsetzung einer ihm genehmen Regierung durchzusetzen. Das ist aber das, was man hier nur mit großer Unlust thäte, denn eine solche directe Einmischung Rußlands, die doch kaum eine andere als eine, wenn auch zeitweilige Occupation Bulgariens sein könnte, dürfte kaum dazu beitragen, die Russen den Bulgaren sympathischer zu machen. Was soll nun aber Rußland thun? Diese Frage erörtert heute ein längeres „Eingesandt“ in der „Nowoje Wremia“, dessen Autor sich dahin ausspricht, Rußland habe zu wählen unter dreierlei. Es könne erstens Bulgarien besetzen und dann allmälig eine vollständige Annexion Bulgariens an Rußland vorbereiten. Der Autor des „Eingesandt“ fragt, ob das bulgarische Volk eine derartige Annexion gerne sehen würde und beantwortet diese Frage mit einem ganz bestimmten „Nein“, weil kein Volk gutwillig seine politische Selbstständigkeit aufgiebt, eine Annexion also nur mit Gewalt herbeizuführen sein würde und im Resultat ein neues Polen auf der Balkanhalbinsel schüfe. Zweitens kann Rußland Bulgarien und Rumelien zeitweilig besetzen, die Ordnung wiederherstellen, die beiden Bulgarien endgiltig vereinigen und die Bedingungen zu einer ruhigen Entwickelung des Landes schaffen. Rußland gewönne aber auch in diesem zweiten Falle nichts. In Bulgarien existiren Elemente, die in Rußland für unzuverläßlich angesehen werden, im Lande aber einen gewissen Einfluß besitzen, der jedenfalls während der russischen Occupation und der durch dieselbe bedingten strengen Maßregeln gegen die Rußland auffässigen Elemente nur wachsen würde. Deshalb muß auch von diesem zweiten Plane abgestanden werden und der dritte, nach der Meinung des Einsenders einzig mögliche Weg eingeschlagen werden. Dieser besteht darin, der neuen, nach der Entfernung des Fürsten Alexander gebildeten bulgarischen Regierung allen möglichen materiellen und moralischen Vorschub zu leisten, ohne jede directe Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes; doch müßte die innere Politik des Landes mit den Interessen Rußlands und des Slaventhums in Einklang gesetzt werden. Die neue bulgarische Regierung würde, zumal wenn sie mit Zustimmung und unter dem Beistande Rußlands die endgiltige Vereinigung der beiden Bulgarien auf ihr Banner schriebe, sich stark genug fühlen, um eine Besetzung des Landes durch russische Truppen überflüssig zu machen.

Rumänien.

[Ueber den Eindruck], welchen die Abdankung des Fürsten Alexander in Bukarest hervorgerufen, wird der „N. Fr. Pr.“ von dort geschrieben:

Der Drahtnachricht der „Agence Havas“, Fürst Alexander von Bulgarien habe aus freien Stücken seine Abdankung gegeben, hat in den hiesigen politischen Kreisen eine beinahe ebenso große Aufregung hervorgerufen, wie die vor vierzehn Tagen eingelangte Bestätigung der Meldung, daß Prinz Alexander von Battenberg durch eine in Sofia ausgebrochene Palast-Revolution gestürzt worden sei. Nicht etwa, als ob man hier die Schwierigkeit seiner Lage verkennen würde. Im Gegentheile hat es hier schon vor acht Tagen, als Fürst Alexander unter dem frenetischen Jubel des Volkes seinen Einzug in Rustschuk hielt, nicht an Stimmen gefehlt, welche ihre Ueberzeugung dahin aussprachen, daß derselbe, der ewigen Reibungen und des unausgesetzten Kampfes gegen eine vom Auslande unterstützte Wühlerei überdrüssig, regierungsmüde geworden sei, und daß ihn nicht so sehr die Sehnsucht nach einer Behauptung seines Herrschertitels, als vielmehr der Wunsch nach Bulgarien zurückgeführt habe, sich bei nächster passender Gelegenheit freiwillig und mit Ehren vom Schauplatze seiner bisherigen Thätigkeit zurückzuziehen. Freilich steht der Annahme, daß Fürst Alexander bei seiner Wiederkehr und Abdankung nur den Regungen eines berechtigten Ehrgefühls gehorcht habe, welchem es selbstverständlich in höchstem Grade peinlich sein mußte, eine an großen Erfolgen reiche Fürstenlaufbahn mit einer gewaltsamen Abführung aus Bulgarien zum Abschlusse bringen zu lassen, der Wortlaut seines an den Czar gerichteten Telegramms entgegen. Denn wäre Fürst Alexander schon im Augenblicke seiner Rückkehr zur Abdication entschlossen gewesen, so hätte es keines Versuches bedurft, die zwischen ihm und dem Czar bestehenden Mißhelligkeiten beizulegen. Und dieser Umstand ist es denn auch, von dem ausgehend ein dem Fürsten persönlich nahestehender Diplomat Ihrem Berichterstatter nachstehende Schilderung der momentanen Situation entwarf: Wenn Alexander in seinem Telegramm an den russischen Kaiser einen bei seiner Entschiedenheit und seinem männlich festen Wesen geradezu auffallend devoten Ton angeschlagen habe, so sei die Erklärung hierfür einfach im Bestreben des Fürsten zu suchen, aller Welt zu beweisen, daß ihn für den Fortbestand des Haders mit Rußland keine Verantwortung treffe. Der Czar habe die ihm in der entgegenkommendsten Weise gebotene Hand brüsk zurückgestoßen, und habe ferner mit aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben, daß die Anwesenheit des Fürsten Alexander in Bulgarien Rußland verhindere, Bulgarien wieder in Huld und Gnaden aufzunehmen. Nachdem nun auf diese Art der Prinz von Battenberg als der Stifter des Unfriedens zwischen Bulgarien und seinen russischen Befreiern hingestellt worden sei, müsse dem allen Zweideutigkeiten abholden Fürsten der Gedanke nahe gelegen sein, vom Czar an die bulgarische Nation zu appelliren, beziehungsweise auf den Fürstenstuhl, wie er ihn aus den Händen Rußlands empfangen hatte, zu verzichten. Sache der Bulgaren werde es nun sein, auf dem Wege einer Neuwahl zu manifestiren, ob sie wieder in dasselbe Verhältniß zu Rußland zurückkehren wollen, wie es zur Zeit der Erhebung Alexanders von Battenberg auf den bulgarischen Thron bestanden hatte, wie es aber im Laufe der letzten Jahre zu Gunsten des Selbstbestimmungsrechtes der bulgarischen Nation gelöst worden war, oder ob sie, mit den durch des Fürsten Alexander Energie geschaffenen Verhältnissen zufrieden, dem Verbleiben des Siegers von Slivnica auf dem Fürstenstuhle einen höheren Werth beimessen, als der Wieder-Erwerbung des russischen Wohlwollens. „Ich bin“ — so schloß mein Gewährsmann — „über die letzte Veranlassung zur Abdankung des Fürsten nicht unterrichtet. Die Motive, die Ursachen derselben kenne ich aber nach dem, was ich Ihnen soeben mitgetheilt habe, viel zu genau, als daß ich daran zweifeln könnte, daß Fürst Alexander einer mit imposanter Majorität zu seinen Gunsten lautenden Neuwahl Folge geben wird. Der gegenwärtig von Rußland allerdings ohne stichhaltigen Grund erhobene Vorwurf des Undankes könnte ihn dann nicht mehr treffen, da er ja dann nicht mehr Fürst von Rußlands Gnaden wäre, sondern seine im Widerspruche zum Willen des Czars erfolgte Wieder-Erhebung auf den bulgarischen Fürstenstuhl dem freien Ermessen der bulgarischen Nation zu verdanken hätte. Und damit hätte die in Rußland selbstverständlich mit großem Mißbehagen aufgenommene Emancipation Bulgariens vom russischen Einflusse auch formell ihren Abschluß gefunden.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. September.

Ueber die Bedeutung der General-Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, welche morgen, Sonntag Abend, mit der geselligen Vereinigung zur Begrüßung der fremden Gäste beginnt, haben wir uns in letzter Zeit mehrfach ausgesprochen, indem wir nicht nur einen kurzen Abriß der Geschichte der öffentlichen Gesundheitspflege in Preußen im Allgemeinen gegeben, sondern auch aus der Geschichte des Vereins selbst bemerkenswerthe Daten veröffentlicht haben. Es bleibt uns daher heute nur noch übrig, die Theilnehmer des Congresses, welche von nah und fern zu uns kommen, in unserer Stadt herzlich willkommen zu heißen. Mögen die Verhandlungen der Generalversammlung die fruchtbringenden Anregungen geben, die die Theilnehmer von ihnen erwarten. Mögen aber auch, — das ist unser fernerer Wunsch, — die Eindrücke, welche unsere Stadt bei den Gästen hinterlassen, derartige sein, daß sich jeder Einzelne derselben des kurzen Aufenthaltes in der schlesischen Provinzialhauptstadt gern erinnert. Die Stadt ist dem Verein in gastfreundschaftlichem Sinne entgegengekommen, indem sie ihn auf der Liebigshöhe bewirthet und ihn bei der Besichtigung der Canalisation, der Rieselfelder ꝛc. als seinen Gast betrachtet. Möge nun auch die Breslauer Bevölkerung den Verhandlungen dasjenige Interesse entgegenbringen, das sie verdienen. — Wir bemerken nochmals, daß die Lösung einer Mitgliedskarte für 6 Mark zur Theilnahme an allen Veranstaltungen der Generalversammlung berechtigt, unter welchen wir besonders hervorheben wollen die Besichtigung der Rieselfelder, das Fest auf der Liebigshöhe, die Dampferfahrt nach dem Zoologischen Garten, den gemeinsamen Ausflug nach Altwasser.

Zugleich mit der Generalversammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege tagt in Breslau der 24. Congreß für innere Mission. Auch die Theilnehmer dieser Versammlung heißen wir in unserer Stadt willkommen, indem wir wünschen, daß der Geist der Duldung und echter Nächstenliebe in den Verhandlungen walten möge!

— Das „Breslauer Kreisblatt“ bringt heute einen Artikel, überschrieben: „An die conservativen Leser freisinniger Zeitungen“, in welchem den Conservativen, welche liberale Zeitungen lesen, weil dieselben interessanter sind und die wichtigsten politischen und anderen Nachrichten schneller bringen, als die conservativen Blätter, hieraus ein Vorwurf gemacht wird. Der Artikel nennt diese Berufung auf den reicheren und unterhaltenderen Inhalt der liberalen Zeitungen eine „traurige Entschuldigung“. Das einzig Interessante an dem Artikel ist die Behauptung, daß der rein politische Kampf in der liberalen Presse „etwas vorwiegend Persönliches“ gewonnen habe. In Breslau speciell braucht zur Bestätigung dessen nur daran erinnert zu werden, wie bei der letzten Landtagswahl die „Schlesische Zeitung“ die Vergangenheit der deutschfreisinnigen Candidaten durchwühlte, um dieselben persönlich zu verdächtigen. Der-

gleichen hat sich die hiesige liberale Presse unseres Wissens noch nicht zu Schulden kommen lassen. Als Entschuldigung für das „Breslauer Kreisblatt“, das solchergestalt die Breslauer Verhältnisse auf den Kop stellt, mag es dienen, daß der Artikel aus dem officiösen Berliner Preßbureau stammt.

— Aus der Feder des Rechtsanwals Dr. jur. Paul Honigmann hierselbst stammt der soeben in einem Separatabdruck erschienene, dem Verein für Socialpolitik erstattete Bericht über die Wohnungsverhältnisse in Breslau. Die Studie ist überaus interessant, da sie zur Beurtheilung der socialen Verhältnisse Breslaus ein wohlgesichtetes, reiches statistisches Material beibringt. Sie beschäftigt sich eingehend mit dem Wachsthum und der Bevölkerung der Stadt, mit ihrer Topographie, mit der Bauthätigkeit und dem Besitzwechsel, ferner mit der Straßenlage, Höhenlage, der gewerblichen Benutzung, der Größe, der Wohndichtigkeit und Uebervölkerung der Wohnungen; sie giebt schätzenswerthe, durch Zahlen belegte Aufschlüsse über das Verhältniß von Miethe und Einkommen, über die Miethsdauer, sowie endlich über den Gesundheitszustand der Breslauer Wohnungen. Indem wir uns vorbehalten, in späteren Nummern unseres Blattes auf Einzelheiten weiter einzugehen, beschränken wir uns für heute darauf, einige allgemein interessante Daten über das Wachsthum der Bevölkerung, sowie über ihre Zusammensetzung zu reproduciren.

Der Höhepunkt des Bevölkerungswachsthums Breslaus fällt in das Ende der sechsziger und den Beginn der siebziger Jahre. Seitdem hat die Intensität desselben immer mehr nachgelassen: Es betrug bei den letzten acht Volkszählungen die durchschnittliche, jährliche, pro mille der Bevölkerung berechnete Zunahme gegen die je vorhergehende Zählung: am 1. December 1861 23,8, am 1. December 1864 40,3, am 1. December 1867 16,0, am 1. December 1871 49,4, am 1. December 1875 35,4, am 1. December 1880 26,8, am 1. December 1885 18,6. Zwischen die dritte und vierte Zählung fällt die am 1. Januar 1868 erfolgte Incommunalisirung von 7 umliegenden kleinen Ortschaften mit zusammen 14 417 Einwohnern. Diese vermehrten sich bis zum 1. December 1880 auf 40 721, also um 181 Procent, während die Bevölkerung des „alten Weichbildes“ in dem gleichen Zeitraum von 171 766 auf 232 191, also nur um 27 Procent gestiegen ist. Das Anwachsen der Bevölkerung war also an der Peripherie sechsmal so stark als im Innern der Stadt. Die Steigerung der Einwohnerzahl beruht in weit höherem Maße auf Mehreinwanderung als auf Geburtenüberschuß. Auch die von Zählung zu Zählung steigende Quote, mit welcher Breslau an der Gesammtbevölkerung des Regierungsbezirks und der ganzen Provinz participirt, läßt die Aufsaugung des engeren und weiteren Umkreises durch die Hauptstadt deutlich erkennen. Von der am 1. December 1880 gezählten Gesammtbevölkerung Breslaus von 272 912 Einwohnern waren demgemäß auch nur 117 530 oder 431 pro Mille daselbst geboren, dagegen 155 373 oder 569 pro Mille Auswärtige. Von letzteren entfielen auf die drei schlesischen Regierungsbezirke Breslau 87 631 oder 321 pro Mille, Oppeln 28 804 oder 105 pro Mille, Liegnitz 10 860 oder 40 pro Mille, zusammen 127 295 oder 466 pro Mille. Von den verbleibenden 28 097 waren 41 pro Mille in der Provinz Posen, 37 pCt. im übrigen Preußen, 11 pro Mille im übrigen Deutschland, 8 pro Mille in Oesterreich-Ungarn, 4 pro Mille in Rußland und 2 pro Mille im übrigen Auslande geboren.

Ueber die socialen Elemente, aus denen sich diese immer mehr anschwellende Masse zusammensetzt, gewährt die neueste Berufszählung vom 5. Juni 1882 Aufschluß. Dieselbe ergab im Ganzen 122 164 „Erwerbsthätige“, darunter 72 484 oder 60 pCt. Gehilfen, Lehrlinge, Fabrik-, Lohn- und Tagearbeiter beiderlei Geschlechts einschließlich der im Gewerbe thätigen Familienangehörigen und Dienenden. In dieser Zahl sind allerdings 1762 von Unterstützung Lebende, 2781 nicht in ihrer Familie wohnende Studenten, Schüler u. s. w., 1886 Insassen von Straf- und Besserungsanstalten und 1552 Insassen von Wohlthätigkeits-, Armen-, Siechen- und Irrenanstalten mit inbegriffen. Bringt man diese Kategorien in Abzug, so bleiben 64 503 eigentliche „Arbeiter“ und zwar 48 278 männlichen und 16 225 weiblichen Geschlechts. Diese Zahl giebt aber noch nicht die volle Summe derjenigen Erwerbsthätigen, welche man unter dem Namen der arbeitenden Klassen zu begreifen pflegt. Dazu gehört vielmehr noch ein erheblicher Theil nicht nur von 12 516 Unterbeamten (Verwaltungs-, Aufsichts-, Rechnungs- und Bureaupersonal), sondern auch von 37 524 selbstständigen Geschäftsinhabern resp. Leitern. Denn unter diesen letzteren sind die sämmtlichen „kleinen“ Handwerker, Händler, Hausirer u. dergl., ferner beispielsweise die nach Tausenden zählenden Schneider, Schneiderinnen, Näherinnen, Wäscherinnen, Plätterinnen u. s. w. mit enthalten, welche zwar für eigene Rechnung arbeiten, deren Erwerbsverhältnisse aber sonst mit denen in fremden Betrieben beschäftigter Personen größtentheils auf gleicher Stufe stehen. Rechnet man daher neben den 64 503 unselbständigen Arbeitern und 3300 gänzlich Vermögenslosen mindestens noch gegen 10 000 selbständige Erwerbsthätige unter die „ärmeren Klassen“, so erhält man ca. 78 000 Personen, wovon vielleicht ungefähr 56 000 oder 70 pCt. männlichen und 22 000 oder 30 pCt. weiblichen Geschlechts sein dürften, und welche mit ihren erwerbsunfähigen Angehörigen das starke Gros der städtischen Bevölkerung ausmachen. Hierzu treten endlich noch 17 307 in der Haushaltung der Herrschaft lebende Dienstboten, welche zum weitaus größten Theile dem weiblichen Geschlechte angehören.

Diesen Standesverhältnissen entspricht die Einkommens-Vertheilung. Im Verwaltungsjahr 1882—83 betrug die Gesammtzahl der Communalsteuercontribuenten 75 950, also nur 62 pCt. aller Erwerbsthätigen, während 46 214 oder 38 pCt. derselben steuerfrei blieben. Von den 75 950 Steuerpflichtigen waren veranlagt mit einem Einkommen bis 900 M. 36 416 Personen oder 50 pCt., bis 1200 M. 23 818 Personen oder 31 pCt., zusammen 60 234 Personen oder 81 pCt.; von 1200 bis 3000 M. 10 229 Personen oder 13 pCt., von über 3000 M. 5487 Personen oder 6 pCt., zusammen 15 716 Personen oder 19 pCt. Analoge Ergebnisse lieferte die Veranlagung zur Staatssteuer. Auf 135 797 Censiten entfielen: 63 326 oder 47 pCt. Steuerfreie, 66 368 oder 49 pCt. Klassensteuerpflichtige und 6103 oder 4 pCt. Einkommensteuerpflichtige. Es steht also auch in Breslau auf der breiten Masse wenig besitzender eine schmale Schicht mäßig begüterter und über diesen wieder eine noch dünnere von wohlhabenden und reichen Personen.

— Die städtischen Behörden von Waldenburg werden sich demnächst wegen einer Principienfrage an das Justizministerium wenden. Die Veranlassung dazu ist nach dem „Gebirgsboten“ folgende: Vor Kurzem ist ein höherer Justizbeamter nach Waldenburg versetzt worden, welcher so glücklich ist, sich eines ganz beträchtlichen Privatvermögens zu erfreuen, und darum der Commune wegen der Steuernabgabe eine angenehme und willkommene Persönlichkeit war. Leider hat der betreffende Herr die auf ihn oder vielmehr auf seinen Geldbeutel gestellten Erwartungen getäuscht, indem er sich, nicht etwa um der städtischen Besteuerung zu entgehen, sondern weil er im Augenblick eine ihm zusagende, comfortable Wohnung in der Stadt nicht fand, im benachbarten Guts- und Schloßbezirk Waldenburg, dessen Häuser vielfach zwischen denen der Stadt liegen, eingemiethet hat. Die städtischen Behörden stützen sich nun bei ihrer Steuerforderung darauf, daß dem betreffenden Beamten in der Versetzungsverfügung Waldenburg ausdrücklich als Wohnort angewiesen ist. Dem gegenüber könnte allerdings geltend gemacht werden, daß auch der Gutsbezirk den Namen Waldenburg führt, und daß factisch die Wohnung, welche der Beamte beziehen will, dem Centrum der Stadt näher liegt, als manche andere, welche zum Stadtbezirk gehört. Auf den Ausgang dieser Angelegenheit darf man gespannt sein. Der Guts- und Schloßbezirk Waldenburg hat an dem schließlichen Resultat kein besonderes Interesse, da in demselben außer Schul- und Kirchensteuern keine weiteren Communalsteuern erhoben werden.

Zur Lage der Textilindustrie.

Unter der Spitzmarke „Textilindustrie“ brachte die „Schlesische Zeitung“ im Handelstheile ihrer Nr. 538 einen im Wesentlichen der „Berliner Börsen-Zeitung“ entnommenen Bericht, welcher wie folgt lautete:

Ebenso wie die Spinnerei sich augenblicklich eines recht befriedigenden Geschäftsganges erfreut, entfalten auch die großen Branchen der Weberei eine recht lebhafte Thätigkeit. Fast in allen Districten in Sachsen, am Rhein, Thüringen, Schlesien und wo noch überall diese große Industrie ihren Sitz hat, herrscht den der „B. B.-Z.“ zugehenden Nachrichten zufolge eine Regsamkeit im Betriebe, wie sie in den letzten Jahren leider nur allzu oft vermißt wurde. Als Hauptconsument tritt das Ausland auf, die Versendungen nach fremden Ländern, besonders aber nach überseeischen, haben der Menge nach sich entschieden vergrößert und, während man im vorigen Jahre um dieselbe Zeit über eine Abnahme unseres Exports in Webwaaren zu klagen hatte, macht sich diesmal in allen großen Zweigen der Weberei-Industrie eine Zunahme unserer Ausfuhr geltend. Die Consumtionsfähigkeit des inländischen Marktes ist auf dem bezeichneten Gebiet eine normale. Die großen Kleiderstofffabriken in Sachsen, Thüringen und im Elsaß sind zum großen Theil recht gut beschäftigt; sie arbeiten mit voller Kraft, oft mit Ueberstunden, um die vorliegenden Ordres zu bewältigen. Die Strumpfwaarenfabrikation, die in Sachsen ihren Hauptsitz hat, ist bis zum Herbst hinaus mit Aufträgen belegt und hat auch eine durchgreifende Erhöhung ihrer Preise in den meisten Fällen erzielen können. Die Wirkwaarenbranche florirt im Allgemeinen ganz vorzüglich; abgesehen von dem großen Bedarf in Tricotwaaren ist auch die längere Zeit darniederliegende Wirkwaaren-Industrie in Apolda zu neuem Aufschwunge gelangt, der sich in intensiver anhaltender Beschäftigung bemerkbar macht. Die Tuchfabriken arbeiten am Rhein sowohl als in Schlesien unter Verhältnissen, die auf ein regelmäßiges Geschäft schließen lassen, welches einem guten Durchschnittsjahr entspricht. Die Leinenfabriken sind in der Lage, ihre Production ohne irgend welche Schwierigkeiten zu vergeben, trotzdem dieselbe sich sehr gesteigert hat. Die Posamenten-Industrie war bis vor einigen Wochen gut beschäftigt, erst jetzt ist ein Stillstand eingetreten, der in dem Modewechsel seine Begründung findet. Die Flanell-Fabrikation ist viel mehr, als im vorigen Jahre in Anspruch genommen. Die Gardinen-Fabrikation hat, um allen Anforderungen Genüge leisten zu können, die Anzahl ihrer Stühle bedeutend vermehrt und wird zu einer weiteren Neuanschaffung derselben sich veranlaßt sehen, wenn der Geschäftsgang sich in derselben Weise weiter entwickelt als bisher. Die Sammet- und Plüsch-Fabrikation hat einen Aufschwung genommen, der von allen Seiten zugestanden wird, und als eine Aufbesserung der Gesammtlage kann es gewiß bezeichnet werden, daß die so lange Zeit nothleidende Seidenstoff-Fabrikation in die ersten Stadien vermehrter Nachfrage getreten ist.

Ein hervorragendes Mitglied des Verbandes „Schlesischer Textil-Industrieller“ äußert sich anläßlich dieser Publication in einer Zuschrift an das Verbandsorgan der Schlesischen Textil-Berufs-Genossenschaft wie folgt:

„Der Artikel in Nr. 538 der „Schles. Zeitung“ ist geeignet, ganz falsche Vorstellungen über die Lage der schlesischen Textilindustrie hervorzurufen. Die Hauptgebiete sind Leinen- und Baumwoll-Industrie, und auf diesen beiden lastet ein Druck, wie er seit langer Zeit nicht dagewesen ist. Sowohl Spinnerei wie Weberei arbeiten ohne Nutzen, da das Angebot viel größer als die Nachfrage ist, der Export stockt aber fast vollständig, weil Amerika und Rußland sich durch enorme Zölle ganz selbstständig gemacht haben und in Frankreich, Oesterreich, Italien die Textil-Industrie schon seit längerer Zeit so entwickelt ist, daß Deutschland ebenfalls als Lieferant nicht in Frage kommt.

„In den sogenannten wilden Gebieten und insbesondere in den neuen Schutzgebieten des Deutschen Reiches ist, da die Bekleidung dort nur eine untergeordnete Bedeutung hat, vorläufig der Bedarf noch so klein, daß es England, welches seit Menschengedenken groß ist in der Herstellung ganz billiger passender Stoffe, nicht schwer wird, sich als Lieferant an erster Stelle zu behaupten. Einen Absatz nach diesen Gebieten wird sich die bekannte deutsche Energie mit der Zeit auch erobern, doch liegt das noch in sehr weiter Ferne.

„Den Färbereien und Appreturanstalten sind durch die größeren Ansprüche betreffs Klärung der Abwässer enorme Lasten auferlegt worden, worunter alle davon Betroffenen schwer seufzen. Es ist auch den Behörden gegenüber auf die gegenwärtige ungünstige Lage wiederholt aufmerksam gemacht worden. Wenn nun von höheren Regierungsbeamten jener Artikel gelesen wird, so muß doch die Glaubwürdigkeit unserer Angaben in Zweifel gezogen werden. Es erscheint daher geboten, in unserem Verbandsorgan eine Berichtigunz eintreten zu lassen.“

---

* **Das Anmeldebureau für die Theilnehmer an der General-Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege,** in Galisch's Hotel, ist geöffnet morgen Sonntag von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends. An den nächsten Tagen befindet sich das Anmeldebureau in der Universität (Universitätsplatz), und ist geöffnet von 8 Uhr an bis nach Schluß der Sitzung. Im Anmeldebureau werden auch Anmeldungen neuer Mitglieder entgegengenommen. Die alsbaldige Meldung der Theilnehmer nach ihrer Ankunft in Breslau ist dringend erwünscht.

* **Zum Besten der Armen Breslaus** wird die Gartenbau-Ausstellung noch Montag, den 13. September, geöffnet sein. Von 2 Uhr ab kommen 1000 Stück Bouquets an die eintretenden Damen zur Vertheilung. Nach Schluß der Ausstellung (6 Uhr Abends) findet Gartenconcert und bei gutem Wetter ein prachtvolles Feuerwerk statt. Die gesammte Tageseinnahme nach Abzug der Unkosten ist vom Comité den Armen Breslaus bestimmt.

* **XXIV. Congreß für innere Mission.** Das Programm des Congresses ist folgendes: Am Montag, den 13. Septbr., Abends 7 Uhr, findet im Concerthause in der Gartenstraße die festliche Begrüßung der Congreßmitglieder statt. Am folgenden Tage, Dinstag, früh 9 Uhr, hält Generalsuperintendent Dr. Erdmann die Eröffnungspredigt in der Elisabethkirche, worauf um 10½ Uhr die erste Hauptversammlung im Concerthause folgt, in welcher General-Superintendent Dr. Kögel über das Thema sprechen wird: „Die erziehende Bedeutung der Kunst für das Leben des Volkes“. An demselben Tage um 5 Uhr werden festliche Gottesdienste in den Kirchen St. Maria-Magdalena und St. Salvator gehalten. — Am Mittwoch finden gleichfalls im Concerthause Special-Conferenzen statt, und zwar die erste, in welcher Pastor Strehle aus Nehringen das Thema: „Welche Aufgaben stellt die Gegenwart an die christliche Presse?“ behandeln wird, um 8 Uhr, die beiden anderen aber gleichzeitig in verschiedenen Räumen des Concerthauses um 10 Uhr. In einer derselben spricht Consistorialrath Ahlfeld aus Hannover über: „Das Bedürfniß nach Sonntagserholung“ und „Sonntagsfreude und seine Befriedigung“, in der andern Pastor Stursberg aus Bonn über: „Die Fürsorge für jugendliche Strafgefangene während der Haft und nach ihrer Entlassung“. An demselben Tage um 2 Uhr wird ein gemeinsames Festmahl stattfinden, und gegen Abend um 5 Uhr werden abermals Gottesdienste, und zwar in der St. Bernhardin- und Elftausend-Jungfrauenkirche gehalten werden. Die Festpredigten in diesen Abendgottesdiensten des 14. und 15. Septbr. haben Pastor Zauleck aus Bremen und Pastor von Seydewitz aus Frankfurt a. M., Pastor Laurmann aus Stuttgart und Pastor Dryander aus Berlin übernommen. — Am Donnerstag, den 16. September, Vormittags 9 Uhr, wird die zweite Haupt-Versammlung sein, und wird in derselben über das Thema: „Die innere Mission und die kirchlichen Gemeinde-Organe, ihre Stellung zu einander, mit besonderer Beziehung auf die Stadt-Mission“ General-Superintendent Dr. Hesekiel aus Posen das Referat und Pastor Schubart in Breslau das Correferat halten. Der Schlußgottesdienst ist Donnerstag um 5 Uhr in der Elisabethkirche. Die Predigt hält Pastor Reinhard aus Posen. — Zur Orientirung der Congreßmitglieder, zur Ausgabe der Mitgliederkarten (à 3 M.) und Programme u. s. w. wird schon vom Sonntag, den 12. September, an ein Bureau im Concerthause eröffnet sein. — Dem Congresse geht als Vorläufer voraus das V. Jahresfest des Verbandes schlesischer evang. Männer- und Jünglingsvereine, welches am Sonntag, den 12ten September, in der Weise gefeiert wird, daß mittags 12 Uhr ein Festgottesdienst in der Elisabethkirche und dann gegen 4 Uhr eine Festfeier mit Reden, Gesängen, Concertmusik u. s. w. im Schießwerder stattfindet. Am Montag, den 13. September, folgt dann die Conferenz des genannten Verbandes im Vereinshause.

—d. **Evangelischer Verein für wissenschaftliche Theologie.** Am Montag, den 13. d. M., feiert der evangelische Verein für wissenschaftliche Theologie sein 25jähriges Bestehen. Der Gründer des Vereins, Prediger Schmeidler in Berlin, und der Präses, Senior Decke in Breslau, haben aus Anlaß der Feier eine Festschrift verfaßt, in welcher die Geschichte des Vereins mit Rücksicht auf die kirchliche und theologische Entwickelung der letzten 25 Jahre dargestellt ist. Die Feier beginnt an dem genannten Tage um 12 Uhr mit einem Gottesdienst in der Barbarakirche, bei welchem Prediger Schmeidler die Festpredigt halten wird. Zu demselben sind Freunde der Sache und Gesinnungsgenossen eingeladen. Dem Gottesdienst folgt eine gesellige Zusammenkunft.

\+ **Kirchenbuchführung.** Mit der Führung der Kirchenbücher in den erledigten katholischen Pfarreien zu Proskau, Kreis Oppeln, und Siemianowitz, Kreis Kattowitz, sind der Erzpiester Segiet zu Comprachczütz, bezw. der Caplan Kuboth zu Kattowitz beauftragt worden.

* **Von Herrn Professor Dr. Weber** geht uns folgendes Schreiben zu: „Zu dem in Nr. 634 Ihres geschätzten Blattes enthaltenen Berichte von der Schneekoppe erlaube ich mir berichtigend mitzutheilen, daß die auf der Schneekoppe, sowie an einigen anderen Orten des Riesengebirgskammes von Herrn Professor Dr. Reimann in Hirschberg und mir eingeleiteten Versuche über atmosphärische Elektricität gegenwärtig aus dem Rahmen orientirender Vorversuche noch nicht herausgetreten sind, und daß demgemäß die bisherigen Resultate für öffentliche Mittheilung noch nicht geeignet sind. Was speciell die mit einem Drachen angestellten Versuche betrifft, so habe ich mich selbst bei meiner mehrtägigen Anwesenheit auf der Koppe in Folge andauernder Windstille darauf beschränken müssen, die Vorbereitungen für dieselben zu machen. Erst nach meinem Weggange ist es mehrmals gelungen, messende Versuche zu machen, wobei, wie es scheint, die leitende Drachenschnur von einem verhältnißmäßig kräftigen Strome durchflossen wurde. Die Gesammtlänge derselben betrug übrigens nur 230 m, so daß die Höhe des Drachens über dem Koppenkegel keinesfalls über 100 m betragen haben wird. L. Weber.“

* **Kunstnotiz.** In der Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wurden in letzter Woche neu aufgenommen: Dall Armi, München: Treibjagd; Danz, Kreuznach: Mondnacht; H. v. Preuschen, Rom: Stillleben; W. Ritter, Dresden: Schmiede im Schnee; Bloch, München: zwei Portraits und eine Pastellstudie.

* **Vom zoologischen Garten.** Der projectirte vollständige Umbau des Affenhauses wird nunmehr in Angriff genommen. In den nächsten Tagen werden daher die derzeitigen Bewohner desselben, Affen und Vögel, provisorisch in disponible Räume des Restaurationsgebäudes übergesiedelt werden. Mit Rücksicht auf die Beschränktheit dieser Unterkunftsräume kann ein Theil der exotischen Vögel zu niedrigen Preisen an etwa reflectirende Liebhaber abgegeben werden. Durch den Umbau sollen den Bewohnern des Affenhauses diejenigen Lebensbedingungen zu Theil werden, welche nach den im Laufe der letzten 25 Jahre in den Thiergärten gemachten Erfahrungen für ihr Wohlbefinden und die Erhaltung ihrer Gesundheit unerläßlich sind, und deren Mangel bei unseren klimatischen Verhältnissen doppelt nachtheilig wirkt. Licht und Sonnenschein in reichlichem Maße; sowie reine, warme, nicht zu trockene Luft. Die Pläne und Zeichnungen zum Neubau sind, nach Angaben und Skizzen des Directors Stechmann über die Anordnung und Einrichtung des Hauses und seiner Räume, vom Baurath Schmidt ausgeführt worden, dem auch die Bauleitung übertragen worden ist. Ein auf der Südfront zwischen zwei großen Außenkäfigen projectirtes Gewächshaus wird sich unmittelbar an einen Theil der inneren Affenkäfige, welche durch Glaswände von dem sehr geräumigen Besucherraum geschieden sein werden, anschließen. Diese Käfige werden zur Aufnahme der werthvolleren und empfindlichen Affenarten dienen, während die widerstandsfähigeren Arten der unmittelbaren Anschauung und dem Verkehr mit den Besuchern nicht durch scheidende Glaswände entzogen werden sollen. — Geboren wurden im Garten in jüngster Zeit zwei Würfe von je zwei Leoparden und ein Schweinshirsch. — Angekauft wurden ein Zebu, 2 Marabus, 2 weiße indische Geier, 4 gestreifte Backenhörnchen, 1 Seeadler, 1 Schreiadler, 1 Caracara und ein Paar der merkwürdigen Predigervögel (auch Poë oder Tui genannt) von Neuseeland, die, mit hohem Nachahmungstalent für allerlei Töne, auch für die menschliche Sprache, begabt, ihren an sich schönen Naturgesang in sonderbarer Weise mit glucksenden, schnalzenden, gutturalen und bauchrednerischen Lauten durchsetzen. Den Namen Predigervögel verdanken sie der Farbe und Bildung ihres Gefieders, die in der That an einen Geistlichen im Ornat erinnert. — Von der, bei den regelmäßigen Besuchern des Gartens so beliebten schwarzen Hündin (Neufundländer Kreuzung) welche bereits acht junge Löwen im Garten gesäugt und aufgezogen hat, sind eine Anzahl Junge verkäuflich; ebenso sind junge und ältere Hunde anderer Racen (auch Hühnerhunde) wegen Ueberzahl und Raummangels zu sehr niedrigen Preisen abzugeben. Heute Sonntag billiger Eintrittspreis 30 Pf., für Kinder 10 Pf.

—d. **Der Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt** wird die Reihe seiner Sommer-Vergnügungen mit einem am 14. d. Mts. im Kurgarten zu Kleinburg abzuhaltenden Gartenfest abschließen. Dasselbe soll aus einem Concert, Illumination des Gartens und Feuerwerk bestehen. Außerdem werden den Theilnehmern verschiedene Ueberraschungen geboten werden.

=β= **Russisches.** Wie der russische „Noworosyjski Telegraf“ — Neurussischer Telegraph — mittheilt, haben sämmtliche ausländische Consulate in Rußland die Weisung erhalten, sich bei ihren Correspondenzen mit den russischen Behörden und mit russischen Beamten von nun an ausschließlich der russischen Sprache zu bedienen.

—d. **Orchideen-Ausstellung.** Da die gegenwärtige Jahreszeit nicht geeignet ist, Orchideen in einer größeren Gartenbauausstellung, wie sie jetzt auf dem Friebeberge mit so gutem Erfolge in's Werk gesetzt worden, zur Geltung zu bringen, so ist von den hervorragendsten Orchideen-Züchtern unserer Provinz der Gedanke angeregt worden, vielleicht im Februar nächsten Jahres eine Orchideen-Ausstellung hierselbst zu veranstalten, die, wenn sie prosperirt, sich in bestimmten Perioden wiederholen könnte. Es soll dabei der Zweck verfolgt werden, die Orchideen, welche sich durch Mannigfaltigkeit der Formen ihrer höchst interessanten Blüthen auszeichnen, dem Publikum näher zu bringen.

—d. **Der Schlesische Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde** wird morgen (Sonntag), den 12. d. Mts., einen Ausflug nach Brieg unternehmen, um die großartigen Rosen- und Weintreibereien, sowie die sonstigen gärtnerischen Anlagen des Ingenieurs C. Ed. Haupt daselbst zu besichtigen.

* **Praktische Stenographen-Gesellschaft.** In der am Freitag, den 10. d. Mts., abgehaltenen geschäftlichen Sitzung der Praktischen Stenographen-Gesellschaft wurde nach Verlesung der beiden letzten Protokolle und einer Anzahl Mittheilungen der gedruckte Bericht über die Thätigkeit des Verbandes Stolze'scher Stenographen-Vereine vorgelegt, nach welchem die Zahl der diesem Verbande angehörigen Vereine bis zum März 1886 auf 163, die der Mitglieder auf 4859 gestiegen ist. Nach weiteren Mittheilungen über den Erfolg des Schüler-Wettschreibens wird zur Leitung der wöchentlich zwei Mal stattfindenden Uebungs-Versammlungen als zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden Herr Photograph Schmidt gewählt. Montag, den 13. d. M., veranstaltet der Verein eine öffentliche Versammlung, für welche der Parlaments-Stenograph Max Bäckler aus Berlin einen Vortrag über die neueren deutschen Kurzschrift-Systeme zugesagt hat. Der am 3. Sept. begonnene Cursus hat 30 Theilnehmer gefunden. Der nächste Cursus soll Anfang October beginnen. Das 10jährige Stiftungsfest des Vereins, für welches eine Sammlung schlesischer Stenographen-Lieder gedruckt werden soll, findet am 2. October in der Loge „Friedrich z. goldenen Zepter“ statt und wird durch ein Abendbrot mit musikalischen Vorträgen und nachfolgendem Tanzkränzchen begangen. Nach Besprechung

der Beziehung zu dem anderen Neu-Stolze'schen (Breslauer) Stenographen-Verein wurde für die Berathung des Statuts der Fortbildungs-Schule eine außerordentliche geschäftliche Sitzung auf Freitag, den 17. Septbr., festgesetzt.

* **Der Breslauer Stenographen-Verein (System Neu-Stolze)** hielt am Freitag, den 10. c., seine monatliche Hauptversammlung ab. In derselben gab der Vorsitzende, Herr Braß II, zunächst Kenntniß von den in der letzten Vorstandssitzung erledigten Aufnahmegesuchen. Nach einem Rückblick auf das für die Vereinsthätigkeit sonst ungünstige Sommer-Semester kann mit Genugthuung constatirt werden, daß gerade in diesem Sommer die Mitgliederzahl des Vereins außerordentlich zugenommen hat. Die beiden Vorsitzenden legten ihre Aemter nieder, um sich den neuen Unternehmungen des Vereins, betreffend die Gründung eines Verbandes schlesischer Stenographen voll und ganz widmen zu können. Bei der vorgenommenen Neuwahl der beiden Vorsitzenden wurden gewählt zum ersten Vorsitzenden Herr van Riesen und zum zweiten Herr Bartsch. Der am 7. d. M. begonnene Unterrichtscursus erfreut sich einer zahlreichen Betheiligung, ebenso sind vielfach Anmeldungen zu dem im October c. beginnenden brieflichen Unterrichtscursus eingegangen. Der Parlaments-Stenograph Herr Max Bäckler aus Berlin wird am Dinstag, den 14. d. M., einen Vortrag im Vereinslocal „Gorkauer Garten", Neue Gasse, halten.

=ββ= **Gas-Production und Consumtion.** Im Monat August wurden in der städtischen Gasanstalt producirt 676 200 Kubikmeter und consumirt 678 800 Kubikmeter, so daß also das Mittel an Production täglich 21 813 Kubikmeter, an Consumtion 21 897 Kubikmeter beträgt. Als Maximum wurde in der Production die Höhe von 27 500 Kubikmeter täglich erreicht, in der Consumtion die Höhe von 25 900 Kubikmeter. Das Minimum betrug dagegen 18 600 Kubikmeter in der Produktion und 18 100 Kubikmeter in der Consumtion.

=ββ= **Maß- und Gewichtsrevision.** Eine Revision der Maaße und Gewichte auf dem Wochenmarkte des Ringes fand heute Vormittag durch das I. Polizei-Commissariat statt, hierbei wurden mehrere Litermaaße polizeilich beschlagnahmt, weil ihr Rauminhalt die zulässige Fehlergrenze überschritt.

* **Die Reparatur des Gerinnes der Mittelmühle** wird schon morgen zu Ende geführt sein, so daß der Betrieb der Mühle wieder aufgenommen werden kann.

+ **Unglücksfälle.** Am 10. d. Mts., Abends, stürzte die verwittwete Wachtmann Elisabet Fickert beim Ueberschreiten des Rinnsteins auf der Klosterstraße dergestalt zu Boden, daß sie eine schwere innere Verletzung erlitt und nach dem Allerheiligen-Hospital gefahren werden mußte. — —ϱ Der 10jährige Knabe Paul Karve, Sohn eines auf der Sedanstraße wohnenden Arbeiters, stürzte gestern beim Spiele mit anderen Knaben zu Boden und brach sich dabei den linken Unterschenkel. — Der auf der Tauentzienstraße wohnende Wurstmacherlehrling Max Artlich fiel in die Schneiden eines Wiegemessers und zog sich gefährliche Schnittwunden am rechten Arme zu. — Durch einen unglücklichen Fall auf der Straße erlitt der Arbeiter Ernst Mann von der Siebenhubenerstraße einen Bruch des rechten Beines. Alle diese Verunglückten wurden in das hiesige Kranken-institut der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

=ββ= **Vom Polizeigefängniß.** Anfang August befanden sich im städtischen Polizeigefängniß in Haft: 28 Männer, 19 Frauen, zusammen 47 Individuen; es kamen hierzu im Laufe des Monats 812 Männer, 479 Frauen, dagegen gingen ab: 818 Männer, 473 Frauen, so daß Ende des Monats in Haft blieben: 22 Männer und 25 Frauen, zusammen 47 Personen. — Im Asyl für Obdachlose befanden sich im August 501 Männer, 234 Frauen und 166 Kinder, zusammen 901 Personen, oder durchschnittlich 30 Personen.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einem Gymnasiasten von der Friedrich Wilhelmsstraße in einer Bade- und Schwimm-Anstalt eine silberne Remontoiruhr mit der Fabriknummer 14 981; einem Lehrer in Pohlanowitz, Kreis Breslau, aus seinem Stalle 4 Stück lebende Gänse, welche von den Dieben im Hofraum sofort abgeschlachtet worden sind; einem Hausbesitzer von der Kaiser Wilhelmsstraße ein 10 Meter langer Cocosläufer; einem Bankdirector von der Tauentzienstraße eine Menge Bettwäsche; einem Handelsmann von der Goldenen Radegasse fünf Gros Stahlfedern; einem Maschinenbauer von der Holteistraße eine Partie Kleider und Wäsche; einer Dame ein goldenes Granaten-Armband und einem herrschaftlichen Diener 4 Stück mit einem Riemen zusammengeschnallte Regenschirme. — **Gefunden** wurde ein Portemonnaie mit 14 M. Inhalt, eine Stahlbrille, ein messingener Rechen, ein Packet mit Leinenzeug, 12 Paar Socken, ein braungrauer Rock, ein Zinscoupon, ein Sperrzeug, bestehend aus 45 Schlüsseln und Dietrichen, ein Gebetbuch, ein goldener Fingerring mit Granaten und ein jüdisches Gebetbuch. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt. — **Zur Warnung.** Seit Kurzem verübt hierorts ein junger Mann im Alter von 16 Jahren dadurch Betrügereien, daß er sich in verschiedenen Geschäftslocalen ein Markstück wechseln läßt und nach Empfangnahme des Kleingeldes behauptet, 40 Pf. zu wenig, nämlich statt eines 50 Pfennigstücks nur ein 10 Pfennigstück erhalten zu haben. An mehreren Stellen ist es ihm gelungen, durch sein sicheres Auftreten eine Nachzahlung zu erhalten.

---

b. **Lauban,** 10. Sept. [Stadtverordneten-Sitzung.] Vor Beginn der heutigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde an Stelle des zum 1. Januar 1887 ausscheidenden Herrn Stadtraths Burghardt Herr Kaufmann und Stadtverordneter Flögel mit 14 gegen 12 Stimmen, welche auf Herrn Burghardt fielen, zum unbesoldeten Stadtrath hiesiger Stadt auf die Dauer von 6 Jahren gewählt. Herr Flögel, welcher anwesend war, nahm die Wahl an. In der vor 14 Tagen abgehaltenen Sitzung wurde Herr Steuer-Inspector Gottwaldt als Abgeordneter zum Landtage der preußischen Oberlausitz gewählt. In der heutigen Sitzung machte der Magistrat die Mittheilung, daß der genannte Herr als Beamter nicht wählbar sei, und ersuchte die Versammlung, eine andere Wahl zu treffen. (Die Abgeordneten sollen nämlich nach den bestehenden Bestimmungen Gewerbetreibende oder Landwirthe sei.) Versammlung lehnte jedoch den Antrag des Magistrats ab, da Herr Gottwaldt als Landvermesser zu den Gewerbetreibenden gehöre und der Herr Regierungspräsident ihm bereits die Genehmigung zur Annahme der Wahl gegeben habe.

□ **Sprottau,** 8. Septbr. [Urnenfund.] Zwischen dem städtischen Armenhause und dem Gerichtsgebäude liegt ein der Stadt gehöriges Grundstück, welches den Namen Klostergarten führt, weil es neben dem früheren Kloster der Ursulinerinnen lag und auch Eigenthum desselben war. Als gestern in demselben Röhren für eine Wasserleitung gelegt wurden, fand man in einer Tiefe von circa 1 1/2 Meter kleine, thönerne Gefäße, welche bei näherer Besichtigung als Aschenkrüge aus grauer Vorzeit erkannt wurden. Dieselben befinden sich in einem noch ziemlich guten Zustande.

Δ **Schweidnitz,** 6. Septbr. [Communalangelegenheiten. — Baulichkeiten.] Seit der Aufhebung der Festung, welche vor zwanzig Jahren erfolgt ist, sind ungefähr 30 Straßen, welche zum Theil bereits ausgebaut sind, theils bereits in Angriff genommen, mit Namen versehen worden. Eine der ausgedehntesten ist die Wilhelmstraße, welche, von der ehemaligen Nieder-Vorstadt beginnend, sich von Osten durch Süden nach Westen um die innere Stadt herumzieht. Nur ein kleiner Theil derselben ist bis jetzt ausgebaut. Es ist der Theil, dessen eine Seite durch das neu erbaute Gefängniß, sowie durch das Land- und Amtsgerichtsgebäude begrenzt wird. Derselbe ist im Laufe dieses Sommers gepflastert worden; die Stadtcommune hat die Kosten, welche auf den Justizfiscus hätten repartirt werden müssen, übernommen, weil letzterer von dem Anerbieten der Stadtcommune, das zum Bau- des Land- und Amtsgerichts erforderliche Holz, so weit es in der erforderlichen Qualität im Stadtforst vorhanden, unentgeltlich zu liefern so wie den noch vorhandenen Vorrath von Steinen zum Bau zur Verfügung zu stellen, nicht Gebrauch gemacht hat. Der außerordentliche Bau-Etat ist durch diese übernommene Leistung um ein Bedeutendes überschritten. Das zur Versteinerung der Straße erforderliche Material ist zu einem kleinen Theile aus dem Nitschendorfer Steinbruch, den die Stadtverwaltung jetzt selbst bewirthschaftet, zum größeren Theil aus den Steinbrüchen bei Striegau entnommen. — Nach den Bauunternehmungen zu schließen, welche im Laufe dieses Sommers ausgeführt worden sind, ist die Baulust eine nicht unerhebliche gewesen, eine Menge herrschaftlicher Quartiere, gerade in den schöneren Stadttheilen, sind dadurch zur Verfügung gestellt worden.

-l **Freiburg,** 9. Septbr. [Einweihung.] Gestern früh wurde hier das neue Haus der Grauen Schwestern eingeweiht. Zur Feier waren erschienen der fürstbischöfliche Commissarius und geistliche Rath Erzpriester Welz aus Striegau, Pfarrer Wolf aus Oelse, Vertreter der städtischen Behörden, der hiesige katholische Kirchenvorstand und die Vorstände aus Zirlau und Polsnitz, sowie Mitglieder der Kirchgemeinde. Unter Vorantragung von Kreuz und Fahne begaben sich die Festtheilnehmer in feierlicher Procession von der katholischen Pfarrkirche aus nach dem neuem Schwesterhause. Erzpriester Herr Pfarrer Welz hielt zunächst ein Gebet und vollzog sodann die Weihe der Kapelle und der Räume des Hauses. Herr Pfarrer Wuttke von hier celebrirte hierauf eine hl. Messe und sprach sodann den Vertretern der städtischen Behörden, den Vorständen aus Zirlau und Polsnitz, sowie Allen, welche den Bau des schönen, dem Dienst der Menschheit geweihten Hauses mit gefördert haben, herzlichen Dank aus. Den Schluß bildete ein feierliches Tedeum in der neuen Kapelle. Den Bau des in Kreuzform ausgeführten, herrlich zwischen lieblichen Gärten in der Marienstraße gelegenen Hauses, das in 2 Stockwerken eine Kapelle und eine größere Anzahl schöne und gesunde Räume für den Dienst der Schwestern enthält, hat der verstorbene Maurermstr. Wenzig aus Arnsdorf begonnen und dessen Onkel, der Maurermeister Wenzig in Rohnstock vollends vollendet.

=ch= **Oppeln,** 10. September. [Versetzung.] Der dem hiesigen Collegium angehörige Regierungs- und Baurath Pralle ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten vom 1. October d. J. ab an die königl. Regierung zu Magdeburg versetzt worden.

⊙ **Neustadt,** 9. Sept. [Erhebung von Schulgeld. — Unglücksfall.] Der hiesige Magistrat hat nunmehr über die Höhe des Schulgelds, welches für den Besuch der Fortbildungsschule zu zahlen ist, Folgendes bestimmt: Vom 1. September d. J. ab ist 1) für nicht hier ortsangehörige Lehrlinge, die sich bereits in einem Lehrverhältnisse befinden und Ausländer sind, monatlich 40 Pf., 2) für nicht hier ortsangehörige Lehrlinge, die erst nach dem 1. September d. J. hier in ein Lehrverhältniß treten oder getreten sind, a. wenn sie Inländer sind, monatlich 40 Pf., b. wenn sie Ausländer sind, monatlich 2 Mark für den Besuch der Fortbildungsschule zu zahlen. Nach dem unterm 15. August veröffentlichten Ortsstatut sollte für jeden Lehrling ein Schulgeld von 2 Mark monatlich entrichtet werden. — Vor einigen Tagen ereignete sich in der Familie eines hiesigen Conditors ein beklagenswerther Unglücksfall. Ein im Hofe befindlicher Gehilfe hob den etwa vierjährigen Knaben des Conditors zum Fenster hinein, stieß aber hierbei unvorsichtigerweise das Gesicht des Kindes an den Hahn der Gasröhre mit solcher Gewalt, daß das Augenlid durchgerissen wurde. Das Lid wurde zwar alsbald von zwei hinzugezogenen Aerzten zusammengenäht, doch ist es noch ungewiß, ob nicht noch schlimme Folgen, namentlich ob nicht der Verlust der Sehkraft eintreten wird.

---

* **Umschau in der Provinz.** * **Beuthen OS.** Die königl. Regierung hat, wie die „Beuth. Ztg." erfährt, die Errichtung einer zweiklassigen Schule in Städtisch-Scharley nach den Vorschlägen des Magistrats genehmigt. Wegen der vorgerückten Zeit wird es zweifelhaft sein, ob die Schule mit dem 1. October wird eröffnet werden können. — oe. **Bunzlau.** Die verschiedenartigsten Kinderkrankheiten grassiren augenblicklich in unserem Kreise. Innerhalb der Stadt tritt namentlich der Ziegenpeter mehrfach auf. Aus dem Kreise selbst wird berichtet, daß die Schuljugend vielfach an Diphtheritis, Masern und Scharlach leidet. Namentlich treten diese Krankheiten in den am kleinen Bober gelegenen Ortschaften auf und verbreiten sich an diesem abwärts, folgen also dem Laufe des Flusses und gewinnen, wenn sie auch diesmal nicht so gefährlich sich zeigen, einen immer größeren Verbreitungs-Bezirk. — —l. **Freiburg.** Der hiesige Vorschuß-Verein hat in seiner letzten General-Versammlung beschlossen, die Zinsen für Spareinlagen auf $3\frac{1}{3}$ pCt. und für Darlehen auf $5\frac{1}{2}$ pCt. zu ermäßigen. Als Buchhalter ist Herr Ollinsky von hier gewählt worden. — Lehrer Blech im benachbarten Zirlau ist als Hauptlehrer für die dortigen Schulen ernannt und bestätigt worden. — * **Gleiwitz.** Bei der am 9. d. Mts. abgehaltenen Abiturientenprüfung erhielten zwei Examinanden das Zeugniß der Reife. — * **Görlitz.** In diesen Tagen wurde hier ein Pauliner-Convent abgehalten, unter reger Betheiligung von jetzigen und früheren Mitgliedern des Universitäts-Sängervereins zu St. Pauli, die aus allen Theilen der sächsischen und preußischen Oberlausitz zu diesem Zweck nach Görlitz gekommen waren. Der Glanzpunkt des Festes war der Commers im Hotel „Prinz Friedrich Carl", wo Herr Bürgermeister Heyne, „altes Haus des Paulus", den Vorschlag machte, die alten Pauliner des Stadt- und Landkreises Görlitz möchten sich zur Gründung eines Görlitzer Filial-Paulus zusammenthun. Durch das energische Vorgehen des Herrn Bürgermeisters wurde der Verwirklichung des Planes sofort eine praktische Grundlage gegeben und die aus dem Zittauer Filial-Paulus herbeigeeilten Mitglieder halfen, das neue Kind des Paulus aus der Taufe zu heben. — * **Liegnitz.** Der Seifensieder R. starb am 10. d. M. in Folge der Verletzungen, die er beim Hineinfallen in einen mit scharfer Natronlauge gefüllten Kessel erhalten hat. Ueber die Veranlassung des Unfalls ist nichts bekannt geworden, da der Unglückliche sich ganz allein in der Werkstatt befand. — * **Neurode.** Am vergangenen Montag verbreitete sich hier die Kunde, daß der Dekanats-Secretär P. J. Taubitz sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß in Haft befinde. Diese Nachricht hat sich bestätigt. Die Inhaftirung erfolgte nachdem bereits drei Termine vorausgegangen waren, wegen Zeugnißverweigerung in Sachen gegen das „Prag. Wochenbl.". Die Angelegenheit ist bereits dem Justizminister unterbreitet worden. — Δ **Oels.** Unter dem Vorsitz des Commissarii des Königl. Provinzial-Schulcollegii, Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Sommerbrodt aus Breslau, fand am 10. d. Mts. am hiesigen Königlichen Gymnasium die Abiturientenprüfung statt, an welcher sich 5 Oberprimaner betheiligten. Sämmtlichen Examinanden wurde das Zeugniß der Reife zuerkannt, einer der Prüflinge war wegen seiner guten schriftlichen Leistungen vom mündlichen Examen dispensirt worden. — * **Ratibor.** Behufs Abnahme der neuen Oderbrücke auf der Eisenbahnstrecke Loslau-Annaberg hat sich am 8. d. Mts., früh, eine Commission an Ort und Stelle begeben. Um die Brücke auf ihre Tragfähigkeit zu prüfen, wurde, wie der „Ratibor-Leobschützer Zeitung" mitgetheilt wird, ein Extrazug, bestehend aus 3 Tender-Locomotiven und 7 mit Eisenbahnschienen beladenen Waggons, abgelassen.

Von der Gartenbau-Ausstellung.

IV.

Vor den erwähnten drei kleinen Häusern hat Guido von Drabizius einen Garten von Formobstbäumen eingerichtet, in welchem Cordons, Palmetten, Spindeln, Pyramiden und wie die Kunstausdrücke der gärtnerischen Technik dieses Faches alle lauten, durchweg in Mustrerexemplaren vertreten sind. Der Werth dieser Formbäume liegt darin, daß die Früchte derselben sich unendlich besser entwickeln, als das am Hochstamm der Fall ist, daß in gleicher Weise das Aroma und die Güte der Frucht steigt und daß diese Culturmethode den geringsten Raum beansprucht.

Für die Güte der Drabizius'schen Obstbäume spricht eine lakonische Notiz im Saale. Auf den ausgezeichnet schönen Früchten des Rittergutsbesitzers Julius Schottländer-Schloß Hartlieb liegt ein Zettel: „Die Bäume, von welchen dieses Obst stammt, sind s. Z. von G. von Drabizius gekauft worden."

Die Zäune, welche dieses Musterobstgärtchen umschließen, sind von Herz und Ehrlich geliefert.

An einer Reihe industrieller Schaustellungen vorbei führt uns der Weg in ein abermals Allgöver-König'sches Haus, in welchem uns beim Eintritt — rechts — eine sehr zarte Collection bunter Dracaenen begrüßt, welche Herr Commerzienrath Moll-Brieg (Obergärtner Krause) gesandt hat. Die einzelnen Pflanzen sind zwar noch jung, die Färbung daher nicht immer schon vollkommen markant, aber dafür stehen die Pflanzen in prächtiger Cultur und werden sich zu voller Schönheit entwickeln. Die Querwand des Hauses hat der königliche botanische Garten — außer Concurrenz — mit Araceen besetzt, eine Familie vorwiegend tropischer Pflanzen, deren Specialstudium der jetzige Director des Gartens, Professor Dr. Engler, sich seit Jahren gewidmet hat. Die Variationen der Blattformen sind in dieser Familie außerordentlich. Die meist selten erscheinenden Blüthen stehen in Spirituspräparaten zur Schau.

Außerdem hat der botanische Garten Gespinnstpflanzen aller Art, Jute, Ramié, Hanf, Nessel, Baumwolle u. s. w. sammt den Gespinnstfasern ausgestellt. An der Seitenwand präsentiren sich in einem Glaskasten kleinere fleischfressende Pflanzen, Drosera-Arten, welche durch vogelleimartige Ausscheidungen Insecten fangen, und Sarracenien, deren lange Schläuche Insectenfallen sind.

Von Garteninspector Stein persönlich ist eine in Schlesien einführbare neue Culturpflanze am Platze. Zizania aquatica, der nordamerikanische Wasserreis, dessen großes, haferartiges Korn in Nordamerika als Geflügelfutter und als Nahrungsmittel sehr geschätzt ist. Auch das Heu dieses Grases ist weich und zart, dabei ist die Pflanze vollkommen winterhart und ausdauernd. Sie wächst im Sumpfterrain, auch sogenannten sauren Böden, welche sonst der Landwirthschaft völlig verloren gehen, so daß der Anbau also in vielfacher Hinsicht lohnt.

Im selben Hause sehen wir die schönen Begonien der Herzoglich Ratibor'schen Gartenverwaltung zu Schloß Rauden, Hofgärtner Peicker, sowie gute Begonien von Handelsgärtner Zukale-Rosenthal und farbenbunte Coleus (javanische Taubenesseln) in üppiger Fülle, von Handelsgärtner Eilenfuß in Breslau, welche eine immer beliebtere Zimmerpflanze werden.

In dem Schott'schen Hause am Nordrande des Gartens finden wir die guten Handelspflanzen von H. Schubert-Domplatz. Die gesammte Collection sind handliche, schöne Exemplare, wie geschaffen für den Blumentisch.

Eine Firma H. Schubert ist unter den Bindereien im Saale vertreten durch einen riesigen Fächerpalmenwedel als Sargdecoration. Es ist das ein neu entstandenes Bindereigeschäft, welches in keiner Weise identisch ist mit der alten Firma, deren betriebsamer Inhaber seit langen Jahren den Garten am Domplatz inne hat und von dort aus seine Blumenhalle auf der Adalbertstraße füllt. Wir heben diese Firmenähnlichkeit und Differenz auf Wunsch der Aussteller hier hervor.

Die Gewächshäuser umfassen zwar naturgemäß den werthvollsten Theil der ausgestellten Pflanzen, aber auch im offenen Garten hat eine große Zahl gärtnerischer Leistungen ersten Ranges ihren Platz gefunden. Gleich der erste Blick des Eintretenden fällt auf die Teppichbeete, welche Garten-Inspector Hampel-Koppitz arrangirt hat. Welche mühsame Arbeit, welches ungeheure Pflanzenmaterial in diesen Teppichbeeten steckt, zeigt die Berechnung der Pflanzenzahl eines solchen Beetes. Selbst das kleinste dieser Beete zählt 12—15 000 Stück Einzelpflanzen, welche in genau abgetönten Farben zu harmonischen Mustern geordnet sind und auch zum billigsten Handelspreise einen Werth von circa 200 Mark repräsentiren. Hampel hat nicht nur das Verdienst, für Einführung stylgerechter Muster seit langer Zeit gearbeitet zu haben, sondern er ist auch der Schöpfer der erhaben gearbeiteten, sogenannten plastischen Teppichbeete, welche wir vor dem mittleren Saaleingang paradiren sehen.

Diesen Saaleingang flankiren zwei prachtvolle Orangenbäume der königlich sächsischen Gartenverwaltung in Sibyllenort (Hofgärtner Kurzmann). Während in vergangenen Jahrzehnten Orangerien durch ganz Schlesien verbreitet waren, ist diese Cultur jetzt ganz geschwunden. In dem von Breslau aus erreichbaren Terrain ist es ausschließlich noch Sibyllenort, wo sich eine größere Zahl Orangen in Cultur befindet. Die hier ausgestellten Exemplare, zu deren Transport das königlich sächsische Hofmarschallamt speciell Erlaubniß ertheilt hat, sind wahre Cabinetsstücke an Größe, tadelloser Form der riesigen Krone, Fülle und gesundem Colorit des Laubwerkes. Sibyllenort ist außerdem vertreten durch die Specialcultur des neuseeländischen Clianthus Dampieri, einer sehr schwer gedeihenden Pflanze, deren große brennend roth mit schwarzem Auge gezeichneten Schmetterlingsblüthen allgemeinstes Aufsehen erregen. Mächtige baumartige Dracänen legen im Weitern Zeugniß dafür ab, mit welcher Sorgfalt die Pflanzen des letzten Herzogs von Braunschweig weiter gepflegt werden.

Den großen Eingangsweg des Gartens sperren die harmonisch geordneten Marktpflanzen-Gruppen des Handelsgärtner J. Härtel-Schmiedefeld, der durchweg vorzügliches Material geliefert hat. Da die Firma erst kurze Zeit existirt, wird die Anerkennung, welche ihr allseitig zu Theil wurde, dem Aussteller ein Sporn sein auf der betretenen Bahn weiter zu gehen.

Im nächsten Quartier treffen wir die sehr schönen Remontantnelken von Roggenbuck in Steglitz. Neben der Rose beginnt die Nelke immer mehr sich in der Binderei Bahn zu brechen, natürlich haben den höchsten Werth die wiederholt blühenden Sorten. Den Schluß dieses Feldes macht die Ausstellung von L. Schneider hier, aus welcher besonders die große Gruppe Tuberosen Beifall findet, deren wundervolles Parfüm Abends auf mehr als 50 Schritt uns entgegenduftet. Umsäumt sind die weißen Tuberosen von gut cultivirten Phlox und in den Nebenbeeten erfreuen uns gleichmäßig schöne Hahnenkämme, Fuchsien, Marguerites, Lobelien, Myrthen und Marktpflanzen aller Art. Diejenigen Pflanzen L. Schneiders, welche die volle Sonne nicht vertragen, sind in einem großen Zelt am Südrande des Gartens vereinigt; vorzügliche Cyclamen, chinesische Primeln, hochstämmig gezogene Haargräser (Isolepis) gruppiren sich hier mit feurigblühenden Begonien.

Auf dem Rasenplatze neben den Schneider'schen Tuberosen ruht das zweite Teppichbeet der Ausstellung, von Hofgärtner Cornelius in Primkenau zusammengestellt.

Der große Querweg, welcher sich hinter der Bierquelle rechts abzweigt, hat ein Feld Marktpflanzen aufgenommen, in welchem die blühenden Camellien von Lorenz-Bunzlau um diese Jahreszeit besonders auffallen, die Camellien sind den schönen Azaleen und Myrthen desselben Ausstellers ebenbürtig. Fast noch bessere Camellien hat Handelsgärtner C. A. Nagel-hier ausgestellt, denen sich diejenigen von F. Schmidt-Sagan anreihen. Sehr gut cultivirte Cyclamen helfen diese Handelspflanzenbeete ausfüllen, neben welche sich links vorzügliche buntblättrige, als Hochstamm gezogene Gehölze von R. Schönthier-Breslau gruppiren. R. Schönthier hat außerdem sehr praktische, von ihm selbst erfundene Spargelstecher ausgestellt und eine ganz wesentliche, patentwürdige Verbesserung an Gartenschnuren, deren stetes Drehen und baldiges Reißen eine stehende Klage der Gärtner ist. Rechts von dem Felde, in welchem Huhndorf seine geschmackvollen Blumentische ausgestellt hat, steht eine wirkliche Neuheit auf gärtnerischem Gebiete, hochstämmige Cassia floribunda, von Guber-Schalkau in voller Blüthenpracht. In dem dunkelblaugrünen Laube ist der Effect der goldgelben Sträuße großer Blüthen ein sehr bedeutender und wirkungsvoller. Guber-Schalkau ist unseres Wissens der Erste, welcher die Idee gehabt, den niedrigen nordamerikanischen Busch als halbhohen Kronenstamm zu ziehen.

In derselben Gegend erfreut sich das Auge an den bunten Coleus-Büschen der Villa Heimann-Scheitnig (Obergärtner Dorn) und etwas weiter unter schattigen Bäumen begrüßen wir Myrthen und Azaleen erster Güte von A. Ullrich in Rosenthal, sowie Myrthen und neuholländische Melalenken von Gringmuth. Passiren wir dann den leider meist etwas versumpften, neu angelegten Querweg, welcher den Rasenplatz hinter dem Bierzelte zerlegt, so nickt uns der Riesenkolben einer abyssinischen Banane Musa Ensete entgegen, welche Brosowski-Nieder-Struse ausstellt, während im Hintergrunde die Blattmasse einer gleichen Banane das Tropenbild vervollkommnen hilft. Unter den elektrischen Lichtstrahlen bietet dieser Platz Abends ein wahres Wunderbild, welchem sich anderer, schier märchenhafter Weise der Lichteffect am Victoria regia-Teiche anschließt. Hier kann man des unglücklichen Baiernkönigs Schwärmerei für elektrische Beleuchtungseffecte im Garten verstehen lernen. Der Victoria-Teich, dessen Bewohnerin während der Ausstellung 2 Blüthen zeigte, hat noch einem großen Zuckerrohrbusche und Lotosblumen Aufnahme gewährt.

Die zahlreich vertretenen Nadelhölzer haben im Garten mitunter ihren

Platz so vortheilhaft gefunden, daß der Laie glaubt, sie gehören zur Decoration des Gartens. Ein großer Theil Handels-Nadelhölzer mußte außerhalb des Gartens untergebracht werden, ihnen schloß sich die gesammte Menge der Baumschulartikel an, so daß in der großen Kastanien-Allee, welche den Garten nach der Stadt zu umgiebt, eine Ausstellung für sich entstanden ist. Die rasche Umzäunung dieser großen Fläche mit hohen nnd festen Drathzäunen in den verschiedensten, durchweg soliden und guten Mustern hat Allgöver's Nachfolger (A. König) in kürzester Zeit hergestellt.

Auf dem Gebiete der Nadelhölzer und Baumschulen sind es drei Firmen Breslaus, welche sich scharfe Concurrenz machen. Guder-Carlowitz und G. von Drabizius führen in Coniferen, R. Behnsch-Dürrgoy und G. von Drabizius in Baumschulartikeln, Letzterer besonders noch in Obstbäumen. Sehr gute Obstbäume sehen wir aus dem Garten der Section für Obst- und Gartenbau in Scheitnig (Sectionsgärtner Jettinger) und vom königl. pomologischen Institute in Proskau. Die Thätigkeit beider Anstalten um die Hebung des schlesischen Obstbaues beginnt an vielen Orten Schlesiens reiche Früchte zu tragen.

Die Gemüsetafel, welche das hinterste Ende des Hauptganges ausfüllt, ist kürzer, als es sonst bei Gartenbau-Ausstellungen der Fall zu sein pflegt. Der andauernd trocken-heiße Spätsommer hat sich als ein schlimmer Feind der Küchengenüsse bewährt. Die Spitze der Tafel nimmt die umfassende Collection des Handelsgärtners Wrzodek-Ratibor ein, welcher mehr als 120 Sorten Gemüse vorführt. Interessant sind darunter die blumenkohlartigen violetten Broccolis, die großen Kohlsorten und die sehr guten Wurzelgemüse. Auf dem alten Culturboden im Süden Breslaus erzieht die Eichborn'sche Gärtnerei (Obergärtner Stanke) ihr Gemüse, und zwar in möglichster Vollkommenheit. Das von Stanke ausgestellte Sortiment zeigt nicht nur eine große Sortenzahl in durchweg schönen Exemplaren, sondern es führt uns auch eine Menge Gemüse vor, die nicht alltäglich unser Auge berühren. Runde und lange Körbelrübchen, Bete und Mangold, Tomaten und Artischoken, Cardy und Bleichsellerie sind vertreten, das Auge der Hausfrauen aber weilt mit besonderem Interesse auf den verschiedenen Salaten und auf der reichen Auswahl guter Gurken von grader und gebogener Form. Auch die Schalotten, Perl- und sonstigen Zwiebeln sind sehenswerth und ebenso das Sortiment Kohlarten.

Graf Tschirsky-Renard (Obergärtner Schröter-Schlanz) hat unter vielem Anderen einen mächtigen Speisekürbis gesandt, die H. von Löbbecke'sche Gärtnerei Eisersdorf (Obergärtner Rother) vorzügliche Gurken, die Herrschaftsgärtnerei Bankwitz (Obergärtner Hoppe) volle, fleischige Sellerieknollen und Inspector Dietz vom städtischen Krankenhause in Brieg einen riesigen Kohlrabi von fast 1 Meter Umfang.

Die Specialcultur der Maiblumenkeime (Convallaria majalis) zum Treiben, welche früher fast nur auf dem Sandboden der Mark betrieben wurde, bürgert sich auch in Schlesien ein. Die Eichborn'sche Gärtnerei Gräbschen (Obergärtnerei Stanke) hat so vorzügliche Keime ausgestellt, wie sie nur jemals die besten märkischen Züchter lieferten. Der Kenner sieht neben der zart röthlich-violetten Farbe der Triebe hauptsächlich auf die Stärke und dabei Kürze der Keime, je heller, länger und dünner der Keim, um so schlechter entwickelt sich die weiße Glockenähre des Springaufs, wie wir ihn in Schlesien nennen, dessen zarte Glöckchen und feinen Duft wir unterm Weihnachtsbaum nicht mehr missen mögen.

Recht gute Convallarien — der Artikel wird millionenweise verbraucht — stellten noch aus Friedrich in Drossen, F. Schmidt in Sagan und Grobba in Gartz a. O.

Der Weg wird uns hier durch das Gitter gewährt, welches den Privatgarten der Besitzer des Friebeberges abgrenzt. Die Palmen, Lorbeeren und Araucarien hinter diesem Garten sehen aus, als wären sie gleichfalls für die Ausstellung präparirt.. In Wahrheit ist dies kleine Gärtchen und sein werthvoller Pflanzenschmuck aber in gleich gutem Zustande. Der Veteran der Gartenkunst, Obergärtner Mrosowski, welcher hier herrscht, ist mit seinen Lieblingen innig verwachsen, und die treue Pflege, welche er ihnen angedeihen läßt, zeigt sich in ihrem brillanten Aussehen. Wir haben in unseren Berichten den Lesern einen Ueberblick über das Hauptsächlichste der Ausstellung gegeben, die einzelnen Details dürften meist nur den Gärtner interessiren und wir können daher auf Vollständigkeit der Schilderung des massenhaften Materials nicht Anspruch machen. Auch den Industriellen gegenüber, welche durch etwa sechszig verschiedene Firmen Objecte ausgestellt haben, die in mehr oder weniger engem Zusammenhange mit der Gärtnerei stehen — vom Apfelchampagner bis zum Geldschrank, von der Hängematte bis zur Löwenfalle!!, vom chinesischen Gong bis zur Obstdörre ist Alles vertreten — können wir uns nur auf Hervorhebung einzelner Punkte beschränken.

Eine für den Handelsgärtner sehr praktische Neuerung sind die Wagen von Heinrich Weiß-Breslau. Der flache, breite Transpoteur ist durch Herunterschlagen der eigenartigen Seitenwände im Augenblick zu einem Verkaufstisch umgewandelt und also auch für den ambulanten Verkehr auf dem Markte von großem Vorzuge. Unmittelbar ins gärtnerische Fach schlagen auch die Cementplatten der Firma Erhardt und Breyer hier, speciell sind es die gerillten und gerippten Platten, welche sich als Belag von Gewächshausfußböden empfehlen. Durch ihre Form halten sie mehr Feuchtigkeit fest als die glatten Platten und gewähren dabei dem Fuße trocknen und festen Auftritt. Die Firma hat auch größere Cementgußobjecte, Stufen, welche täuschend an geschliffenen Granit erinnern, 2c. am Platze.

Der Ryde'sche amerikanische Obsttrockenapparat ist zweimal ausgestellt von Musselmann-Breslau und G. Bild-Brieg, letztere Firma zeigt den Apparat im vollen Betriebe. Schälmaschinen entfernen die Schale des Apfels, Schneidemaschinen zerlegen die Frucht in platte Ringe und der Apparat trocknet dieselben in kürzester Frist ohne sie zu dörren oder zu backen, nur durch trockenheiße Luft.

Herz und Ehrlich haben ein vollständiges Mustersortiment ihres reichen Lagers ausgestellt, Gartentische, Stühle, Pavillons, Gartenlampen praktischer Construction und zahlreiche unmittelbar gärtnerische Artikel. Auch M. Schott hat hübsche Gartenhäuser in Eisenconstruction zum Verkauf ausgestellt.

P. Langosch zeigt Gartenstühle in den variabelsten Formen, Kaschube und Döring Seilerwaaren, Dühring getriebene Kupferartikel, und mehrere Fruchtweinfabriken verabreichen ihre Producte in bereitwilligster Weise. Wenn auch dieser Wein wenig Aussicht hat Nationalgetränk zu werden, so ist er jedenfalls sehr erfrischend und empfehlenswerth für kalte Schalen und sonstige Küchenzwecke.

Stellenweis macht die gewerbliche Halle etwas Jahrmarktseindruck, aber andererseits ist sie ein steter Zugpunkt für das Publikum.

Ueber die Ausstellung selbst hörten wir nur ein Urtheil aus jedem Munde:

„ein völlig gelungenes Werk". B. St.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 10. Sept. [Zur Abgeordnetenwahl in Posen] schreibt die „Posener Zeitung": „Die Rede, welche der Herr Abgeordnete, Senatspräsident Hagens am 8. d. M. in der Versammlung des hiesigen Deutschen Vereins gehalten hat, ist von dem „Pos. Tagebl." nach stenographischer Aufzeichnung im vollen Wortlaut zum Abdruck gebracht worden. Wir wollen nicht verfehlen, die freisinnige Wählerschaft auf diese Leistung eines Mitgliedes der nationalliberalen Fraction des Abgeordnetenhauses besonders aufmerksam zu machen. Die Rede ist für den Liberalismus der Nationalliberalen von der Richtung des Herrn Hagens außerordentlich charakteristisch, für uns bleibt dabei nur unverständlich, aus welchem Grunde sich Politiker dieser Richtung noch an die Bezeichnung nationalliberal anklammern, während sie in ihrem Haß gegen den Liberalismus die Conservativen noch übertreffen. Ganz im Tone der „Nordd. Allg. Ztg." und gesinnungsverwandter Blätter richtet Herr Hagens seine Angriffe gegen die freisinnige Partei oder, wie er sich ausdrückt, die demokratische Oppositionspartei, „welche in Verbindung mit den Polen und dem Centrum der national-deutschen Politik der Staatsregierung überall entgegentritt und ernste Schwierigkeiten bereitet". Herr Hagens theilt die deutsche Bevölkerung der Provinz Posen in zwei Theile. Alle Diejenigen, welche sich unbedingt in den Dienst der jeweiligen Regierung stellen und die Politik derselben stets für die allein richtige und segensreiche halten, bilden die „national-deutsche" Partei, die Uebrigen sind „antinational" und streben im Bunde mit Polen und Centrum die Zerstörung des Reiches an. Wenn die Stadt Posen jetzt wieder den freisinnigen Candidaten wählt, „dann vergißt sie, nach Herrn Hagens, treulos ihres deutschen Berufs, verkennt ihre wichtigsten moralischen und materiellen Interessen, beharrt in selbstzerstörender Opposition und verbleibt im Polenlager!" Herr Hagens hat bereits in der letzten Session des Abgeordnetenhauses seine völlige Unkenntniß der hiesigen Verhältnisse glänzend bewiesen, indem er von einer polnischen Majorität in der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung sprach und die „Posener Zeitung", welche seit dreiundneunzig Jahren unentwegt die deutschen Interessen dem Polenthum gegenüber vertritt, der Unterstützung der national-polnischen Bestrebungen beschuldigte. Damals hat ihm ein Pole die nöthige Belehrung ertheilt. Heut, wo Herr Hagens die überwiegende Mehrheit der deutschen Wählerschaft Posens beschuldigt, daß sie sich im Polenlager befinde, wird es dieser Wählerschaft überlassen bleiben müssen, die gebührende Antwort auf eine Beschuldigung zu geben, für welche den rechten Ausdruck zu wählen uns die Rücksichten der Höflichkeit verbieten. Diese Antwort kann nur darin bestehen, daß die deutsch-freisinnigen Wahlmänner am Wahltage dem deutschen Candidaten, Oberlandesgerichtsrath Schmieder, einmüthig ihre Stimme geben."

Handels-Zeitung

Breslau, 11. September.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Die Börse verharrte während der abgelaufenen Woche in durchweg fester Haltung. Dabei war jedoch der Geschäftsumfang äusserst eng begrenzt und nur in Laurahütte konnten sich bei grossen Schwankungen die Umsätze reger gestalten. Die politischen Verhältnisse blieben auf die Börse ganz eindruckslos. Dieselbe hält die bulgarische Frage mit der nunmehr definitiv vollzogenen Abdankung und Abreise des Fürsten Alexander für vorläufig abgethan und ist über dieselbe einstweilen zur Tagesordnung übergegangen. Soweit überhaupt Ansichten über die fernere Gestaltnng der Verhältnisse laut wurden, gingen dieselben dahin, dass sich mit der Abreise des Fürsten die Chancen für die Erhaltung des Friedens erheblich gebessert haben. Vielfach gingen die Optimisten sogar so weit, den bulgarischen Zwischenfall mit der Abdankung des Fürsten als völlig erledigt zu betrachten. Bedächtigere dagegen wiesen darauf hin, dass die bulgarische Frage noch mancherlei Consequenzen nach sich ziehen könne. Eine kleine schnell vorübergehende Abschwächung wurde durch den Artikel der „Morningpost" erzeugt, welcher energisch gegen Russlands Orientpolitik Front machte. Man hat aber seit Jahr und Tag von englischer Seite schon so viele Drohungen gehört, ohne dass es jemals zu Thaten gekommen wäre, dass Niemand mehr an den Ernst der Drohungen glauben will. England hat im Orient unstreitig gewaltige Interessen zu vertreten. Um aber einem zielbewussten Russland entgegenzutreten ist es viel zu schwach und so wird das Organ des Herrn Salisbury es auch diesmal bei dem Zornausbruche bewenden lassen, und das stolze England wird sich weiter damit begnügen müssen, „die Faust in der Tasche zu ballen". Dieser Erkenntniss von der notorischen Ohnmacht Englands ist es zuzuschreiben, wenn schliesslich die günstigere Auffassung der Situation die Oberhand behalten hat und in den Coursen schliesslich zum Ausdruck kam. Die Meinung der Börsenpolitiker lässt sich dahin zusammenfassen, dass das Dreikaiserbündniss in der bulgarischen Frage seine Probe bestanden hat, und dass weder England, noch eine andere Macht der Welt im Stande sei, die Kreise dieses Bundes gegen dessen Willen zu kreuzen. — Recht geringer Verkehr fand während der gesammten Berichtswoche in Oesterr. Creditactien statt. Während früher dieses Bankpapier als politischer Barometer der Börse fungirte, hat es seine Führerrolle total eingebüsst. Es vergehen Börsenstunden, in welchen das Effect überhaupt nicht genannt wird, ja völlig courslos ist. Einen eigentlichen Grund hierfür anzugeben, vermögen wir nicht, wir müssten denn annehmen, dass die Vorliebe für ein bestimmtes Papier an der Börse gleichsam Modesache geworden ist und dass sich Creditactien eben nicht „in der Mode" befinden. — Anders liegt Ungarische Goldrente. Von diesem Papiere wurden wiederum ziemlich beträchtliche Summen bei behaupteter Tendenz aus dem Markte genommen. Die Festigkeit scheint auch diesmal mit Deckungen der Contremine und mit Capitalistenkäufen zusammenzuhängen. Rationell erscheint dieselbe weniger. Denn die Hoffnungen, welche auf den Ausfall der österreichisch-ungarischen Ernte gebaut wurden, sind zerronnen. Die Ernte wird nicht die erwartete Wandlung in den Finanzen des Landes bringen, sie reicht kaum für die eigenen Bedürfnisse aus und an Export ist nicht zu denken. Trotzdem blieb der Cours des Rentenpapiers unerschütterlich. — Grosse Bewegung mit mehrprocentiger Steigerung fand in Laurahütte statt. Nachdem dieses Papier lange Zeit als einträglichstes Object bei der Contremine in hohen Ehren stand und deren steten Trost für die Misserfolge auf anderen Gebieten bildete, trat vor einigen Tagen ein plötzlicher Tendenzumschwung ein. Man wird nicht fehlgehen, wenn man die Ursache der steigenden Bewegung in der Erkenntniss erblickt, dass grössere Erfolge bei dem beregten Papiere à la baisse nicht mehr zu erreichen seien, und dass die Contremine, deshalb ungeduldig geworden, zu umfangreichen Deckungen schritt. Wir haben schon oft auf die Versuche der betreffenden Werke aufmerksam gemacht, durch Productionseinschränkung, durch Erweiterung der Absatzgebiete etc. die Lage ihrer Industrie zu verbessern. Hierzu traten diese Woche die günstigen Verschiffungszahlen, ferner die Nachricht, dass die Laurahütte aus ihrer Thomasschlacke Cement herzustellen begonnen hat. Dieses Experiment wurde für die Rentabilität dieses Montanpapiers als hochbedeutsam hingestellt. Es wird ja bekanntlich bei jeder Steigerung von dem betreffenden Papiere immer viel Liebes und Gutes erzählt und auch diesmal dürfte Manches wieder zerrinnen. Wenn aber die gegenwärtige Steigerung auch nur dazu dienen würde, der unterwühlenden und entnervenden Thätigkeit der sogenannten „Entwerthungs-Commission" ein wenig das Handwerk zu legen, so wäre für die Gesammtthätigkeit der Börse schon viel gewonnen. Uebrigens ist bei dem notorisch grossen Decouvert, welches in Laurahütte besteht, ein weiteres Anziehen des Preises immerhin möglich. — Russische Werthe müssen wir als gut behauptet bezeichnen. Man ist in der Finanzwelt nicht blind gegen die vielleicht später einmal von Osten und Westen drohenden Gefahren, man ist sicherlich auch nicht frei von Sorge über die Aspirationen Russlands, welches seine Hand auf die Balkanländer legen und die wirthschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit den Donauländern und dem Orient unterbinden möchte. Allein man schätzt andererseits das Bedürfniss der Schonung der durch wirthschaftliche Krisen geschwächten Kräfte aller Länder so hoch, dass man nicht glauben kann, es möchte irgend eine Macht die schwere Verantwortlichkeit, den Frieden gestört zu haben, auf sich nehmen wollen. Diese Anschauungen der Finanzwelt scheinen sich auch dem Capitalistenpublikum mitgetheilt zu haben, denn selbst als die Nachrichten aus Bulgarien noch sehr gefahrvoll lauteten, trat dasselbe wenig mit Verkäufen hervor, sodass nur geringes Material an den Markt kam. — Mainzer konnten im Verlaufe $1\frac{1}{2}$ pCt. avanciren. Man scheint in den Kreisen der Actionäre in Bezug auf die Verstaatlichungsgefahr etwas hoffnungsvoller geworden zu sein.

Im Verlaufe handelte man:
Oesterreichische Credit-Actien 451—$1\frac{1}{2}$—$449\frac{1}{2}$—50—$448\frac{1}{2}$—49—$50\frac{1}{2}$ bis 1—3—2—$2\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$—451.
Ungarrente 87—$86\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$87\frac{1}{8}$—87—$87\frac{1}{8}$—87.
Laurahütte $60\frac{1}{4}$—60—$59\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$60\frac{3}{8}$—$61\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$—$62\frac{1}{4}$—$61\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ bis 62—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$61\frac{7}{8}$—$62\frac{1}{2}$—63—$\frac{1}{2}$—$63\frac{1}{4}$.
1880er Russen $87\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$86\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$87\frac{1}{8}$.
1884er Russen $98\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$98\frac{7}{8}$.
Mainzer $94\frac{1}{2}$—96.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Auf dem Gebiete der inländischen Fonds fanden bei geringen Schwankungen lebhafte Umsätze statt. Besonders bevorzugt war der Handel in Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefen, deren Cours unverändert blieb. Auch Schles. 4proc. Pfandbriefe wurden gern gekauft. Höher bezahlt wurden Posener 4proc. Credit-Pfandbriefe. Das Geschäft in Eisenbahnprioritäten war äusserst gering. Von ausländischen Fonds machte sich besondere Nachfrage für Oesterr. Silberrente geltend, welche wesentlich profitiren konnte. Geld scheint anzuziehen. Tägliches Geld war sehr gesucht. Privatdiscont 2—$2\frac{1}{4}$, Privatdiscont der Reichsbank 2 pCt.

—k. **Flachssaatenstand.** Nach den neuesten Nachrichten aus den Russischen Flachsdistricten dürfte die 1886er Ernte nach dem Urtheile Sachverständiger in Bezug auf Menge und Qualität recht befriedigen. — Im Bezirk St. Petersburg hat das Rupfen bereits begonnen, und wenn sich der nahende Rösteprocess dort gut abwickelt, so erscheint das Ergebniss voll und gut, in Folge dessen auch Preise auf rückgängige Correcturen rechnen können. — In den Gegenden um Riga entspricht die Ausbeute ebenfalls den Erwartungen. — Die Felder bei Wjasma versprechen recht befriedigende Ergebnisse, nur über die Kürze der Stengel wird überall geklagt. — In Irland schätzt man die neue Ernte auf 24 700 To. Der Rösteprocess wurde durch gutes Wetter sehr begünstigt. — In den Leggebezirken Syke — Kirchweihe — Vilsen ist die Ernte beendet und wird im Allgemeinen gut bezeichnet.

—k. **Zuckerindustrie.** Im abgelaufenen Monat August 1886 wurden im schlesischen Verwaltungsbezirke mit dem Anspruch auf Zoll- oder Steuervergütung folgende Zuckermengen abgefertigt: Rohzucker von mindestens 90 pCt. Polarisation und raff. Zucker von unter 98, aber mindestens 90 pCt. Polarisation (von 697a des statist. Waarenverzeichnisses) 19 510 Klgr.

* **Deutsch-russische Eisenbahntarife.** Der „Danz. Ztg." wird aus Bromberg, 9. September, geschrieben: Die russische Eisenbahnverwaltung hat die mit der Eisenbahn-Direction Bromberg bisher vereinbarten Gütertarife plötzlich zum 1. October c. gekündigt. Um diese Angelegenheit rückgängig zu machen oder eine andere Vereinbarung herbeizuführen, ist Herr Regierungsrath Bräsicke, Mitglied der hiesigen Eisenbahn-Direction, sofort nach Petersburg gereist.

* **Import ausländischer Waaren in Frankreich.** Ein Rundschreiben des Herrn Lockroy, französischer Minister des Handels und der Industrie, vom 26. Februar d. J. verbietet bekanntlich entsprechend der Jurisprudenz des Cassationshofes die Einführung im Auslande erzeugter Waaren in Frankreich, welche entweder die Marke oder den Namen eines französischen Kaufmanns oder die Bezeichnung einer französischen Ortschaft tragen. Diese Jurisprudenz konnte die Geschäftsleute überraschen, welche im guten Glauben Bestellungen im Auslande gemacht hatten, indem sie sich auf die frühere Rechtsprechung des Cassationshofes verliessen. Trotz des Wunsches der Verwaltung, sie nicht in ihren Interessen zu schädigen, sind Anweisungen an die Zollbehörden ergangen, damit die Erleichterungen, welche man bisher gewissen Industrien gewähren zu sollen glaubte, vom 1. November d. J. ab unwiderruflich abgeschafft würden.

* **Verstaatlichte Eisenbahnen.** Bei der Hauptkasse der königlichen Eisenbahn-Direction in Berlin ist eine Centralstelle zur Einlösung für sämmtliche Werthzeichen der verstaatlichten Eisenbahnen eröffnet, deren Geschäftslocal sich Leipziger-Platz 17 befindet. Zur Einlösung gelangen sowohl fällige Zinscoupons, als auch ausgelooste und gekündigte Obligationen.

* **Ungarische Zölle.** In einer gestern vom ungarischen Handelsminister nach Wien gerichteten Note erklärt die ungarische Regierung sich bereit, die vom Reichsrath beschlossenen Aenderungen des Zolltarifs mit Ausnahme des Zollsatzes von zwei Gulden auf schweres, von 2,40 Gulden auf leichtes Rohpetroleum, welche Ungarn absolut ablehnt, anzunehmen; hingegen fordert dieselbe Aenderungen der Zollsätze auf Baumwollgarne, Wollwaaren, Rohkupfer und Nähmaschinen. Die gemeinsamen Minister nebst dem Grafen Taaffe und Herrn v. Dunajewski kommen in nächster Woche in Begleitung der Fachreferenten zusammen um das gemeinsame Budget festzustellen. Die nächsten Conferenzen sollen die Frage der Erhöhung der Verbrauchssteuer auf Kaffee und Petroleum in Erwägung ziehen, auch soll festgestellt werden, dass der Petroleum-Zoll ausnahmsweise in Papier, nicht in Gold zahlbar ist.

Cöln-Mindener Eisenbahn 4pCt. Prioritäten Serie VIB. Die nächste Ziehung findet im October statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

* **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.** Die Nummern der am 15. Juni c. geloosten, sowie der bisher zur Einlösung nicht präsentirten Pfandbriefe befinden sich im Inseratentheil.

* **Preussische Hypotheken-Actien-Bank.** Ueber die Ausgabe neuer Couponsbogen zu 5% Pfandbriefen Serie VI, sowie über die Einlösung der am 16. October c. fälligen Pfandbriefcoupons, siehe Inserat.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 11. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	11.	10.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	96 20	96 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 30	80 25
Gotthardt-Bahn	96 70	97 50
Warschau-Wien	288 70	288 50
Lübeck-Büchen	162 20	161 80
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 40	67 —
Ostpreuss. Südbahn	121 70	121 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 50
do. Wechslerbank	101 80	101 90
Deutsche Bank	159 70	159 60
Disc.-Command. ult.	208 40	208 70
Oest. Credit-Anstalt	451 50	453 —
Schles. Bankverein	105 50	105 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	85 70	86 —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	102 50	102 —
do. verein. Oelfabr.	62 90	62 90
Hofm. Waggonfabrik	99 70	99 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	81 20	81 20
Schlesischer Cement	107 —	107 50
Bresl. Pferdebahn	132 50	132 70
Erdmannsdrf. Spinn.	71 —	71 60
Kramsta Leinen-Ind.	129 50	129 —
Schles. Feuerversich.	1660 —	1610 —
Bismarckhütte	97 —	96 50
Donnersmarckhütte	28 60	28 —
Dortm. Union St.-Pr.	41 —	40 70
Laurahütte	63 30	63 10
do. $4\frac{1}{2}\%$ Oblig.	— —	— —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	26 70	26 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 —	119
do. St.-Pr.-A.	122 50	122 50
Inowracl. Steinsalz	26 40	26 60
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 70	106 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 10	142 10
Pr. $3\frac{1}{2}\%$ St.-Schldsch	101 —	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 70
Prss. $3\frac{1}{2}\%$ cons. Anl.	103 90	103 70

Cours vom	11.	10.
Posener Pfandbriefe	102 30	102 20
do. do. $3\frac{1}{2}\%$	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 70	104 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 60	107 50
do. do. S. II	105 —	104 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	103 30	103 20
Oberschl. $3\frac{1}{2}\%$ Lit. E	100 90	101 10
do. 4%	— —	103 40
do. $4\frac{1}{2}\%$ 1879	106 90	106 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 20	100 40
Oest. 4% Goldrente	96 40	96 40
do. $4\frac{1}{5}\%$ Papierr.	68 50	— —
do. $4\frac{1}{5}\%$ Silberr.	69 60	69 70
do. 1860er Loose	116 70	117 —
Poln. 5% Pfandbr.	61 90	61 80
do. Liqu.-Pfandb.	57 20	57 20
Rum. 5% Staats-Obl.	96 50	96 40
do. 6% do. do.	106 —	105 70
Russ. 1880er Anleihe	87 20	87 20
do. 1884er do.	99 20	99 30
do. Orient-Anl. II.	60 90	60 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 20
do. 1883er Goldr.	113 —	112 80
Türk. Consols conv.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	74 —	74 20
do. Loose	30 50	30 50
Ung. 4% Goldrente	87 20	87 50
do. Papierrente	— —	77 10
Serbische Rente	79 —	79 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 15	162 50
Russ. Bankn. 100 SR.	197 20	197 60
do. per ult.	197 20	197 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 41	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $29\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 95	162 25
do. 100 Fl. 2 M.	161 05	161 25
Warschau 100 SR 8 T.	197 05	197 35

Privat-Discont $1\frac{7}{8}\%$.

Berlin, 11. Sept., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	11.	10.
Oesterr. Credit ult.	451 —	453 —
Disc.-Command. ult.	208 12	208 62
Franzosen ult.	367 50	370 —
Lombarden ult.	167 50	172 50
Conv. Türk. Anleihe	14 12	14 25
Lübeck-Büchen ult.	162 25	161 87
Egypter	73 87	74 12
Marienb.-Mlawka ult	37 87	37 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 12	71 87
Serben	— —	— —

Cours vom	11.	10.
Gotthard ult.	96 12	97 —
Ungar. Goldrente ult.	86 87	87 25
Mainz-Ludwigshaf.	95 87	96 —
Russ. 1880er Anl. ult.	86 87	87 12
Italiener ult.	100 12	100 25
Russ. II. Orient-A. ult.	60 50	60 50
Laurahütte ult.	63 25	63 37
Galizier ult.	79 62	80 —
Russ. Banknoten ult.	197 25	197 50
Neueste Russ. Anl.	98 75	98 75

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Berlin, 11. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Weizen. Fester.			Rüböl. Behauptet.		
Septbr.-October	152 50	151 —	Septbr.-October	43 20	43 20
April-Mai	162 50	162 25	April-Mai	43 80	43 70
Roggen. Fest.					
Septbr.-October	129 50	129 25	Spiritus. Befestigt.		
November-Decbr.	129 25	129 50	loco	39 25	39 30
April-Mai	133 25	133 25	Septbr.-October	39 30	39 30
Hafer.			November-Decbr.	39 80	39 90
Septbr.-October	109 75	109 75	April Mai	41 20	41 30
November-Decbr.	109 —	109 —			

Stettin, 11. September, — Uhr — Min.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Still.		
Septbr.-October	156 —	156 —	Septbr.-October	42 50	42 50
April-Mai	164 —	164 —	April-Mai	44 —	44 20
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Septbr.-October	123 50	123 50	loco	39 30	39 60
April Mai	129 50	129 50	Septbr.-October	39 —	39 —
			October-Novbr.	39 10	39 40
Petroleum.			April-Mai	40 50	40 80
loco	10 75	10 75			

Wien, 11. September. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	107 72	107 70
Credit-Actien	278 70	279 20	Papierrente	84 95	84 95
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	85 45	85 40
Anglo	— —	— —	London	125 95	125 75
St.-Eis.-A.-Cert.	227 50	228 75	Oesterr. Goldrente	118 60	118 65
Lomb. Eisenb.	102 75	106 —	Ungar. Papierrente	95 —	95 10
Galizier	195 50	197 60	Elbthalbahn	167 75	168 —
Napoleonsd'or	9 85	9 65	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 70	61 60	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 11. Septbr. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —.

Paris, 11. Septbr. 3% Rente 83, 50. Neueste Anleihe 1872 110, 10. Italiener 100, 40. Staatsbahn 461, 25. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 90. Träge.

Paris, 11. Septbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
3proc. Rente	83 52	83 57	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	85 70	85 80	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 10	110 15	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	100 25	100 50	Goldrente österr.	$96^3/_4$	$96^3/_4$
Oesterr. St.-E.-A.	460 —	463 75	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	215 —	217 50	do. ungar. 4pCt.	87 18	$87^3/_8$
Türken neue cons.	14 37	14 45	1877er Russen	101 75	101 70

Neue Anleihe von 1886 82, 92.

London, 11. September. Consols $100^7/_8$. 1873er Russen $98^3/_8$. Wetter: Schön.

London, 11. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2^3/_8$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Ruhig.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Consols	100 13	100 15	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	$99^1/_8$	$99^3/_8$	Ungar. Goldr. 4proc.	$85^7/_8$	$85^7/_8$
Lombarden	$8^1/_2$	$8^3/_4$	Oesterr. Goldrente	96 —	$95^1/_2$
5prc. Russen de 1871	$96^1/_2$	$96^1/_4$	Berlin	— —	— —
5prc. Russen de 1872	$98^1/_2$	$98^1/_2$	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5prc. Russen de 1873	$98^1/_8$	$98^1/_4$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	$43^1/_2$	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14^1/_8$	$14^1/_4$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$73^5/_8$	$73^3/_4$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 11. Septbr. Mittags. Credit-Actien 224, 37. Staatsbahn 183, 75. Galizier 158, 87. Still.

Frankfurt a. M., 11. September. Italien 100 Lire k. S. 80,475 bez.

Köln, 11. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 65, per März 17, 15. Roggen loco —, per November 12, 95, per März 13, 40. Rüböl loco 22, 80, per October 22, 60. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 11. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 152—156. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 132—138, Russischer loco ruhig, 100—102. Rüböl still, loco $40^1/_2$. Spiritus fest, per September $26^3/_4$, per October-November 27, per Novbr.-December $27^1/_4$, per April-Mai $27^1/_4$. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 11. September. [Schlussbericht.] Weizen per Novbr. 213. Roggen per Octbr. 123, per November 130.

Paris, 11. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per September 22, 50, per October 22, 75, per November-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 40. Mehl ruhig, per Septbr. 49, 25, per October 49, 80, per November-Februar 51, —, per Januar-April 51, 80. Rüböl ruhig, per September 49, 25, per October 49, 75, per November-December 50, 50, per Januar-April 51, 50. Spiritus fest, per September 42, —, per October 41, 75, per November-December 41, 75, per Januar-April 42, 50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 11. Sept. Rohzucker loco 28,50—28,75.

London, 11. Septbr. Havannazucker $11^1/_2$ nominell.

Liverpool, 11. Septbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 11. Septbr., 5 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit Actien 278, 70. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 107, 62. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, — Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 11. Sept. 7 Uhr — Min. Creditactien 224, 62, Staatsbahn 183, 75, Lombarden $83^1/_8$, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 158, 62. Still.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 11. Sept. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die „Vossische Zeitung" meldet aus Wien: Die Herren Generaldirector Hahn und Justizrath Winterfeld haben sich heute nach Belgrad begeben, um mit der serbischen Regierung eine Pfandbrief-Anleihe von zwölf Millionen Francs abzuschliessen. — Der nächste Dekaden-Ausweis der Karl-Ludwigsbahn dürfte abermals ein Plus gegen die entsprechende Vorjahrsdekade ergeben. — Die bedeutende Manufacturwaaren-Firma Hoffmann u. Co. in San Francisco ist insolvent. Die Passiva betragen 500 000 Dollar. — Die neue Berliner $3^1/_2$procentige Stadt-Anleihe, deren Notirung vom Börsen-Commissariat genehmigt wurde, wurde heute zu 103 pCt. gehandelt. — Die August-Einnahme der Mecklenburgischen Friedrich Franz-Eisenbahn-Gesellschaft wird ein Minus von circa 70 000 Mark ergeben. — Die Stadtverordneten-Versammlung von Karlsruhe genehmigte heute auf Antrag des Stadtraths einstimmig den Abschluss des dreiprocentigen Anlehens von 11 Millionen Mark mit der Gruppe Mitteldeutsche Creditbank in Frankfurt und Delbrück, Leo u. Co. in Berlin. — Laut telegraphischen Meldungen aus Argentinien ist das Goldagio auf 21 pCt. zurückgegangen.

Frankfurt a. M., 11. September. Der „Frankf. Ztg." zufolge findet die Emission der neuen portugiesischen Anleihe am 22. September zu $88^1/_2$ pCt. statt. Zinsen am 1. October.

Berlin, 11. Sept. **Fondsbörse.** An der heutigen Börse herrschte eine matte und lustlose Haltung, welche nach Eintreffen der Nachricht aus St. Petersburg, dass dem Herausgeber der „Moskauer Zeitung", Herrn Katkow, ein höherer russischer Orden verliehen sei, einer lebhafteren Verkaufslust Platz machte. Creditactien schliessen 451, Disconto-Commandit-Antheile 208. Oesterreichische Bahnen lagen durchweg recht matt, namentlich waren Lombarden stark weichend. Ebenso gingen Franzosen, Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien und Elbethalbahn-Actien zu niedrigeren Coursen um. Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien, welche gleichfalls schwächer einsetzten, konnten sich bis zum Schlusse ziemlich erholen. Schweizerische Bahnwerthe waren etwas abgeschwächt, besonders Nordostbahn-Actien und Gotthardbahn-Actien, während einzelne russische Bahnwerthe, wie Kursk-Kiew-Eisenbahn-Actien und grosse russische Eisenbahn-Actien sich Bruchtheile höher stellten. Ein sehr bewegtes Geschäft entwickelte sich auf dem heimischen Bahnenmarkt in mecklenburgischen Friedrich Franz-Bahn-Actien auf Gerüchte über eine bevorstehende Verstaatlichung. Der Cours zog circa $2^1/_2$ pCt. an. In den übrigen Eisenbahn-Acten fand nur ein schwaches Geschäft statt. Der speculative Montan-Actien-Markt zeigte die gleiche Tendenz wie gestern, doch sind weitere Courssteigerungen nicht verzeichnen, und auch die Kauflust hatte wesentlich nachgelassen. Von Cassawerthen waren höher Bismarckhütte 0,50 pCt., Donnersmarckhütte 0,60 pCt., Tarnowitzer Bergwerk 2 pCt., Görlitzer Maschinen 0,80 pCt., Linke Breslau 0,50 pCt., oberschlesische Eisenbahnbedarf 0,65 pCt., Kramsta 0,50 pCt., dagegen niedriger schlesischer Portland-Cement 0,50 pCt., Erdmannsdorfer 0,60 pCt.

Berlin, 11. Septbr. **Productenbörse.** Der Getreidemarkt eröffnete in unentschiedener Tendenz, gewann aber im Verlaufe an Festigkeit, als zahlreiche Deckungsordres bei Commissionären eingingen, die aber so schwachem Angebote begegneten, dass sie zum Theil, zu niedrig limitirt, nicht effectuirbar waren, oder nur zu besseren Preisen ausgeführt werden konnten. — Weizen wie Roggen erholten sich auf höchstbezahlten gestrigen Cours, konnten aber nicht den gestrigen grossen Umsatz erzielen. Für effectiven Roggen blieben Mühlen schlanke Käufer und wurde von gestern noch ein Abschluss von circa 500 To. 124—25 pfd. Roggen von Königsberg zu 124,5 M. cif Stettin bekannt. — Gerste ohne Geschäft. — Hafer in loco und auf Termine beachtet. — Mais matter. — Mehl behauptet. — Rüböl still bei wenig veränderten Preisen. — Spiritus Anfangs matt, schliesst höher.

Paris, 11. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., loco fest 28,50—28,75, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Septbr. 32,60, per October 33,75, October-Januar 34,25, per Januar-April 35,00.

London, 11. Septbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 $11^1/_2$ nom., Rüben-Rohzucker $11^1/_4$. Ruhig.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 10. Sept. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche zeigte sich auf den verschiedenen Marktplätzen ein recht lebhafter Verkehr, und war die Zufuhr von Lebensmitteln ausserordentlich belangreich. Mit Ausnahme von Butter und Eier sind die Preise im Allgemeinen zurück gegangen. In Folge der anhaltenden Dürre ist an vielen Orten bereits Futtermangel eingetreten, und daher ein Steigen der Butterpreise dadurch entstanden. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,00—5,00 Mark, Enten pro Paar 3,00—4,00 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1—1,20 Mark, Tauben pro Paar 70-80 Pf., Hühnereier pro Schock 2,80 Mark, Mandel 70 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 75 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,30 M., Silberlachs pro Pfd. 1,80 M., Rheinlachs 2,50 M., Steinbutt pro Pfund 1,30 M., Wels pro Pfd. 90 Pf., Aal pro Pfd. 1,60 M., Zander pro Pfd. 1,20 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Forellen pro Pfd. 3,50 M., Bratzander pro Pfd., 50 Pf., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., gekochte Hummern 2,00 M., Krebse pro Schock 2,40—6 M.

Wild. Rehbock 32—35 Pfd. schwer 21—24 M., Rehkeule 4,50—7 Mark, Rehfleisch Pfd. 60—65 Pf., Rehziemer 10—12 M., Wildenten Stück 2,50—3 M., Rebhühner Paar 1,40 bis 2,00 M., Wachteln Stück 25 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Neue Kartoffeln 2 Liter 8—10 Pf., Blumenkohl pro Rose 20—50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 50—75 Pf., Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 1 Liter 10 Pf., Chalotten pr. Ltr. 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 3—4 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten 3 Bund 10 Pf., Welschkohl Mandel 0,75—1,00 Mark, Weisskohl Mandel 1—1,50 M., Blaukohl, Mdl. 1,50 M., Kopfsalat pro Schilg 30 Pf., Oberrüben Mdl. 15—20 Pf., Erdrüben, Mandel 1 M., Radieschen pro Bund 5 Pf., Schoten, pro Liter 10 Pf., Gurken, die Mandel 0,50 bis 0,80 M., saure Gurken, Schock 0,70 M., Dill, Gebund 10 Pf., Pfeffergurken, Liter 25 Pf., Senfgurken, Mandel 75 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 10 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 20 Pf., Paprika, Schote 5 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 30—40 Pf., Birnen 2 Liter 30—60 Pf., Kochbirnen Liter 15 Pf., Weintrauben pro Pfd. 60—80 Pf., Reineclauden 2 Liter 20—40 Pf., Pflaumen pro Liter 10—15 Pf., Aprikosen pro Mandel 1 M., Pfirsichen pro Mandel 1—2,50 M., gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pufnd 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1 M., Citronen pro Stück 8 Pf., Melonen pro Stück 0,50—1,50 M., Ananas pro Pfd. 3,50 Mark.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 20—50 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Champignons pro Liter 0,80 M., Steinpilze pro Liter 1,20 M., getrocknete Morcheln, Liter 1,50 bis 2 M., Reisken 30 Pf., Galauschen 2 Liter 15 Pf., Honig Liter 2,40 M., Blaubeeren 2 Liter 25 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5^1/_2$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 6. und 8. September. Der Auftrieb betrug: 1) 611 Stück Rindvieh (darunter 355 Ochsen, 256 Kühe). Der Markt dieser Woche war gegen die Vorwoche etwas gedrückt, jedoch behaupteten sich grösstentheils die Preise. Export nach Oberschlesien: 24 Ochsen, 80 Kühe, 2 Kälber, 26 Hammel, nach dem Königreich Sachsen 30 Ochsen, 50 Kühe, 113 Hammel und 10 Ochsen nach Berlin. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 52—53,50 M., II. Qualität 42—43 M., geringere 25—27 Mark. 2) 1584 Stück Schweine; man zahlte für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 52—53 M., geringste Qualität 41 bis 43 Mark. 3) 1179 Stück Schafvieh; gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 21—21,50 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück. 4) 626 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Posen, 10. Sept. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: heiss. Die Getreidezufuhr war am heutigen Wochenmarkte stark. Roggen konnte nur zu billigeren Preisen Unterkommen finden. Dagegen liessen sich Weizen, Gerste und Hafer zu letzten Preisen leicht placiren. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 15,50—14,80—14,00 M., Roggen 12,00—11,60—11,40 M., Gerste 11,80—10,00—9,50 M., Hafer 11,20—10,60—10,00 M., Kartoffeln 2,00 bis 1,80 M. — An der Börse: Spiritus matt. Gek. — Liter. September 38,30 Mark bez., October 38,20 Mark bez., November-December 38,00 Mark bez. Loco ohne Fass 38,00 Mark bez., Br. u. Gd.

Berlin, 9. Septbr. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht. Die ausgesprochene Geschäftsstille blieb bislang andauernd, sodass der sonst schon immer flotte Septembermonat diesmal einen entschiedenen Ausfall bringen dürfte. Wenn die Zufuhren reichlicher sein möchten, so wären in allen gattlichen Sortiments grössere Umsätze zu erzielen, wobei die Preise in einzelnen Artikeln sich eher zu Gunsten der Verkäufer stellen möchten. In Frankfurt a M. waren zur Messe leichtere Sohlleder gesucht, während schwere ungattlichere vernachlässigt waren. Einzelne Preise notiren wir nicht, da dieselben im Allgemeinen gegen unsern letzten Bericht noch immer unverändert sind.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 11. Sept. Der Bundesrath hält, wie man jetzt erfährt, vor dem Zusammentritt des Reichstags noch eine Sitzung ab, wahrscheinlich am Montag. Da der spanische Handelsvertrag bereits genehmigt ist, muß man annehmen, daß Veranlassung zu dieser außergewöhnlichen Sitzung andere auf die außerordentliche Session bezügliche Angelegenheiten sind. — Von der Abreise des Fürsten Bismarck verlautet noch nichts. Es gilt daher für wahrscheinlich, daß er bis zum Zusammentritt des Reichstags in Berlin bleibt. Auch die Kreuzzeitung spricht heute die Ansicht aus, daß der Reichskanzler das Bedürfniß fühlen werde, sich über Fragen der äußeren Politik auszulassen.

* **Berlin,** 11. Sept. Der Ton, in welchem die officiösen und gouvernementalen Blätter jetzt die durch die Vorgänge in Bulgarien geschaffene Situation besprechen, wird merklich ruhiger und ernster. In verschiedenen Auslassungen, die man für officiös zu halten berechtigt ist, zeigt sich das Bestreben, die Gefahr, die dem weiteren Vordringen Rußlands auf der Balkanhalbinsel droht, ganz ungeschminkt zu schildern; man könnte fast glauben in der Absicht, um dadurch England zu einer thatkräftigeren Politik aufzurütteln. Man könnte in dieser Meinung bestärkt werden, wenn sich die Meldung der „Morning Post" bestätigte, der deutsche Botschafter, Graf Hatzfeldt, habe Instructionen dahingehend erhalten, die englische Regierung in allen Schritten, welche sie ergreifen dürfte, um die Aufrechthaltung des status quo in Osteuropa zu sichern, zu unterstützen. Beachtung verdient vielleicht auch ein Artikel, den die freiconservative „Post" heute an leitender Stelle bringt, nicht nur wegen des ruhigeren, von den brutalen Ausfällen der letzten Wochen freien Tones, sondern auch weil darin deutlicher, als bisher der Gedanke zum Ausdruck kommt, daß Deutschland vielleicht anders aufgetreten wäre, wenn es für die Eventualität eines Krieges außer auf die österreichische, auch auf die englische und italienische Unterstützung hätte zählen können. In dem Artikel heißt es, die Anschläge der deutschen Politik hätten eine europäische Action unter der Führung Deutschlands verlangt. Wir müssen diesen Tadlern ein großes Stück mehr zugeben, als sie selbst behaupten. Wir sind überzeugt, eine freundschaftliche Mahnung Deutschlands, jede Unterstützung der bulgarischen Verschwörer zu unterlassen, dürfte bewirkt haben, daß Rußland der Wiedereinsetzung des Fürsten Alexander mit verschränkten Armen zugesehen und sich für später nur sein Eintreten für die Durchführung des Protokolls vom 5. April vorbehalten hätte. Die Folge eines solchen deutschen Schrittes aber wäre die gänzliche Erkaltung der freundschaftlichen, zwischen uns und Rußland obwaltenden Beziehungen gewesen. Die Folge dieser Erkaltung wiederum hat ein Pariser Blatt, der „Figaro", mit vollkommen richtigem Blick erkannt. Das russisch-französische Bündniß wäre eine Thatsache geworden, und wenn es auch nicht zum sofortigen Angriff geführt hätte, so hätte es doch Europa in den Zustand der Spannung versetzt, die einem nicht mehr abwendbaren großen Kriege vorhergeht, einen Zustand der allseitigen Besorgniß und Lähmung, der Ausbrütung abenteuerlicher Pläne und begehrlicher Speculationen. Auf die Anführung dieser unvermeidlichen Nothwendigkeit antworten vielleicht unsere klugen Gegner, sie hätten ja eine europäische Gesammtaction empfohlen. Die Herren sehen also nicht, daß der ganze russische Groll sich auf Deutschland und Oesterreich allein, nicht aber auf die etwa im Gefolge der sogenannten europäischen Action auftretenden Mächte, ganz naturgemäß gelenkt haben würde, daß aber Deutschland im Fall eines russisch-französischen Angriffes an den Mitunterzeichnern jener Gesammtvorstellung keine sicheren und wirksamen Bundesgenossen gewonnen hätte. Wer das nicht weiß, ist in politischen Dingen ein Kind. Nun werfen sich die Kritiker in eine tragische Positur und rufen: „Also ist die Herrschaft Rußlands proclamirt und Deutschland bekennt vor Europa, daß es sich fürchtet. Wo bleibt die Versicherung, daß der Anruf der Furcht in deutschen Herzen keinen Widerhall finde?" Wir erwidern, daß zwischen Furcht und einer sich überschätzenden Einmischungssucht in alle Händel der Welt doch noch ein Unterschied ist. Wir hegen die Zuversicht, daß Deutschland, mit Oesterreich verbunden, selbst einen Doppelangriff von Westen und Osten siegreich bestehen wird. Aber das sagt sich wohl jeder, daß auch die siegreiche Abwehr nur durch schwere Opfer an kostbarem Blut und an Gütern aller andern Art gelingen wird. Und diesen Angriff sollte Deutschland muthwillig und gewaltsam auf sich ziehen, damit Rußland nicht einen weiteren Schritt zur Besitznahme Konstantinopels thut? Hier tritt also die neuerdings viel erörterte Frage auf, für wen die etwaige Eroberung Konstantinopels durch die Russen eine Gefahr mit sich führt. Wir behaupten, daß unter den Großmächten Deutschland die letzte ist, welcher nach den Bedürfnissen ihres eigenen Machtkreises die Vertheidigung dieser Position zufallen könnte. Ein englisches Blatt hat neuerlich den Ausspruch gethan, Indien müsse am Balkan und am Schwarzen Meer vertheidigt werden. Wenn dem so ist, so sehen wir nicht ein, wie Deutschland dazu kommen sollte, sich zum Vorkämpfer einer strategischen Position aufzuwerfen, die für den Besitz anderer Mächte Werth hat. Wir sollten meinen, der gesunde Verstand müßte es für Tollheit erklären, wenn Deutschland einen unabsehbaren Kampf aufnehmen wollte gegen solche Fortschritte der russischen Macht, die eine ganz andere Macht als Deutschland bedrohen, während die bedrohte Macht unthätig zusieht und sich die Hände reibt. England muß wissen, ob die russischen Fortschritte in der Richtung auf Constantinopel und Kleinasien seinen asiatischen Besitz bedrohen oder nicht. Wenn das erstere angenommen wird, so muß England sich in den Stand setzen, auf dem betreffenden Schauplatz mit eigenen Kräften und mit natürlichen Bundesgenossen zu erscheinen, oder es mag, wenn es will, die Schicksale seines asiatischen Besitzes mit fatalistischer Ergebung abwarten. Die englische Rechnung, Centraleuropa in einen großen Kampf gegen Rußland verwickeln, sich selbst aber mit jeder Anstrengung und jedem Opfer verschonen zu können, ist ohne den Wirth gemacht. Daß dies vor Europa einleuchtend demonstrirt worden, wird die bleibende und nützliche Frucht der jüngsten bulgarischen Krisis sein. — Erheblichen Zweifeln begegnet die Behauptung der officiösen „Budapest. Corresp.", Oesterreich und England hätten sich erst zurückgezogen, als Fürst Alexander das un-

glückselige Telegramm an den Czaren richtete. Dieses überflüssige, unmotivirte Telegramm habe in Wien und London peinliches Aufsehen gemacht, man habe erkannt, daß der Fürst in politischer Beziehung unzuverlässig sei, weil er gegen den Willen der Mächte den Putsch in Philippopel unterstützte, sodann mit der Türkei pactirte und endlich dem Czaren seine Krone zu Füßen legte. Daraufhin sei nicht nur Deutschland (?), sondern auch England und Oesterreich gegen den Fürsten aufgebracht worden. Oesterreich habe jetzt nur dafür zu sorgen, daß in Bulgarien nicht ein Fürst gegen den Willen der Monarchie gewählt werde. Eine Occupation durch Rußland gebe Oesterreich unter keiner Bedingung zu. — Die Kreuzztg. findet heute Worte der Entrüstung über die russische Presse. Sie schreibt: „Man hätte erwarten dürfen, daß der Ton der russischen Presse gegen den Fürsten Alexander von Bulgarien sich gemäßigter, ja anständiger gestalten würde, nachdem derselbe, immerhin doch sich vor Rußlands Einfluß beugend, Bulgarien verlassen hat. Das ist aber leider nicht der Fall. Einmal redet diese Presse in einer Art und Weise von der Person des Fürsten Alexander selbst, wie es in einem Lande, dessen ohnehin wenig erfreulichen innerpolitischen Verhältnisse fast allein durch das persönliche monarchische Moment Haltung gewinnen können, geradezu unerhört ist, weil sie durch das böse Beispiel verderblich wirkend sein muß. Dann aber geht Herr Katkow in der „Moskauer Ztg." sogar so weit, offen den Battenbergiern, d. h. den treugebliebenen Anhängern des bisherigen Fürsten, zu drohen, Rußland werde mit ihnen abrechnen. Es ist in der That ein sonderbares Schauspiel, daß, während das officielle Rußland seinen Vorstellungen für den Schutz, ja die Straflosigkeit der Verschwörer gegen den Fürsten Gehör zu verschaffen mußte, das officiöse Rußland den treuen Anhängern desselben — die Abrechnung seitens Rußlands in drohende Aussichten stellt. Die Regierung belastet sich mit der Verantwortlichkeit für alle aus solchem Gebahren Europa und vor Allem Rußland selbst erwachsenden Gefahren." — Die „Norddeutsche" bemüht sich heute, gestützt auf einen Artikel der „Post", den Fürsten Alexander von Bulgarien als einen Russen hinzustellen. Sie beginnt den Beweis mit dem schönen Satz: Er ist allerdings der Sohn eines deutschen Prinzen, aber die Ehe, aus der er entsprungen ist, — man höre — eine morganatische. Schließlich versichert sie noch, daß Fürst Alexander seiner ganzen Erziehung und Bildung nach nicht Deutschland, sondern Rußland angehöre.

* **Berlin,** 11. Septbr. Der preußische Gesandte beim Vatican, Herr von Schlözer, reist nächster Tage auf seinen Posten zurück.

* **Berlin,** 11. Septbr. Morgen Mittag werden, wie die „Post" meldet, die Mitglieder der Rhein-Untersuchungs-Commission, Unterstaatssecretär Marcard und der Geh. Regierungsrath Freiherr v. Zedlitz nebst anderen Beamten nach Düsseldorf abreisen.

* **Berlin,** 11. Septbr. Der Tod Ludwig Löwe's erregt lebhafte und aufrichtige Theilnahme weit über die Kreise seiner politischen Freunde und Parteigenossen hinaus. War doch bedeutender als sein parlamentarisches Wirken die Thätigkeit, die er seit 22 Jahren ununterbrochen als Mitglied der Berliner Stadtverordnetenversammlung anregend und vielfach an der Spitze stehend während einer Zeit ausgeübt hat, in welcher Berlin zur Weltstadt geworden ist. Seine Stellung im Berliner Leben war eine in jeder Beziehung hervorragende; in allen Fragen, die die Stadt bewegten, hat er eine bemerkenswerthe Rolle gespielt und als ein Mann von stürmischer Initiative und unermüdlicher Zähigkeit und Kraft vielfach zu bedeutenden Erfolgen beigetragen. Die Stadt Berlin schuldet ihm Dank als einem der unermüdlichsten Förderer ihres Wachsthums und ihrer Größe. Die Fortschrittspartei verliert in ihm eines ihrer begabtesten Mitglieder, einen überzeugungstreuen, in allen Stürmen und Anfechtungen festen Mann. Mit Recht rühmen die Blätter, die ihm heute Nekrologe widmen, die Milde seiner Denkungsart im Privatverkehr, sein freundschaftliches Herz, seinen wohlthätigen Sinn und die natürliche Güte, die ihm, dem Vielgehaßten und Angefeindeten, niemals verloren ging. Er ist heute Vormittag gegen 10 Uhr im Hause seines Bruders auf der Bellevuestraße nach schweren Leiden entschlafen. Sein Geist blieb klar bis zur letzten Stunde. Er hat von seinen beiden Kindern und den Angehörigen gestern Abend mit vollem Bewußtsein Abschied genommen. Die Beerdigung findet Dinstag Vormittag von der Synagoge auf der Oranienburgerstraße aus statt.

* **Berlin,** 11. September. Aus Brest-Litowsk wird Lemberger Blättern telegraphirt, daß dort mehrere Großfürsten, darunter auch der Senatspräsident Großfürst Michael, ferner der Botschafter Graf Schuwalow, sowie viele hachgestellte Würdenträger und Militärs infolge Weisung des Czaren eingetroffen seien.

* **Görlitz,** 11. Septbr. Oberst Vogel von Falkenstein ist heute an einer Herzkrankheit gestorben.

* **Brüssel,** 11. Septbr. Sämmtliche Congostaatsminister gehen nach Afrika.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Berlin, 11. Sept. Nach einer vom Minister von Bötticher erlassenen Bekanntmachung findet die Eröffnung des Reichstags am 16. September, Nachmittags 2 Uhr, im Reichstagsgebäude statt.

Wiesbaden, 11. Septbr. Die Plenarsitzung des Juristentages beschloß unter Ablehnung des Abtheilungsbeschlusses: Die Schöffengerichte haben sich im Allgemeinen in der Praxis bewährt; die dermalige Einrichtung des schwurgerichtlichen Verfahrens ist der Reform dringend bedürftig.

Wien, 11. Septbr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest: Der interimistische Minister des Aeußern, Sturdza, und der Flügel-Adjutant des Königs, Major Schmancscu, sind gestern nach Lubien abgereist, um den Kaiser von Rußland im Namen des Königs zu begrüßen.

Wien, 11. Septbr. Die Abendblätter melden, daß der russische Militär-Attaché General Kaulbars auf Berufung des Czaren heute von Lubien nach Brest-Litowsk abgereist ist.

Wien, 11. Septbr. Der König von Serbien ist Nachmittags 3 Uhr hierselbst angekommen, empfing den Sectionschef Szocgycnyi und reiste Abends nach Gleichenberg ab.

Petersburg, 11. Septbr. Der „Regierungsanzeiger" meldet: Katkow erhielt für seine fruchtbringende Thätigkeit auf pädagogischem Gebiete, für seinen jahrelangen, unermüdlichen Eifer und für sein Verständniß, die wahren Grundlagen des russischen Staatslebens im Publikum zu befestigen, den Wladimir-Orden 2. Klasse.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Petersburg, 11. Septbr. Das Kaiserpaar ist gestern Vormittag in Begleitung des Großfürsten in Brest-Litowsk eingetroffen. Am Bahnhof wurden die Majestäten von den Spitzen der Behörden und den Deputationen der Stadt, des Adels und der Bauernschaft begrüßt. Giers, welcher bereits gestern bei den Majestäten in Wyssoko-Litowsk eingetroffen ist, begleitete dieselben nach Brest.

Belgrad, 11. Septbr. Der König erließ eine Proclamation, worin er die bevorstehende Reise nach Gleichenberg ankündigt und die Regentschaft dem Ministerrathe überträgt.

Briefkasten der Redaction.

X. in Beuthen OS.: Besten Dank für Ihr freundliches Interesse!

A. F.: Ist uns nicht bekannt.

L. O. 17: Wenn Sie die Nägelfabrikation von einem besonderen Comptoir aus, unabhängig von Ihrem Specereigeschäft betreiben, so müssen sie dieselbe allerdings besonders versteuern.

Alter Abonnent 100: 1) Ein Naturalisirter steht einem geborenen Staatsbürger vollständig gleich. — 2) Nicht gezogen.

Alte Abonnentin in K.: Adressiren Sie an die Redaction der Deutschen Hausfrauenzeitung.

A. K. in S.: Der Aufenthalt im Deutschen Reich wird dem mit gehöriger Legitimation versehenen österreichischen Staatsbürger nicht versagt werden. Ob er hier ein Gewerbe treiben darf, hängt von der Natur desselben ab.

M. N. in K.: Zur Entsagung einer Erbschaft ist entweder eine gerichtliche oder eine privatschriftliche notariell beglaubigte Erklärung erforderlich. § 398 ff., I., 8. A. L.-R. — 2) Gewünschte Adressen sind uns nicht bekannt.

100 K.: 1) Sie können Ihre Frau zweiter Ehe zum Vormund Ihrer Kinder erster Ehe einsetzen. — 2) Zum Universalerben können Sie ernennen, wen Sie wollen, nur müssen Sie den übrigen ihr Pflichttheil zuwenden.

Ein Provinziale: Allerdings giebt es in einer großen Anzahl von großen und mittleren Städten Vergnügungs-Etablissements, welche von Brauereien eingerichtet sind, und in denen ausschließlich das von diesen Brauereien gebraute Bier ausgeschänkt wird.

Vom Standesamte. 9./11. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Engel,** Paul, Musiker, k., Bismarckstr. 17, **Rother,** Olga, k., Kupferschmiedestr. 39. — **Stephan,** Carl, Schneider, k., Graben 19, **Dostal,** Rosalie, geb. Kondzial, k., Graben 19. — **Rother,** Carl, Wagenfabrikant, k., Hummerei 38, **Wessing,** Minna, ev., Klosterstraße 3. — **Mark,** Bruno, Bildhauer, ev., Hummerei 27, **Ullmann,** Maria, k., Kronprinzenstraße 39. — **Padrok,** Paul, Clavierstimmer, k., Mehlgasse 21a, **Jung,** Pauline, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Schubert,** Martha, Dienstmädchen, 22 J. — **Ahl,** Elsbeth, T. d. Musikers Paul, 2 T. — **Rothe,** Liesbeth, T. d. Uhrmachers Paul, 15 T. — **Oswald,** Max, S. d. Kellners Ernst, 3 W. — **Memmer,** Elisabeth, geb. Rohnstock, Gepäckträgerwittwe, 53 J. — **Mohaupt,** Wilh., Cigarrenmacher, 34 J. — **Fuchs,** Johanna, geb. Neubauer, Arbeiterwwe., 60 J. — **Rother,** Robert, pract. Arzt, 34 J. — **Gierig,** Gottlieb, Stadthauptkassendiener, 59 J. — **Rother,** Ida, T. d. Töpfers Emil, 3 W. — **Otto,** Helene, T. d. Arbeiters Robert, 7 M. — **Altmann,** Linna, geb. Rosenthal, Secretärfrau, ca. 72 J. — **Schulz,** Wilhelm, S. d. Sattlers Ferdinand, 3 M. — **Fulge,** Otto, S. d. Branntweinbrenners Carl, 7 M. — **Tietze,** Friedrich, Particulier, 84 J. — **Wabner,** Carl, Haushälter, 37 J. — **Fritsch,** Martha, T. d. Tischlers August, 6 M. — **Spiegel,** Martha, T. d. Holzmalers Heinrich, 4 M. — **Klehr,** Amalie, T. d. Schmied Leopold, 3 M. — **Wolff,** Constanze, T. d. Eisenbahn-Bureaugeh. Gustav, 7 W. **Daute,** Franz, Königl. Reg.-Secret.-Assist., 47 J. — **Förster,** Constantin, Wächter, 47 J. — **Anders,** Franz, Kastellan a. d. Anatomie, 56 J. — **Schlosser,** Walter, S. d. Goldarb. Gustav, 5 M. — **Gäbel,** Rosina, geb. Geilich, Hofeknechtwittwe, 64 J. — **Augustin,** Marie, geb. Kreiser, Malergehilfenfrau, 34 J. — **Panthaler,** Hedwig, T. d. Maurerpoliers Josef, 1 J. — **David,** Alfons, S. d. Schneiders Adolf, 1 M. — **Wentlandt,** Franz, S. d. Restaurateurs Alexander, 1 J. — **Hentschel,** Adolf, S. d. Arb. Reinhold, 8 M. — **Wende,** Wilhelm, S. d. Droschkenbesitzers Carl, 10 W. — **Radinsky,** Martha, T. d. Arb. Josef, 3 M. **Hennings,** Emma, T. d. Glasermstrs. Herm., 3 M. — **Jonas,** Gertrud, T. d. Arbeiters August, 5 T. — **Schuch,** Charlotte, Nähterin, 77 J. — **Busse,** Fritz, S. d. Schuhmachers Wilhelm, 4 J. — **Hauschke,** Emil, S. d. Gelbgießers Emil, 1 J. — **Reich,** Arthur, S. d. Schriftgießers Friedr., 4 W. — **Pesche,** Arthur, S. d. Zimmerges. August, 1 J. — **Neugber,** Arthur, S. d. Arbeiters Paul, 3 M. — **Thiem,** Louise, geb. Sommer, Zimmergesellenwittwe, 57 J. — **Preußner,** Martha, T. d. Arb. Gustav, 1 J. — **Berger,** Emilie, geb. Wiesner, Schuhmacherfrau, 22 J. — **Schimmelpfennig,** Ida, T. d. Theaterarb. Oscar, 3 W. — **Walther,** Selma, T. d. Maurers Carl, 2 M. — **Bönsch,** Arthur, S. d. Arbeiters Heinrich, 11 M. — **Heuser,** Josef, Agent, 56 J. — **Wenig,** Wilhelm, Tischlermeister, 50 J. — **Fritsch,** August, ehem. Böttchermstr., 68 J. — **Becker,** Marie, geb. Surma, verw. gew. Diederich, Tischlerfrau, 68 J. — **Mikulle,** Bruno, S. d. Arb. Carl, 2 J. — **Dittmann,** Margarethe, T. d. Tischlermstrs. Hermann, 1 J. — **Kirschner,** Carl, S. d. Karrenmachers Carl, 1 J. — **Scholz,** Arthur, S. d. Arb. Herm., 8 M. — **Neumann,** Fritz, S. d. Schlossers Oswald, 10 M. — **Trupke,** Wilhelm, Arb., 48 J. — **Böhm,** Martha, T. d. Rathsdieners Carl, 1 J. — **Herrmann,** Curt, S. d. Arbeiters Josef, 5 M. — **Seyler,** Fritz, S. d. pens. Schutzmanns Gustav, 18 St. — **Barth,** Marie, T. d. Schleifers Josef, 14 T.

Standesamt II. **Krautschneider,** Max, S. d. Drechslers Gustav, 10 W. — **Cohn,** Henriette, geb. Sternberg, Kaufmannsfrau, 36 J. — **Kubiciel,** Margarethe, T. d. Drehers Friedrich, 2 M. — **Weißbeck,** Martha, T. d. Schmied Josef, 10 W. — **Graumann,** Friedrich, Schuhmacher, 32 J. — **Kiesewetter,** Helene, T. d. Tischlers Robert, 8 W. — **Kobsch,** Karl, S. d. Kutschers Karl, 7 M. — **Fabian,** Gottlieb, Fabrikarbeiter, 66 J. — **Schmalz,** Max, S. d. Eisenbahnschlossers Eugen, 9 M. **Sauer,** Felix, S. d. Arbeiters Karl, 1 J. — **Schlafke,** Selma, T. d. Tischlers Robert, 14 T. — **Schmidt,** Reinhold, Zimmerlehrling, 16 J. — **Sprung,** Arthur, S. d. Haushälters Jakob, 10 W. — **Liehr,** Frieda, T. d. Arbeiters Josef, 19 T. — **Silberstein,** Marie, geb. Littauer, Kaufmannswittwe, 68 J. — **Karkos,** Richard, S. d. Haushälters Joh., 7 M. — **Tylle,** Gustav, S. d. Kaufmanns Gustav, 10 M. — **Karrasch,** Karl, S. d. Schiffers Daniel, 1 J. — **Arndt,** Anna, T. d. Bäckermstrs. Karl, 4 J. — **Liehr,** Josef, Haushälter, 39 J. — **Henschel,** Gustav, S. d. Buchhalters Gotthold, 8 W. — **Galeiske,** Anna Rosina, geb. Drechsler, Fleischerwwe., 85 J. — **Göhlich,** Paul, S. d. Bremsers Julius, 8 M. — **Fröhlich,** Reinhold, S. d. Haushälters Friedrich, 4 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Die Concerte der Stadttheater-Capelle, unter Leitung des Herrn Musikdirector Pohl, erfreuen sich fortdauernd der Gunst des Publikums. Jeden Abend bringt die Capelle ein vollständig neues Programm zur Aufführung, dessen mittlerer Theil nach einem einheitlichen Princip gewählt ist. Am Mittwoch, den 15. d. M., findet das Abschieds-Concert statt. — Mit diesem Concert ist gleichzeitig die Sommersaison beendigt. Am Donnerstag, den 16. d. M., eröffnet der Zeltgarten seine Wintersaison mit Variété-Vorstellungen. Wie in den Vorjahren, wird die Verwaltung bemüht sein, dem Publikum nur das Beste in diesem Genre zu bieten.

* **Liebichs Etablissement.** Die Leipziger Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft unter Direction des Herrn Kapellmeisters Harke erzielt bei ihren Soiréen allabendlich einen durchschlagenden Erfolg. Eine neue Zugkraft dürfte in dem sächsischen Special-Comiker Herrn Freyer gewonnen sein.

Die glückliche Geburt eines ohnes beehren sich ergebenst anzuzeigen [4203]
Moritz Ritter und Frau
Flora, geb. **Alexander-Katz.**
Breslau, 10. September 1886.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden erfreut [4240]
Kary und Frau
geb. **Lasch.**
Breslau, den 11. Septbr. 1886.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an
J. Wachsner und Frau
[3059] **Jenny, geb. Breit.**
Ohlau, den 11. Septbr. 1886.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hiermit ergebenst an [3084]
L. Hausdorff und Frau
Clara, geb. Traugott.
Myslowitz, den 11. Septbr. 1886.

Unser Mitglied, der Königliche Bergrath, Generaldirector, Ritter p. p. [3085]

Herr Carl Mauve

in Kattowitz, ist am 9. dieses Monats gestorben.

Der Handelskammer seit ihrer Begründung angehörend, hat er ihr sein reiches Wissen und seine grosse Erfahrung auf den verschiedensten Gebieten mit seltener Pflichttreue gewidmet.

Wir betrauern bei seinem Hinscheiden den Verlust eines treuen Mitarbeiters, dessen wir stets in vollster Verehrung eingedenk bleiben werden.

Oppeln, den 11. September 1886.

Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln.

Der Vorstand.
I. V.: **W. Hegenscheidt.**

Durch den gestern erfolgten Tod des **von Tiele-Winkler**'schen General-Bevollmächtigten, Königl. Bergrath

Herrn Carl Mauwe

zu Kattowitz ist unserem Vereine wieder ein Mitglied entrissen worden, dessen Verlust von uns auf das Innigste beklagt wird.

Kattowitz, den 10. September 1886.

Im Namen des Oberschlesischen Bezirks-Vereins deutscher Ingenieure

Menzel. [3078]

Am 9. huj., Mittags 12 Uhr, verschied unser lieber Freund und Clubgenosse [4217]

Herr Dr. med. Robert Rother.

Sein biederer Charakter und die aufrichtige Freundschaft, die er uns stets bewiesen, sichern ihm ein dauerndes ehrendes Andenken bei uns.

Der Freitag-Kegelclub.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 12 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante [3048]

Frau Malwine Löwy, geb. Fuchs,

im 54. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Die Hinterbliebenen.

Berlin, 9. September 1886.

Danksagung.

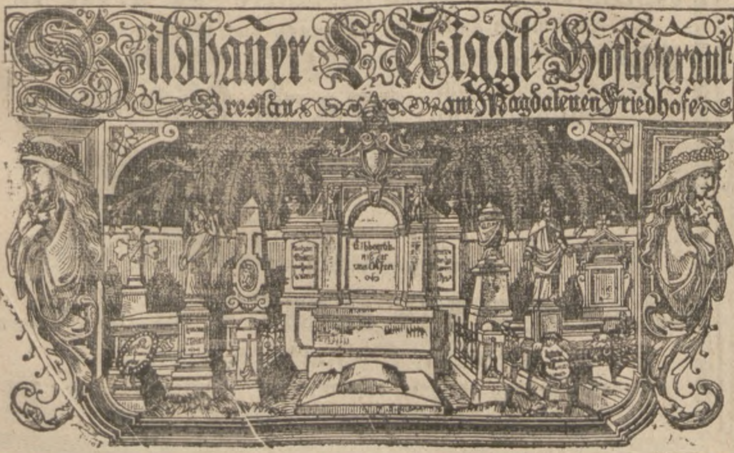
Für die zahlreichen Beweise der aufrichtigen Theilnahme, welche uns von nah und fern beim Hinscheiden unseres geliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters zugegangen sind, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Breslau, den 11. September 1886. [4201]

Familie Louis Sachs.

Aufrichtigen Dank unsern verehrten Freunden für ihre trostreiche Theilnahme an unserm schweren Verluste. [4216]

Im Namen der Hinterbliebenen
Dr. Wilhelm Freund.



Meine [2303]
Galanterie- und Leder-Waaren-Handlung
befindet sich jetzt **nur**
Schweidnitzerstr. 54,
2tes Haus vom Ringe.
J. Zepler,
Koffer- und Taschen-Fabrik.

Tapeten.

in großer Auswahl vom billigsten bis feinsten Genre empfiehlt [3943]
Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, Goldne Gans,
und Klosterstraße 5.
Reste und zurückgesetzte Tapeten werden unter Werth ausverkauft.

Damen- u. Kinder-Garderobe fertigt elegant und billigst **W. Schmidt,** Höfchenstr. 47, III. l.

Hochelegante Damenkleider werden sauber, bei soliden Preisen, angefertigt von [4190]
M. Wiche,
Damenschneiderin,
Breitestr. 42.

Verlobte

mache ich auf mein

Special-Geschäft für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche,

aufmerksam. Vermöge der ausschliesslichen Specialität [3069]

Grösste Auswahl. | **Illustrirte Cataloge gratis — franco.** | **Billigste Preise.**

Benno Perlinski, Breslau,

Schweidnitzerstrasse Nr. 36, I, Etage.
im Löwenbräu.

Sämmtliche **Neuheiten** von wollenen **Kleiderstoffen** sind in größter Auswahl am Lager, und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.
Muster nach auswärts franco. [3026]
Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50.

Trauermagazin

BRESLAU,
Schweidnitzerstr. 54 I. Etage
vis à vis
meiner Putz-Band-u. Weisswaaren-Handlung.
J. SCHÄFFER
Schweidnitzerstrasse 1, (Ecke Ring)
[3041]

Damenhüte

für die Uebergangs-Saison, in bekannt distinguirtem Geschmack, empfiehlt

M. Gerstel, Hoflieferant.
12 Junkernstraße. [2474]

Meiner hochgeschätzten Kundschaft
theile ich ganz ergebenst mit, daß ich dieses Mal auf meinen Einkaufsreisen deutscher und französischer Fabriken die feinsten Sachen zu Spottpreisen acquirirt habe, und empfehle ich als großer Gelegenheitskauf zu staunend billigen Preisen: [3028]

die feinsten u. modernsten Seiden-Peluche und echte Sammete,
glatt und gemustert, Meter von 3 Mark 50 Pf. an,
schwarze u. farbige Cachemir-Seide
zu ganzen Kleidern, Meter nur 2 Mark 50 Pf.,
schwarze, feinste, rein wollene Double-Cachemirs,
Meter von 1 Mark 50 Pf. an,
streng moderne, rein wollene Kleiderstoffe, Meter für 1 M. 50 Pf.
(Einige 100 Meter Peluche- u. Sammet-Reste spottbillig.)

J. Leipziger,
„Zur Pechhütte", Carlsstr. Nr. 1, Ecke der Schweidnitzerstr., eine Treppe.

Während des Umbaues
meines neuen Locals, Ring 58, befindet sich [2033]
der Ausverkauf
meines Lagers in Sammet, Seide und Kleiderstoffen
Ring Nr. 60,
Naschmarktseite.
D. Leubuscher's Wwe.

Steinsärge

in vollendet künstlerischer Form und Ausführung, von solidester Construction, jedem Erddruck widerstehend, billiger als Metall- und Eichenholzsärge, offerirt [96]
die Steinsargfabrik L. Mundt, Charlottenburg.
Niederlagen für Schlesien:

Herr **H. Ohagen, Breslau.**
„ **Ch. Koschel,** do.
„ **A. R. Strauß, Schweidnitz.**
Herr **A. Seeliger, Neisse.**
„ **Gottlieb Slotty, Brieg,** Reg.-Bez. Breslau.
„ **C. Rotscharreck, Oppeln.**

Moritz Sachs, Königl. Hoflieferant, **Ring 32,**
[3024] empfiehlt für **Möblirungen:**
Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen rc.
Linoleum, bestes Fabrikat. | in reichhaltigster Auswahl zu zeitgemäßen Preisen.

[4200] **Der Ausverkauf**
meines
Manufactur-, Modewaaren- u. Confections-Geschäfts
wird ununterbrochen fortgesetzt.
Bis zum 1. Januar k. J. muss das Lager geräumt sein.
Louis Perls,
Ohlauerstr. 24|25, Ecke Christophoriplatz.

Rüschen-Ausverkauf!
Christ. Friedr. Weinhold,
[4164] **Ring 39.**



Herrmann Schultze,

Uhren-Fabrikant, Kgl. Hoflieferant.
Breslau, Junkernstraße 32,
beehrt sich sein reichhaltiges Lager **aller** Gattungen Uhren inländischen wie auswärtigen Fabrikats bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen. [3011]

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß mein Geschäft sich unverändert wie bisher
Junkernstraße 32
befindet.

Erfrischende und luftreinigende [1537]
Essenzen
Schlesiens
Tannenduft
für Wohnräume wie auch Krankenzimmer
à Fl. 75 Pf. und 1,25 M.
Maiglöckchenessig
à 1,00 M. u. 1,25 M.
Taschenflacons für die Reise und Theater à 50 Pf.
Zerstäuber von 50 Pf. bis 9 M.
R. Hausfelder's
Parf.-Fabrik,
28 Schweidnitzerstraße 28.

Mein Photographisches Atelier
für [2561]
Portrait-Aufnahmen
befindet sich nicht am Weidendamm, sondern nur
Ohlauerstr. Nr. 4, I. Etage.
N. Raschkow jr.,
Hof-Photograph, Ohlauerstrasse 4, I. Etage.

Stadt-Theater.

Der Verkauf der Bons für die erste Serie von 100 Vorstellungen beginnt Sonntag, den 12. September c. (Mittags von 12 bis 2 Uhr). [1511]

Lobe-Theater. 3070

Donnerstag, den 16. September: **Eröffnung der Saison.**

Zum ersten Male:

Das neue Gebot.

Schauspiel in 4 Acten von E. von Wildenbruch.

Helm-Theater. [3012]

Heute Sonntag:

„Die schöne Ungarin."

Anfang des Concerts 5, der Vorstellung $7^1/_2$ Uhr.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, den 12. September: **Gastspiel** der [3071]

Leipziger Quartett- und Concertsänger

Herren **Hanke, Kluge, Krugler, Pinther, Manfred, Lamprecht, Freyer** und **Zimmermann.**

Anfang $^1/_2$7 Uhr.

Entree 50 Pf. oder 2 Bons.

Bei günst. Witterung im Garten.

Montag: **Gastspiel der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.**

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [3058]

Großes Concert

der Breslauer Musikschule unter Leitung ihres Directors Herrn

G. Werner.

Großes Brillant-Pracht-Feuerwerk,

ausgeführt vom Pyrotechniker Herrn **A. von Winkler.** **Feenhafte Gas-Illumination und bengalische Beleuchtung.** Während der Pausen im Park **Polichinell-Theater,** sowie **freier Tanz** im Saale.

Anfang 4 Uhr.

Entrée à Person 20 Pf.

Kinder unter 10 Jahren frei.

Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Breslauer Concerthaus.

Heute:

Grosse Extra-Soirée der [3022]

Ascher'schen Concert-Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.

Gänzlich neues Programm.

U. a.: Mobile Berliner, Der Regenwurm und der Sperling, } komische Ensemble-Scenen.

Bei günst. Witterung im Garten.

Morgen Soirée. Anf. 8 Uhr.

Zeltgarten.

Heute:

Großes Concert

von der gesammten **Stadt-Theater-Capelle.**

Musikdirector Herr **Hugo Pohl.**

Anfang 5 Uhr.

Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [3013]

Morgen: **Walzer-Concert** von derselben Capelle.

Anfang $7^1/_2$ Uhr.

Donnerstag, den 16. d. Mts.: **Eröffnung der Wintersaison. Erste große Künstler-Vorstellung.**

Bergkeller.

Heute Sonntag: Letztes Gr. Kinderfest mit Präsenten-Vertheilung.

Um 8 Uhr: **Großes Feuerwerk und bengalische Beleuchtung.**

Kränzchen. [4222]

Entree frei.

Das **Kroll'sche Bad** unterhält auch für **Damen** ein bewährtes Personal für **kalte Abreibungen** und **Massage,** und empfiehlt gleichzeitig seine erfahrenen [3015] **Krankenwärter.**

F. z. ⊙ Z. d. 14. 9. 7 Uhr J. □ I.

Verein △ d. 13. 9. Ab. 7 Uhr. R. II.

H. 13. IX. $6^1/_2$ Qu. Conf. □ I. II. III.

J. Or. R. Y. z. Fr. 15. IX. $6^1/_2$ J. ⊠ IV.

Singakademie.

Mittwoch, den 15. Sepbr., **Abends halb 7 Uhr** Wiederbeginn der Versammlungen. [3052]

Anmeldungen zur **Vorbereitungsklasse** werden Vormittags 9 bis 10 Uhr entgegengenommen.

Schaeffer.

Flügel'scher Gesangverein.

Die Uebungen beginnen **Montag, den 20. d. M.** Für die nächste Aufführung am 30. November curr. ist **„Die heilige Elisabeth"**, Oratorium von **Liszt**, in Aussicht genommen.

Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Unterzeichneten (Sprechstunde von 1—2 Uhr) melden.

Ernst Flügel, 3045
Ohlauerstadtgraben 22.

Verreist. [4239]
Dr. Simon.

Zurückgekehrt [1516]
Dr. Sandberg.

Ich bin zurückgekehrt. [4140]
Dr. Dittmar,
Claassenstraße 8.

Sprechstunde 2750
für arme **Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke** täglich 2—3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [2895]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Julius Freund,
in Deutschl. u. Amerika approbirter **Zahnarzt,**
Schweidnitzerstr. 16/18.

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Schmerzloses Plombiren.
Riemerzeile 14, II.

Vom 1. Octbr. d. J. ab befinden sich meine Geschäftsräume und Wohnung i. d. Nähe d. Königl. Palais
Carlsstraße Nr. 12,
Schloß-Ohle Nr. 20.
Breslau, im August 1886.
Stiebler,
Königl. Notar u. Rechtsanwalt.

Lokal-Veränderung.
Mein seit 1854 Graupenstr. 16 bestehendes **Cigarrengeschäft** verlege ich am 1. October vis-à-vis nach
Graupenstr. 4/6.
Einen Posten gut abgelagerter Cigarren, sowie Restbestände gebe sehr preismäßig ab. [4214]
Math. Frankfurther.

„Kapritzenköpferl"! erfucht Brief zu beheben. [1518]

Ich bitte Brief vom Mittwoch, d. 28. unter „Hübsch 3953" in der Exped. zu erheben.

Trewendt's Kalender 1887.

Trewendt's Volkskalender.

XLIII. Jahrgang.

Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen, Beiträgen von Oskar Justinus, Paul Landeck, Th. Nöthig, Roderich, P. K. Rosegger, Olga Seiffert, A. Stanislas, Berthold Stein, E. Tegtmeyer, Paul Thiemich, Herrmann Vogt u. A., Tabellen, Rätseln, Anekdoten ꝛc.

Eleg. karton. **1 M. 25 Pf.**, geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendt's Hauskalender.

XL. Jahrgang.

Mit farbigem Titelbild **„Kommt Täubchen!"** und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.

Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender,** roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender** und **Portemonnaiekalender.**

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Gesang.

Den Unterricht ertheile ich in **Ganz- und Halbstunden.** Derselbe erstreckt sich auf **Concert-, Oratorien- u. Operngesang.**

Lehrgegenstände:

Tonbildung. — Vocalisen u. Solfeggien. — Verzierungen (Vor-u. Nachschlag, Pralltriller, Triller u. s. w.). — Dialektfreie Aussprache. [3556]

Der Lehrstoff umfasst Lieder, Arien und ganze Werke alter und neuer Meister.

Gelegenheit zu mehrstimmigem Gesang wird geboten.

Hans Eggers,
Bahnhofstrasse 20.
Sprechzeit: 1—2 Uhr.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei. [15..]

Neue Synagoge eine Frauenstelle 1. Emp. und eine Männerstelle zu vermiethen. Näh. **Tauentzienplatz 10a,** 1. Et. [4251]

Schlesische Obst- u. Gartenbau-Ausstellung in Breslau (Friebeberg),

geöffnet **bis einschließlich Sonntag, den 12. September 1886,** von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr; **Abends: Garten-Concert.**

Eintrittspreis:

Sonntag, den 12. September, **30 Pf.** pro Person. Für das Concert von 6 Uhr Nachmittags an ermässigter Preis von **20 Pf.** pro Person.

Während der Dauer der Ausstellung befördert die Strassenbahn deren Besucher vom Zwingerplatz ab resp. dahin zurück für den ermässigten Preis von 15 Pfennige pro Person. [2961]

Schles. Obst- und Gartenbau-Ausstellung.

Zum Besten des Asylvereins für Obdachlose, des Vereins gegen Verarmung und Bettelei und der städtischen Armen-Verwaltung bleibt die Ausstellung [3068]

Montag, den 13. September,

noch von

Vormittags 8 bis Abends 6 Uhr

geöffnet.

Eintrittspreis à Person 30 Pf.

Passepartouts und Couponskarten haben selbstverständlich an diesem Tage keine Giltigkeit mehr.

Die ersten 1000 Damen, welche nach 2 Uhr in die Ausstellung eintreten, erhalten je ein Bouquet zum Geschenk.

Bei günstigem Wetter findet von 4 Uhr ab Concert und Abends grosses Feuerwerk statt.

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.

Sonntag, den 12. Septbr. 1886, Nachm. Punkt $3^1/_2$ Uhr:

Großes Wettfahren

auf der neuen Bahn in Scheitnig—Grüneiche.

Corso.

Gau-Verbandsfahren	über	2000	Meter	(5 Runden)
Dreiradfahren	„	3000	„	($7^1/_2$ „)
Juniorenfahren	„	2000	„	(5 „)
Hauptfahren	„	10000	„	(25 „)
Hindernißfahren (15 Hindernisse	„	2000	„	(5 „)
Tandemfahren	„	2000	„	(5 „)
Großes Fahren mit Vorgabe	„	4000	„	(10 „)

Preise der Plätze:

Passepartout M. 4., Vorverk. M. 3. Tribüne M. 3., Vorverk. M. 2,50. Sattelplatz M. 2, Vorverkauf M. 1,50. Unnummerirter Sitzplatz M. 1,50, Vorverk. M. 1,00. Ring 50 Pf.

Der Vorverkauf findet statt bei Herrn **Gustav Arnold,** Kornecke, und Herrn **Heinrich Zeisig,** Ecke Schweidnitzer- u. Junkernstraße. [1468]

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1886/87 beizubehalten wünschen, wollen unter Vorzeigung der betreffenden Karten oder Bezeichnung der Nummern des Platzes die neuen Karten gegen Erlegung des Miethspreises bis spätestens Donnerstag, den 16. September c., im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen. Eine Reservirung der Karten vom 16. September c. ab findet nicht statt. [2449]

Breslau, den 27. August 1886.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Verlag von **Wilh. Jacobsohn & Co.,** Breslau.

Dr. M. Joel's Israelit: Festgebete.

2 Bde. eleg. geb. m. Goldschn. Pr. 12 M.

Wir **nehmen andere Machsorim (Sachs, Geiger u. A.)** in **Zahlung** an. [2450]

W. Jacobsohn & Co., Breslau, Kupferschmiedestr. 44.

Bezirksverein f. d. nordwestl. Theil d. inn. Stadt.

Dinstag, den 14. September cr., Nachmittags 4 Uhr:

Gartenfest im Kurgarten zu Kleinburg,

Concert, Illumination, Feuerwerk, Tanz, Bolzenschießen, Kegelschieben, Preisvertheilung. — Billets à 30 Pf. für Erwachsene sind bis zum 13. d. Mts., Abends, bei den Herren **Oswald Blumensaat,** Reuschestraße 12, **L. A. Schlesinger,** Blücherplatz, **Eugen Wollheim,** Junkernstraße 33, zu haben. Kinder unter 10 Jahren frei. [1422]

Der Vorstand.

Alter Turn-Verein.

Gedenkfeier des hundertjährigen Geburtstages von

[1546] **Franz Passow**

Montag, den 20. Sept., Abends 8 Uhr, im Concerthause. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. **Der Vereinsturnwart.**

Der **General-Verein der Schlesischen Geflügelzüchter** veranstaltet seine

erste allgemeine Geflügelausstellung

verbunden mit

Geflügelmarkt

am 6., 7., 8. und 9. November 1886 in den Sälen des Friebeberg zu Breslau,

zu deren Beschickung neben den P. T. Sportgeflügelzüchtern auch die Herren Landwirthe höflichst eingeladen werden, da auch lebendes wie geschlachtetes Mastgeflügel, Eier u. s. w. zur Prämiirung gelangen. Diese erfolgt nach dem Klassensystem, und sind für jede Klasse entsprechende Geldprämien ausgesetzt. Mit der Ausstellung ist eine Verloosung von ausschließlich auf derselben angekauften Thieren und Gegenständen verbunden. Programme und Anmeldebogen sind durch den Schriftführer der Ausstellungs-Commission Ref. a. D. Herrn **K. Schüller,** Ohlau-Ufer 7, part., Loose, à 50 Pf., durch die Lotterie-Commission, die Herren Major a. D. **H. Hübner,** Sternstr. 50, part., Major a. D. **von Poser,** Kaiser Wilhelmstraße 43, part., und Kaufmann **C. Seeck,** Neudorffstr. 6, I., zu beziehen. [2877]

Breslau, September 1886.

Der Vorstand.

Korn, Landes-Oekonomierath. **von Rosenberg-Lipinsky.**

Schluß der Anmeldung 23. October.

Ausverkauf.

Wegen vollständiger Auflösung unseres Geschäfts verkaufen wir die Bestände unseres noch ziemlich gut sortirten Lagers in Eisen-, Stahl- und Messingwaaren bedeutend unter den heutigen Einkaufspreisen und bietet sich namentlich Wiederverkäufern gute Gelegenheit zu billigem Einkauf.

Bomnüter & Schröder,
Ring 51. [2758]

Dem P. T. Publikum bietet der

Ausverkauf

meines Lagers die günstigste Gelegenheit zu höchst vortheilhaften Einkäufen von modern, reichhaltig assortirten

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren

zu außerordentlich herabgesetzten Preisen. [3075]

Speciell in streng reellen:

Goldenen Damen-Colliers v. 15—180 Mk., goldenen Herren- und Damen-Uhrketten, goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ringen, gefaßten Brillanten, schwer massiv silbernen Bestecken, Pokalen, Leuchtern, Fruchtschalen ꝛc., theils zum halben Façonpreis und theils etwas über den Silberwerth.

Adolf Sello, Riemerzeile 14.

Tägliche Rundschau.

[3027]

Tägliche Rundschau

ZEITUNG für unparteiische Politik & Unterhaltungs-Organ für die Gebildeten aller Stände

unter Mitwirkung von mehr als hundert der berühmtesten Schriftsteller u. Gelehrten Deutschlands

herausgegeben von FRIEDRICH BODENSTEDT.

Verlag von B. Brigl in Berlin

Vierteljährlich bei allen Postanstalten einschliesslich täglicher Unterhaltungsbeilage PREIS 5 MARK.

Denjenigen, welche nicht gerade Fachpolitiker sind, macht die „Tägliche Rundschau", welche unstreitig die belehrendste und unterhaltendste deutsche Zeitung ist, das Halten einer anderen Zeitung völlig entbehrlich, und es sollte jedes Familienoberhaupt in seinem, wie im Interesse seiner Familie nicht säumen, wenn zunächst auch nur probeweise, auf die „Tägliche Rundschau" zu abonniren.

NB. hervorragend wirksames Anzeigeorgan.

Casseler St. Martins-Lotterie { Ziehung vom 14. Sept. c. ab.
Rothe Kreuz-Geld-Lotterie { Ziehung am 22. Novbr. cr.

In beiden Lotterien gelangen zur Verloosung:

7569 Gewinne = Mark 808,000.

Im günstigsten Falle ev. **Hauptgewinn: Mark 250,000**

oder **1 à 150,000, 1 à 100,000, 1 à 75,000 etc. Mk.**

$^1/_1$ Loose beider Lotterien **M. 15.—** } **auf 10 Loose**
$^1/_2$ **do.** „ do. „ **8.—** } **1 Freiloos**

(auch gegen Coupons und Briefmarken) empfehlen und versenden **franco inclusive amtlicher Gewinnliste** [2559]

Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, Ohlauerstraße 87.

Sämmtliche anderweitig annoncirte Lotterie-Loose sind bei uns zu gleichen Bedingungen zu haben.

Mittelschule für Mädchen.

Das Winterhalbjahr beginnt am 12. October. mit er- Anmeldungen — auch von Anfängerinnen — werden möglichst bis zum 1. Octbr. erbeten. **A. Pfeffer, Ohlauerstr. 58.** Sprechst. 2—4.

Kath. Erziehungsinstitut für Töchter,

Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, Höh. Töchterschule, unter dem

Protectorat Sr. Fürstbischöflichen Gnaden,

Breslau, Gräfl. Renard'sches Palais, Neue Sandstraße 18.

Der Wintercursus beginnt am 1. October. Pension 600—400 Mark. Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin: [1725]

Theodolinde Holthausen.

Kath. h. Töchterschule,

Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, I. Etage.

Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen: **Die Hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai und von St. Mathias,** sowie die Vorsteherin **Frl. Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18, Renard'sches Palais.**

[1726] **Die Vorsteherin: Laura Juckenack.**

Höhere Mädchenschule und Pensionat (Pension 600 Mk.).

Matthiasstr. 81, Gartenhaus, I. Etage. Anmeldungen für den Wintercursus, ausnahmsweise auch von Anfängerinnen, erbittet, wegen Betheiligung an der 10. Hauptversammlung des „Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen" in Berlin, **vor dem 29. Septbr.**

[1531] **Eugenie Richter,** Sprechst. 2—3 Uhr.

Bertha Lindner'sche Lehranstalten, Ohlauerstrasse 44.

Das Wintersemester beginnt in der höh. Mädchenschule und im Fortbildungscursus, sowie im Seminar am 12. October. Anmeldungen (auch von Anfängerinnen) nimmt entgegen. Sprechstunde 12—1 Uhr.

Anna Lademann,

[1524] **Schul- und Seminarvorsteherin.**

Gewerbeschule für Mädchen und Frauen,

verbunden mit Pensionat,

Vorwerksstr. 10, II., im Königlichen Eichamt.

Curse für praktische Arbeiten; **Kunststickereien; Zeichnen** und **Malen; Buchführung** und **kaufmännische Wissenschaften; Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen.** Anmeldungen werden von 12 bis 4 Uhr erbeten. **Pension** 600 Mark. [1279]

Dora Mundt.

Pensionat

für wissensch. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen,

von **Elise Höniger,** geprüfte Schulvorsteherin, Breslau, Gartenstr. 9.

Zum October finden noch einige junge Mädchen aus guter Familie Aufnahme. Französin und Engländerin im Hause. Näheres und Prospecte durch die Vorsteherin. [2475]

Von unserer Reise zurückgekehrt, zeigen wir ergebenst an, dass wir unseren **Gesangunterricht** jetzt wieder beginnen und zur Aufnahme neuer Schülerinnen bereit sind. [4163]

Rosa und Blanka Thiel,

akad. geprüfte Gesanglehrerinnen,

Klosterstrasse Nr. 68, part.

Institut für höheres Clavierspiel.

Die Schüler werden zu Zweien und einzeln unterrichtet. [3153]

Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Dr. Ernst Gudenatz' höhere Knabenschule,

Tauentzienstr. Nr. 25 (Ecke Taschenstr.). [4165]

Anmeldungen für das Wintersemester nehme ich täglich von 10—12 im Schullocal entgegen. **Dr. Ernst Gudenatz.**

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Vorbereitungsanstalt für das **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen.** Zurückgebliebene oder überaltete Schüler werden in besonderen Abtheilungen unterrichtet. Auswärtige finden Aufnahme in dem streng geregelten Anstaltspensionat. Beginn des Wintersemesters am 5. October a. c. Programme und weitere Auskunft durch den unterzeichneten Dirigenten. [2646]

Lector Weidemann, Telegraphenstr. Nr. 8. (Eingang Sonnenpl.).

In meiner Vorbereitungs-Anstalt

für das **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen** werden Anmeldungen angenommen und auf Wunsch Pension gewährt.

[3660] Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel, Lessingstraße 11,** I.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.).

[3606] **Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.**

In meiner **Militärlehranstalt** zur Vorbereitung für das Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen beginnt das Wintersemester den 5. October. Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes Pensionat verbunden. Prospecte übersendet und jede gewünschte Auskunft ertheilt [2733]

Major von Donat, Kleine Scheitnigerstr. Nr. 11.

C. von Kornatzki's

Institut für Tanzunterricht 2c., **Schuhbrücke 32.**

Die **Herbstcurse** im **Tanzunterricht** für Erwachsene, sowie in der **ästhetischen Gymnastik** für Kinder beginnen **Donnerstag, den 16. Septbr.** Anmeld. vom 6. Sept. ab V. 11—2, N. 4—6 Uhr.

Frau **Clara v. Kornatzki.** **C. A. v. Kornatzki.**

NB. Die Wintercurse beginnen Anfang November. [2238]

C. F. Rettig, Breslau, Pulver-Gross-Handlung,

empfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- und Feuerwerks-Pulver, Feuerwerks-Körper, Zündhütchen, Schrot, Lefaucheux-Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen. [1926]

Niederlage der Vereinigten Rheinisch-Westphälischen Pulverfabriken in Cöln, deren sämmtliche Qualitäten, speciell die rühmlichst bekannte und auf mehreren internationalen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete **„Hirschmarke"** stets auf Lager vorräthig sind.

Die Neubaustrecke Trachenberg-Herrnstadt wird am 15. d. Mts. nach folgendem Fahrplan für den Personen- und Güterverkehr eröffnet:

1251 Gm.Z. 2.—4. Kl.	1253 Gm.Z. 2.—4. Kl.	1255 Gm.Z. 2.—4. Kl.			1252 Gm.Z. 2.—4. Kl.	1254 Gm.Z. 2.—4. Kl.	1256 Gm.Z. 2.—4. Kl.
6^{05}	12^{00}	5^{16}	0,0	Abf. Herrnstadt Ank.	9^{10}	3^{40}	9^{45}
6^{21}	12^{16}	5^{25}	5,7	Camin	8^{56}	3^{26}	9^{31}
6^{33}	12^{28}	5^{38}	9,5	Pakuswitz	8^{45}	3^{15}	9^{2}
6^{45}	12^{40}	5^{50}	13,3	Tschepline	8^{34}	3^{04}	9^{04}
7^{00}	12^{55}	6^{05}	18,5	Kl.-Bargen	8^{19}	2^{49}	8^{54}
7^{14}	1^{19}	$6^{[illegible]}$	24,5	Ank. Trachenberg Abf.	8^{04}	2^{34}	8^{39}
1205	1203	1207			1208	1204	1206
7^{31}	1^{25}	$6^{[illegible]}$	289,3	Abf. Trachenberg Ank.	7^{54}	2^{17}	8^{29}

Königliche Eisenbahn-Direction. [3086]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 31. August 1886.

Activa.

		ℛ ₰
Kassen- und Wechselbestände		3 753 761. 84.
Effecten nach § 40 des Statuts	ℛ 1 515 777 51.	
Gekündigte Effecten	„ 608 020 —.	2 123 797. 51.
Anlagen des Reservefonds		1 019 505. —.
Unkündbare Hypotheken-Forderungen		49 476 451. 38.
Kündbare „ „		205 885. 72.
Darlehne an Communen und Corporationen		892 600. —.
Lombard-Darlehne		1 099 315. 29.
Bankgebäude Herrenstraße Nr. 26 in Breslau		254 800. —.
Sonstiger Grundbesitz		30 207. 89.
Pfandbrief-Zinsen	ℛ 836 630. 97.	
davon noch nicht abgehoben	„ 122 531. 49.	714 099. 48.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		1 454 022. 40.
Verschiedene Activa		142 660. 69.
		ℛ 61 167 107. 20.

Passiva.

	ℛ ₰
Actien-Capital	7 500 000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	48 493 550. —.
Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf	639 600. —.
Einzahlungen gemäß § 11 sub 6 des Statuts auf eine Emission $3^1/_2$ % Pfandbriefe	983 558. 10.
Unerhobene Valuta gelooster Pfandbriefe	128 950. —.
Reservefonds	1 024 869. 66.
Hypotheken-Amortisationsfonds	703 620. 96.
Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen	1 313 462. 93.
Creditoren im Conto-Corrent	233 955. 84.
Verschiedene Passiva	145 539. 71.
	ℛ 61 167 107. 20.

Breslau, den 7. September 1886. [3066]

Der Vorstand.

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte" (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco.

[245]

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. [302]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director **Dr. H. Luchs.** Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt und einer Beschreibung des Museums für bildende Künste und des Alterthums-Museums. 9. Aufl. Preis 1 Mk.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Stottern, Lispeln.

Beginne am 16. September einen Cursus in Breslau. Erfolge in Breslau genügend bekannt. Prospecte gratis. **Presting,** Inhaber eines **Sprach-Heil-Instituts. Berlin, Wilhelmstr. 5a, I.** [2981]

Stenographie.

Am 14. Septbr. beginnt der von dem Unterzeichn. geleitete 73. öffentl. Unterrichts-Cursus in der Stolze'schen Stenographie u. zwar in der neuesten im September 1885 festgestellten vereinfachten Form des Systems. Der Cursus findet statt Dinstag u. Freitag von $7^1/_2$—$8^1/_2$ Uhr Ab. in der Realschule z. heil. Geist und umfaßt etwa 18 Lectionen. Karten à 5 Mark, für Schüler 3 Mark, sind zu haben in der Buchhdlg. des Herrn **Felder, Albrechtsstraße.** [4013]

Rector Adam,

von Stolze selbst geprüfter Lehrer der Stenographie,

Vorsitzender des seit 1852 bestehenden W. Stolze'schen Stenogr.-Vereins.

Eine gepr. Lehrerin, die mit g. Erf. Unterricht ertheilt, wünscht noch **Stunden zu geben.** Off. unter H. 41 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Hch. Barber's Buchführ.- etc. Curse

beginnen täglich; auf Wunsch Einzel-Unterricht. Damen separat. Prospecte gratis. Sprechstunden Mitt. 1—3, Abds. 7—9.

H. Barber, Carlstr. 36.

städt. concessionirter Handelslehrer u. Bücher-Revisor.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.

Anmeldungen für Michaelis tägl. von 11—1 Uhr. **Dr. K. Mittelhaus.**

Ein **class. Philologe** w. Stunden zu ertheilen. Offerten sub A. Z. 25 hauptpostl. [4235]

Kirchner's Hôtel zum weißen Roß Leobschütz O.-Schl.

Logis 2 Mark, die weiteren Tage 1 M. 50 Pf., bei längerem Aufenthalte noch billiger. Kein Weinzwang. [1525]

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

G. Kirchner.

Kaiseröl,

nicht-explodirendes Petroleum

aus der

Petroleum-Raffinerie von August Korff in Bremen.

Auf jeder gewöhnlich. Petroleumlampe u. Kochmaschine selbstverständlich zu gebrauchen.

Bester u. billigster Brennstoff für alle Petroleum-Lampen u. Kochapparate.

Vorzüge:

Absolute Gefahrlosigkeit gegen Explosion,

Grössere Leuchtkraft,

Sparsameres Brennen,

Krystallhelle Farbe,

Frei von Petroleum-Geruch.

Gesetzlich geschützt!

Das Kaiseröl, welches jetzt **seit einem Jahrzehnt** in allen Städten Deutschlands sich Eingang verschafft hat und in Folge seiner unbestrittenen Vorzüge, dem gewöhnlichen Petroleum gegenüber, sich eines von Jahr zu Jahr grösseren Verbrauchs erfreut (sein Entflammungspunkt nach dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petrol.-Prober ist fast doppelt so gross als derjenige des gewöhnlichen Petroleums) wird auch in der bevorstehenden Saison **als das Hervorragendste auf dem Gebiete der Beleuchtung** sich bewähren und in Folge seiner **unbedingten Sicherheit** beim Gebrauch desselben dazu beitragen, die noch fortwährend vorkommenden Unglücksfälle durch Explosion der Lampen etc. zu vermindern. [3030]

Wir liefern dasselbe in Blechkannen von 5, 10 und 15 Kilo Inhalt frei ins Haus.

Der Detail-Verkauf findet im Laden statt und wird daselbst jedes Quantum ausgewogen, auch wird das Kaiseröl in verschlossenen weissen Glassflaschen verabfolgt.

Preis 20 Pfg. per $^1/_2$ Kilo.

Kaiseröl-Fabrik-Niederlage von August Korff, Blücherplatz No. 11.

Ausserdem ist unser **Kaiseröl nur** in nachfolgenden **Depots echt** zu beziehen:

C. L. Sonnenberg, Tauentzienstr. 63.
C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7.
Oskar Giesser, Junkernstr. 33.
Robert Spiegel, Tauentzienstr. 72a, Ecke Neue Taschenstrasse.
Tr. Geppert, Kaiser Wilhelmstr. 13.
Carl Sowa, Neue Schweidnitzerst. 5.
Carl Becker & Co., Ohlauer- und Taschenstrassen-Ecke.
Th. Molinari's Erb., Albrechtsstr. 56.
Gebrüder Heck, Ohlauerstr. 34.
Philipp Callenberg, Schweidnitzerstrasse 11.
Freund & Fränkel, Ohlauerstr. 84.
Gustav Sok, Bohrauerstrasse 18.
G. Walter's Nachf., O. Heilberg, Moltkestrasse 18.
Oswald Reichelt, Schuhbrücke 14.
R. Eisenecker, Neue Schweidnitzerstrasse 2, Filiale Gräbschenerstrasse 1.
Th. Kunisch, Neue Tauentzienstrasse 87.
W. & Th. Selling, Malerg. 30. Filiale A. d. Kasernen 1 u. 2.
Hermann Straka, A. Rathhaus 10.
Eduard Fache, Holteistrasse 14a.
Adolf Birneis, Nicolaistrasse 64.
W. Schwabe, Kupferschmiedest. 13.
Julius Rieger, Friedr.-Wilh.-Str. 42.

Den Alleinverkauf für die Provinz haben die Herren **Carl Becker & Co.,** Ohlauer- und Taschenstrassen-Ecke.



Vertreten durch **Schwarz & Richter, Breslau,** Rossplatz 2. Kostenanschläge durch dieselben franco. [1656]

Die Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt

von

Stanislaus Lentner & Co.

in Breslau, Höfchenstrasse 40,

offerirt ihre starke

hydraulische Presse

zum Ab- und Aufpressen von Rädern [1236]

u. zur Druckprobe von gusseisernen Säulen.

Die ganz ergebene Anzeige, daß ich in meiner Brauerei einen

Treber-Trocken-Apparat

von **Hattingen & Weerth,** Leipzig (Patent Hecking) aufgestellt habe, und empfehle

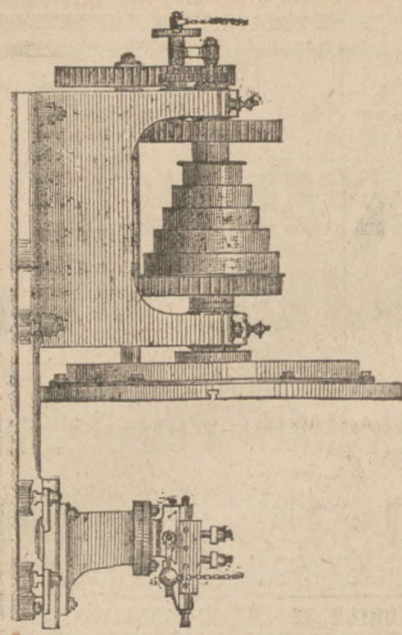
best getrocknete Malz-Treber

zu zeitgemäß billigsten Preisen.

Mit Muster und Gutachten über Fütterungsversuche stehe sehr gern zu Diensten. [2767]

A. Haselbach,

Brauereibesitzer, Namslau.



Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik

vormals

Sondermann & Stier,

Chemnitz,

liefert: **Werkzeugmaschinen** aller Art für Eisen und Metall, sowie **Holzbearbeitungsmaschinen,** ferner **Specialmaschinen** für Kassenfabrikation, **Dampfmaschinen** mit zwangläufiger Präcisions-Ventilsteuerung Kliebisch's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, **Dampfpumpen, Schrotstühle**, Patent Sondermann & Nemelka, **Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen** nach neuestem System. [2430]

Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier

E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,

Musterlager bei demselben,
für den übrigen Theil Schlesiens

Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW.,

Krausenstrasse 38.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Zimmerarbeiten,** sowie der **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** nebst den dazu erforderlichen Materialien zu dem Bau des **Schulhauses auf dem Grundstücke Brüderstraße Nr. 3b** hierselbst sollen im Wege der Submission verdungen werden. Entsprechende versiegelte Offerten sind

bis spätestens Donnerstag, den 16. d. Mts., Nachmittag 5 Uhr,

auf dem Bureau der Hochbau-Inspection des Ostbezirks, Elisabethstraße 5, eine Treppe hoch abzugeben.

Die eingegangenen Offerten werden daselbst von $5^{1}/_{4}$ Uhr ab in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Submissionsbedingungen und Anschlagauszüge können in demselben Bureau während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien von Bureau VII bezogen werden.

Breslau, den 6. September 1886.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Verloosung 4procentiger, $4^{1}/_{2}$procentiger und 5procentiger unkündbarer Pfandbriefe Serie I und II.

Bei der am 15. Juni 1886 in Gegenwart des Notars **Baetke** stattgefundenen Verloosung unserer Pfandbriefe sind folgende Nummern gezogen und bisher zur Einlösung nicht präsentirt worden: [3039]

1) 4procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.
24. 247. 302. 561. 636. 915. 1183. 1647. 1756.

Littr. B. über 1500 Mark.
77. 192. 257. 266. 721. 1056. 1284. 1326. 1592. 1652. 1928. 1957. 2407. 3020.

Littr. C. über 1000 Mark.
78. 154. 495. 544. 645. 838. 992. 1085. 1214.

Littr. D. über 300 Mark.
279. 334. 454. 529. 638. 962. 1172. 1319. 1474. 1576. 1806. 1871. 2014. 2282. 2323. 2535. 2968. 2997. 3117. 3162. 3231. 3347. 3428. 3620. 3656. 3659. 3966. 4352. 4465. 4606. 4618. 4886. 4972. 5059. 5196. 5416. 5794. 5941. 6009. 6093. 6331. 6524. 6598. 7499. 7653. 7677. 7712. 7814. 8095. 8570. 8947. 9178. 9485. 9488. 9510. 9814. 9846. 10012.

Littr. E. über 200 Mark.
191. 264. 293. 631. 646. 657. 661. 702. 832. 897. 963. 971. 1036. 1059. 1367. 1475. 1572. 1635. 2477. 2518. 2608. 2863. 3129. 3214. 3282. 3477. 3619. 3696. 4012. 4165. 4602.

2) 4procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.
492. 534. 545. 970. 993.

Littr. B. über 1500 Mark.
63. 145. 489. 642. 1007. 1092. 1226. 1253.

Littr. C. über 1000 Mark.
78. 604. 841. 1097. 1154.

Littr. D. über 300 Mark.
103. 412. 455. 576. 733. 865. 946. 1090. 1487. 1582. 1759. 2163. 2686. 2878. 2904. 3063. 3433. 3483. 4024. 4146. 4288.

Littr. E. über 200 Mark.
88. 275. 290. 579. 610. 646. 722. 825. 858. 874. 1419. 1751. 1981.

3) $4^{1}/_{2}$procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A. über 1000 Thlr., rückzahlbar mit je 1100 Thlr.
68. 289. 315. 337. 360. 415. 807. 1195. 1547.

Littr. B. über 500 Thlr., rückzahlbar mit je 550 Thlr.
96. 293. 905. 934. 1046. 1121. 1306. 1609. 1769. 1881.

Littr. C. über 200 Thlr., rückzahlbar mit je 220 Thlr.
26. 66. 294. 387. 924. 1028. 1050. 1330. 1531. 1552. 1682. 1870. 2075. 2542. 3117. 3294. 3359. 3787. 3919. 3959. 4099. 4815. 4965. 5092. 5217. 5221. 5425. 5477.

Littr. D. über 100 Thlr., rückzahlbar mit je 110 Thlr.
89. 195. 451. 509. 552. 616. 954. 974. 1471. 1719. 1927. 2173. 2516. 2604. 2885. 3016. 3109. 3131. 3244. 3406. 3632. 3922. 4063. 4102. 4843. 5117. 5290. 5296. 5317. 5342. 5386. 5418. 5434. 5438.

Littr. E. über 50 Thlr., rückzahlbar mit je 55 Thlr.
449. 456. 516. 594. 720. 908. 1204. 1337. 1377. 1430. 1467. 1479. 1503. 1558. 2148. 2311.

4) $4^{1}/_{2}$proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A. über 3000 Mark, rückzahlbar mit je 3300 Mark.
55. 205. 501. 776. 1016. 1141. 1176. 1181. 1379.

Littr. B. über 1500 Mark, rückzahlbar mit je 1650 Mark.
252. 429. 493. 651. 657. 730. 850. 896. 1079. 1707. 1812. 1864. 1874. 1980. 1986. 2145.

Littr. C. über 1000 Mark, rückzahlbar mit je 1100 Mark.
40. 148. 222. 394. 677. 858. 908. 1013. 1087.

Littr. D. über 300 Mark, rückzahlbar mit je 330 Mark.
134. 457. 563. 665. 874. 905. 1023. 1088. 1161. 1296. 1497. 1572. 1633. 1640. 1951. 2162. 2347. 2566. 2685. 3289. 3420. 3443. 3488. 3704. 3850. 4149. 4229. 4254. 4291. 4327. 4389. 4466. 4545. 4570. 4799.

Littr. E. über 200 Mark, rückzahlbar mit je 220 Mark.
13. 123. 424. 516. 591. 641. 648. 649. 677. 960. 968. 1097. 1761. 1806. 1815. 2076. 2088. 2208. 2431. 3027. 3124. 3336. 3365. 3426. 3666.

5) 5proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 1000 Thlr.
185. 290. 332. 538. 541. 592. 859. 871. 873. 1102. 1173. 1359. 1545. 1595. 1913. 2043. 2064. 2141. 2151. 2212.

Littr. B. über 500 Thlr.
137. 167. 286. 287. 399. 501. 511. 553. 663. 838. 1277. 1447. 1486. 1512. 1800. 1823. 1986. 2079. 2114. 2126. 2178. 2181. 2350. 2353. 2377. 2655. 2668. 2701. 2772. 3035. 3045. 3078. 3080. 3215. 3226. 3324. 3344. 3616. 3625. 3645. 3660. 3735. 3770. 3781. 3927. 3930. 3936.

Littr. C. über 200 Thlr.
166. 301. 305. 369. 388. 411. 504. 545. 552. 597. 651. 694. 729. 759. 763. 807. 865. 871. 899. 929. 957. 971. 1183. 1210. 1234.

Littr. D. über 100 Thlr.
14. 124. 179. 182. 183. 189. 203. 234. 247. 249. 255. 307. 308. 310. 313. 322. 325. 370. 375. 378. 379. 382. 383. 430. 432. 540. 541. 836. 844. 850. 908. 919. 923. 936. 1383. 384. 392. 419. 425. 589. 591. 593. 594. 597. 627. 628. 629. 782. 799. 802. 807. 823. 825. 828. 903. 904. 938. 939. 962. 963. 999. 2794. 3173. 280. 283. 293. 336. 579. 652. 4179. 241. 540. 558. 692. 693. 975. 5151. 401. 405. 422. 423. 428. 457. 487. 490. 491. 493. 495. 547. 615. 751. 753. 848. 860. 861. 863. 864. 988. 993. 6142. 150. 172. 173. 183. 189. 204. 207. 286. 415. 419. 450. 471. 697. 780. 789. 790. 791. 796. 846. 865. 866. 867. 868. 879. 902. 967. 7034. 36. 48. 69. 301. 329. 378. 381. 392. 415. 416. 423. 430. 434. 435. 439. 730. 736. 816. 8251. 281. 284. 289. 290. 300. 301. 302. 303. 372. 378. 435. 492. 503. 508. 510. 534. 583. 593. 668. 691. 748. 752. 946. 970. 9035. 37. 58. 69. 73. 79. 87. 88. 98. 102. 106. 107. 109. 113. 183. 184. 482. 584. 699. 771. 838. 841. 842. 859. 930. 982. 10021. 41. 90. 107. 225. 231. 236. 318. 319. 341. 408. 475. 478. 479. 485. 486. 487. 500. 511. 512. 590. 638. 649. 699. 764. 805. 837. 841. 844. 852. 869. 876. 880. 883. 891. 923. 943. 981. 11043. 145. 146. 149. 389. 437. 439. 459. 576. 580. 581. 583. 584. 624. 627. 633. 642. 645. 646. 674. 818. 822. 884. 885. 886. 887. 889. 896. 897. 900. 12132. 134. 283. 289. 294. 391. 454. 462. 481. 484.

Littr. E. über 50 Thlr.
72. 194. 195. 203. 208. 219. 242. 249. 370. 381. 383. 464. 471. 472. 705. 716. 722. 724. 727. 736. 737. 934. 954. 955. 956. 960. 964. 967. 972. 1543. 690. 693. 759. 784. 798. 874. 882. 967. 987. 991. 2774. 775. 776. 779. 782. 788. 794. 812. 3010. 83. 184. 266. 276. 277. 279. 289. 292. 298. 301. 308. 312. 314. 318. 323. 336. 340. 341. 346. 351. 369. 391. 424. 718. 732. 807. 808. 813. 859. 867. 4030. 62. 63. 72. 76. 97. 128. 137. 407. 408. 415. 420. 429. 436. 438. 443. 461. 464. 465. 479. 502. 639. 692. 703. 707. 714. 716. 721. 722. 723. 724. 750. 755. 813. 814. 830. 849. 966. 969.

6) 5proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.
83. 100. 127. 475. 489. 553. 961. 986. 1040. 1150.

Littr. B. über 1500 Mark.
102. 261. 364. 366. 723. 758. 761. 1001. 1057. 1173. 1174. 1191. 1278. 1426. 1534. 1552. 1620. 1798. 1944. 2012. 2049.

Littr. C. über 1000 Mark.
1. 205. 208. 235. 248. 362. 460. 471. 522. 610. 760. 810. 970. 1001.

Littr. D. über 300 Mark.
59. 84. 138. 204. 236. 241. 397. 424. 437. 486. 544. 629. 680. 836. 890. 922. 1030. 192. 255. 275. 303. 311. 325. 334. 361. 373. 458. 525. 583. 623. 737. 809. 819. 931. 978. 2160. 212. 229. 233. 418. 434. 442. 505. 556. 658. 688. 729. 737. 762. 764. 778. 842. 888. 946. 3103. 140. 173. 432. 450. 488. 526. 599. 607. 620. 626. 647. 660. 690. 832. 869. 871. 893. 979. 997. 4083. 90. 183. 298. 362. 369. 370. 380. 430. 493. 681. 700. 815. 845. 876. 895. 914. 5056. 112. 150. 193. 263. 283. 566. 600. 798. 906. 988. 6107. 110. 151. 162. 218. 221. 257. 270. 470. 473. 474.

Littr. E. über 200 Mark.
4. 45. 59. 203. 484. 510. 639. 653. 704. 814. 907. 956. 1058. 68. 159. 160. 174. 216. 290. 296. 309. 465. 493. 497. 586. 587. 716. 763. 879. 880. 903. 938. 2049. 66. 175. 183. 260. 314. 327. 370. 445. 472. 478. 481. 500. 539. 719. 731. 944. 3069. 150. 173. 221. 257. 287. 339. 366. 369. 625. 785. 845. 857. 949. 982. 4200. 424. 493. 511.

Die Rückzahlung erfolgt **sofort** mit Zinsen bis zum Tage der Einlösung an der Gesellschafts-Kasse in Breslau, Herrenstraße Nr. 26, gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Zinscoupons nebst Talons.

Die Verzinsung der vorstehend gezogenen Pfandbriefe endet mit dem **31. December 1886.**

Das Verzeichniß der früher geloosten aber noch nicht präsentirten Pfandbriefe ist am 17. Juni cr. veröffentlicht und bei sämmtlichen Zahlstellen einzusehen.

Breslau, den 3. September 1886.

Der Vorstand.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die **neuen Couponsbogen** zu unseren

5%igen à 110% rückzahlbaren Pfandbriefen Serie VI

können jetzt gegen Einlieferung der **Talons nebst Ausloosungsscheinen** entweder **von uns direct** oder durch Vermittelung der bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen erhoben werden. [3043]

Zu verloosten Pfandbriefen werden neue Coupons **nicht** ausgereicht und vergüten wir die Zinsen vom 1. Juli a. c. an auf die am 30. September und 31. December a. c. zahlbaren Stücke bis zum Einlieferungs- resp. Verfalltage bei Einreichung der Stücke nebst Talons und Ausloosungsscheinen nach.

Die am **1. October 1886** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. September a. c.** ab eingelöst

in Breslau bei Gebr. Guttentag.

Berlin, im September 1886.

Die Hauptdirection.

Sanden. Schmidt.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 47 die offene Handelsgesellschaft [3044]

„Neuwaltersdorf'er Marmorbruch Knorrn et Cpgie."

eingetragen.

Gesellschafter sind:

1) der Buchhändler und Stadtrath a. D. **Gustav Knorrn** in Waldenburg i. Schl.,
2) der Steiger **Julius Herzog** in Altwasser, Kreis Waldenburg,
3) der Handelsmann und Hausbesitzer **August Schubert** in Nieder-Hermsdorf, Kreis Waldenburg.

Sitz der Gesellschaft ist Neu-Waltersdorf, Kreis Habelschwerdt. Zur Vertretung derselben ist nur der Gesellschafter Buchhändler und Stadtrath a. D. **Gustav Knorrn** befugt. Die Gesellschaft hat am 23. August 1886 begonnen.

Habelschwerdt, den 1. Sept. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Fluchtlinienplan für den südlich der Augustastraße belegenen Theil der Neudorfstraße vom 13. September cr. ab während 14 Tagen in unserem geometrischen Bureau, Elisabetstraße Nr. 14, zwei Treppen hoch, Zimmer Nr. 49, zur Einsicht offen liegen wird. [3067]

Breslau, den 10. September 1886.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben des am 21. Mai 1886 zu Breslau todt aufgefundenen Tischlergesellen [3055]

Josef Janke

aus Hassitz bei Glatz werden hiermit aufgefordert, sich behufs Geltendmachung ihrer Erbansprüche bis zum 1. October 1886 bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger zu legitimiren, widrigenfalls das öffentliche Aufgebot des Nachlasses erfolgen und letzterer als erblose Masse dem Fiscus herausgegeben werden wird.

Glatz, 10. August 1886.

Lange, Rechtsanwalt. Nachlaßpfleger.

Die Stadtsecretairstelle

hierselbst, mit 1000 bis 1200 Mark Jahresgehalt, ist vacant. [3081]

Qualificirte Bewerber, welche mit der Communal- und Polizei-Verwaltung, sowie dem Registraturwesen gut vertraut und der polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 15. October cr. melden.

Rosenberg OS., den 8. September 1886.

Der Magistrat.

Die Küsterstelle

an der Kirche zu St. Christophori ist vom 1. October c. ab wieder zu besetzen. (Einkommen 890 M. bei freier Wohnung.) [3063]

Bewerbungsgesuche sind baldigst einzureichen an Herrn Pastor **Günther,** Hummerei 28.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Maria-Magdalena.
H. Matz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche vom Rittergut Würchland auf den Namen des Rittergutsbesitzers und Hauptmanns a. D. **Heinrich Müller** zu Würchland eingetragene Grundstück Rittergut Würchland, zugleich umfassend die zugeschriebenen Grundstücke 1 und 24 Würchland,

am 4. October 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das gesammte Grundstück ist mit 1685,95 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 281,54,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 599 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1589]

am 6. October 1886, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, verkündet werden.

Glogau, den 31. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Julius Reinhold Haertel

in Firma **„J. R. Haertel"** zu Breslau, Wohnung und Geschäftslocal: Tauentzienstraße 22 hierselbst, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Breslau, den 7. Sept. 1886.

Effenberger, [3038]
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Kinder-Garderobe-Auction.

Donnerstag, den 16. Septbr., Vormittag von $9^{1}/_{2}$ Uhr ab, versteigere ich **Albrechtsstraße 20,** I gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden, wegen Aufgabe eines Geschäfts: [3073]

einige 100 moderne und eleg. Knaben- und Mädchenanzüge, Kinder-Paletots u. Mäntel &c., um 11 Uhr: **die gesammte Ladeneinrichtung,** sowie **eine größere Anzahl Modelle** (ganze Figuren).

Der Königliche Auct.-Commissar

G. Hausfelder,

Bureau: Zwingerstr. 24.

Wein- und Cigarren-Auction

Mittwoch, den 15. September, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstr. 24 part.** an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung: [3056]

149 Flaschen feine Rheinweine, 40 Flaschen diverse Roth- u. Portweine, 24 Fl. Arac u. Sherry,

sowie **8500 Stck. bessere und feine Cigarren in Resten von 1—500 Stück.**

Der Königl. Auct.-Commissar.

G. Hausfelder.

Eine Hypothek von 10,500 Mk. zu 5 pCt. Zinsen per October oder eher zu verk. Offerten unter R. 45 Briefk. der Bresl. Ztg. [4197]

12- bis 15 000 Mark

gegen sichere Hypothek zu 5% bald zu vergeben. Off. sub O. E. 42 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3054]

Capitalisten,

welche sich bei einem durchaus reellen und sicheren Unternehmen (z. Theil Fabrik) dessen Rentabilität wegen mangelnder Concurrenz als **sehr bedeutend** leicht nachgewiesen werden kann, betheiligen wollen, belieben zu adressiren B. 196 **Rudolf Mosse, Breslau.** [1529]

Socius!

Ein Kaufmann mit disponiblem Vermögen v. M. 30 000 wünscht einem nachweislich rentabelen Unternehmen thätig beizutreten. [4192]

Gefl. Offerten unter W. 38 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Gesucht:

Ein womöglich stiller Socius mit circa 100 Mille Mark von einem sehr rentablen schlesischen Fabrikgeschäft bedeutender Ausdehnung.

Beste Referenzen werden verlangt und gegeben. [4191]

Off. unter E. F. 47 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Theilnehmer gesucht!

Für ein durchaus reelles außerordentlich rentabl. Fabrik-Unternehmen wird ein **Socius** mit etwa 30,000 Mark Einlage gesucht. [4199]

Da kaufmännische sow. fachmännische Leitung vorhanden, hätte derselbe nicht nöthig, sich um den Betrieb des Unternehmens zu kümmern.

Gefl. Offert. erb. unt. Chiffre M. K. 49 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Agent gesucht

für ein Tuch-Engros-Geschäft in Cottbus für Breslau ev. auch Schlesien. Derselbe muß bei der besseren Schneiderkundschaft eingeführt sein.

Gefl. Offerten unter E. R. 25 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Wir such. e. **Vertreter** f. d. Verk. v. Kaffee a. Priv. Fir. 2400 M. p. a. R. durch. tücht. Bewerb. m. best. Zeugn. w. berücks. **F. Löding & Co.,** Hamburg.

Möbelhändler u. Tapeziere. Möbelstoffe.

Eine leistungsfähige Chemnitzer Möbelstoff-Fabrik wünscht direct mit Möbelhändlern u. Tapezierern in Verbindung zu treten und ist der Fabrikant gegenwärtig in Breslau. Zahlungsbedingungen sehr coulant.

Muster werden vergeben.

Gefl. Adressen unter A. B. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten bis Montag Abend. [3082]

Administrationen

übernimmt ein baulich erfahrener Fabrik-Inspector, feinste Referenzen. Offerten unter **Z. 183** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1522]

Ein s. d. 1. Januar d. J. besteh. **elegant eingerichtetes Colonialwaaren-Geschäft** in gut. Lage einer ca. 28 000 Einw. zählenden bed. Industriestadt Brandenburgs ist verhältnißhalber mit oder ohne **gutem Grundstück** preiswerth zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 2—5000 Thlr. erforderlich. Adressen unter J. F. 8362 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [1520]

Suche ein [4249]

gut gebautes Haus,

welches genügenden Hofraum zum Bauen einer großen Werkstatt besitzt. Off. mit Preis- u. Größenangabe unt. G. 50 Brfk. d. Bresl. Ztg. Odervorstadt oder Nähe ders. bevorzugt.

Geschäfts-Verkauf!

Anderer Unternehmungen halber ist ein **flottes, rentables Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** in einer der verkehrsreichsten Kreisstädte per sofort event. auch später zu verkaufen. [3494]

Zur Uebernahme erforderlich ca. 5000 M.

Reelle Selbstkäufer erfahren Näheres unter A. G. 300 postlagernd Altwasser in Schles.

Geschäftsverkauf!

Ein seit 1874 bestehendes, nachweislich gut gehendes Geschäft, in bester Lage Oberschlesiens, ist per bald oder 1. October d. J. zu verkaufen. Offerten unter N. N. 30 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4130]

Auch brieflich [93]
werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil** gehoben durch den **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2 Uhr Mitt. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [441]

Damen find. fr. Aufn., Rath u. Hilfe streng discr. bei Stadthebamme Frau **Kuznik,** Dominikanerplatz 2a.

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discret, bei verw. Frau **Richter,** Hebamme, Claassenstr. 9.

Natürliche [2590]

Tafel- und Erfrischungs-Wässer.

Die anerkannt besten sind:
Apollinaris, — Biliner,
Giesshübler, — Harzer,
Salvator und Niederselters.

Hiervon, wie auch von allen anderen Brunnen-Sorten erhalte ich fortgesetzt regelmässige Sendungen frischeste Füllungen direct von den Quellen und erledige prompt alle eingehenden Aufträge.

Oscar Giesser, **Breslau,** Junkernstrasse Nr. 33.
Special-Geschäft und Hauptniederlage sämmtl. natürlicher Mineralbrunnen und Quell-Producte.

B. K. R.

Thee. Veranlaßt durch die schon im letzten Winter erzielten Erfolge, haben wir den neuen Einkäufen für die 1886/87er Theesaison ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet und sind durch sehr gut ausgefallene umfangreiche directe Importe auch in dieser Branche in der Lage, unseren verehrten Kunden bei **außergewöhnlich billigen Preisen** **Vorzügliches** und für jeden Geschmack Passendes zu liefern. Wir laden ergebenst zu einem Versuche ein und sind sicher, daß derselbe jeden Anspruch befriedigen wird.

Sehr empfehlenswerthe Sorten sind:

Nr. 20.	**Feinster Souchong-Gruß** .... per Pfund	**Mk. 1,60.**
„ 9.	**Congo Melange** .... „ „ „	**2,00.**
„ 8.	**Feiner Familienthee (Souchong Melange)** ..... „ „ „	**2,40.**
„ 7a.	**Feinster Familienthee (Souchong Melange)** ...... „ „ „	**3,00.**
„ 6.	**Feinster Souchong** .... „ „ „	**4,00.**
„ 4.	**Extrafein. Mandarin-Souchong** „ „ „ (das Feinste der diesjährigen Ernte.)	**6,00.**
„ 15.	**Kaiser-Melange (Pecco und Souchong)** .... „ „ „	**4,00.**

Breslauer Kaffee-Rösterei
Otto Stiebler.
Centrale: Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle 4.
Filiale I: Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: Neumarkt 18.
Telephon-Anschluß 268.
Import-Haus und Special-Geschäft für Kaffee, Zucker, Thee. [1393]

Großartiger Erfolg

mit dem echten **Tineol** gegen **Wanzen, Schwaben, Flöhe** 2c.

☞ Herr **J. B. Krier**, Cöln a. Rh., Columbusstr., schreibt: Die Milliarden von **Wanzen** und **Schwaben fliehen vor dem Tineol wie vor der Pest**; das Pulver ist **ausgezeichnet!** [3029]

Nur echt bei E. Stoermer's Nachf. **F. Hoffschildt,** Ohlauerstr. 24/25.

F [3502]

Seitdem ich bei meinen Pferden, welche sehr spröde und rissige Hufe hatten, die von Herrn Th. Voigt, Fabrik techn. Vaselinproducte hier, mir vor Jahresfrist empfohlene Vaselin Hufschmiere verwende, hat sich die Sprödigkeit der Hufe vollständig verloren, dieselben sind wie jung nachgewachsen und seither stets gesund geblieben, so daß ich nach diesem überraschenden Erfolg dieses Fett als wirklich ausgezeichnet empfehlen kann. Ebenso zufrieden bin ich mit dem Vaselin-Lederfett dieser Firma für Geschirre, Fuhrwerk 2c. Würzburg im März 1886. gez. F. Blatz, Holzhandlung.

Voigt's carbolisirte Vaselin-Hufschmiere

bei vielen Cavallerie- und Artillerie-Regimentern, Fuhrwerksbesitzern 2c. im regelmäßigen Gebrauch und überall gleich vorzüglich.

In Kübeln à 10, 25, 50 Pfund à 40 Pfg. per Pfd. Emballage frei.

Th. Voigt, Fabrik tech. Vaselinproducte, Würzburg.

Wir beabsichtigen unser Haus
Ohlauerstrasse Nr. 34
unter den solidesten Bedingungen zu verkaufen.
[3074] **Gebrüder Heck.**

Zur Verdingung der Lieferung von 17 000 cbm gut gesiebten Stopfkies und 450 cbm Perronkies, sowie 1300 cbm minderwerthigen Stopf- und Füllmaterials steht auf Mittwoch, den 29. September, Vormittags 11¼ Uhr, Termin an. Ausschreibungsverzeichnisse und Bedingungen sind gegen Franco-Einsendung von 50 Pf. von uns zu beziehen. [3076]

Kattowitz, den 8. September 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.
Verding eiserner Brücken-Constructionen.

Die Herstellung, Anlieferung und Montage von 5 eisernen Ueberbrückungs-Constructionen im Gesammtgewicht von 32 000 Klgr. Schmiedeeisen und 1300 Klgr. Gußeisen, über die Königszelt-Buntzelwitzer Straßen-Unterführung beim Bahnhof Königszelt soll einschließlich der Anstreicherarbeiten im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf [3061]

Donnerstag, den 23. September 1886, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Baubureau, Breslau, Berliner Platz Nr. 20, im Zimmer des Herrn Regierungsbaumeister **am Ende** anberaumt, woselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten die Eröffnung der Offerten erfolgen wird. Dieselben müssen verschlossen und mit der Aufschrift:

„Offerte auf die Eisenconstruction der Königszelt-Buntzelwitzer Unterführung"

versehen nebst den beigefügten und von dem Bewerber unterschriebenen allgemeinen, besonderen und speciellen technischen Bedingungen und dem zugehörigen ausgefüllten und unterschriebenen Massen- und Preis-Verzeichnisse bis zu genanntem Termin an die unterzeichnete Behörde portofrei gelangt sein. Dem Angebote sind beglaubigte Zeugnisse über ausgeführte Eisenconstructionen in ähnlichem Umfange aus der neueren Zeit beizufügen.

Der Zuschlag erfolgt binnen 8 Tagen nach dem Submissionstermin. Die Zeichnungen, Gewichtsberechnungen, Bedingungen und Massen- und Preisverzeichnisse liegen in unserem Baubureau zur Einsichtnahme während der Dienststunden aus, und können Gewichtsberechnungen, Bedingungen sowie Massen- und Preis-Verzeichnisse gegen Einsendung von 3 Mark kostenfrei von unserem Bureau-Vorsteher **Nick** bezogen werden.

Breslau, den 9. September 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Breslau-Halbstadt.)

Dung-Verpachtung.

Der Dung der Pferde der **Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft** soll **am 20. d. M., früh 11 Uhr,** im Bureau der Gesellschaft, Karuthstraße Nr. 5, I. Etage, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen liegen daselbst von heute ab, Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 3—5 **zur Einsicht** aus. [3083]

Breslau, den 11. September 1886. **Die Direction.**

⚒ **Tiefbohrungen** ⚒
u. Garantiebohrungen
nach **Wasser** mit **Hand-** und **Dampfbetrieb.**
Anzeigen von Quellen.
Beste Referenzen über geliefertes Trinkwasser. [2742]
Horra, Hydrognost in **Kiel** und **Peterswaldau, Schles.**

Kaffee!!

roh in grosser Auswahl und frisch gebrannt in anerkannt vorzüglichen Qualitäten offerire zu billigsten Tagespreisen.

Chocoladen,
Cacao, holländische u. deutsche Fabrikate,
Schweizer Chocoladen,
Brausellmonaden,
Citronen-Essenz,
feinsten Gebirgs-Himbeersaft und Kirschsaft,
erfrischende Tafelwässer, wie
Biliner, Giesshübler, Apollinis, Apollinaris,
Harzer Sauerbrunnen
von frischesten Sendungen empfiehlt [2413]

Hermann Straka,
Mineralbrunnen-Hauptniederlage, am Rathhaus 10.

Neuen prima
Stangen- und Brech-Spargel
in 2-Pfd.- u. 1-Pfd.-Dosen empfiehlt
Carl Beyer,
Alte Taschenstr. Nr. 13/14/15.

Pommeranzen,
Ingber,
Makronen,
feine Desserts,
Chocoladen 2c. 2889
empfiehlt zu billigsten Preisen
Zuckerwaaren-Fabrik
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Geröstete Caffee's,
beliebteste Sorten,

Wiener Mischung, sehr kräftig und hochfein	1,20,
Menado-Melange, à la Café **Pupp** in Karlsbad,	1,40,
Familien-Caffee, kräftig, sehr fein,	1,10,
Java-Melange	1,00,
Volks-Caffee	78,
Menado-Ceylon-Mocca Melange non plus ultra	1,60.

Sorgfältige Erledigung schriftlicher Aufträge. [4218]

Edmund Weiss,
31, Ketzerberg 31.

---

1 Mk. 10 Pfg.

das Pfd. gebrannt. Perl-Kaffee,

Campinas-Kaffe, gbr., d. Pfd.	M. 0,80
Melange- „ „ „	„ 1,00
Java- „ „ „	„ 1,20
Wiener Melange „ „	„ 1,40
Weizenmehl Nr. 1 ... „	„ 0,11
Graupe und Reis .... „	„ 0,14
Bohnen und Erbsen „	„ 0,10
Geschälte Erbsen ..... „	„ 0,16
Oranienburger Seife p. Stg.	„ 0,21
Russische „ „	„ 0,20
Grüne Seife .... d. Pfd.	„ 0,15
Electra (Waschpulver) „	„ 0,20
Soda bei 10 Pfd.	„ 0,39
Flachhölzer .... d. Pack	„ 0,08
Paraffinkerzen .... „	„ 0,35
Stearinkerzen .... „	„ 0,33
bei 10 Pack noch billiger.	
Bestes Petroleum per Liter	„ 0,19

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

Große Synagogenlichte, das Pfund 90 Pf., **Ed. Koppenhagen,** Schmiedebrücke 64/65. [4219]

---

1 leichte Doppelchaise, 1 gedeckter, leichter Omnibus, mehrere Brettwagen und **4 Arbeitspferde** sind zu verkaufen [4206]
Rosenthalerstr. 4.

Holzdrehbänke!
Ovalwerke, Bandsägen, Fraisemaschinen 2c. zum Fuß- u. Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu fertigt in bester Arbeit [4213]
Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse 5.

Die höchsten Preise für getragene **Herrenkleidungsstücke** zahlt **J. Mower,** jetzt Carlsplatz 3.

Eine compl. Laden-Einrichtung für ein Manufactur-, Tuch- u. Garderoben-Geschäft hat billig abzugeben
[4128] **J. Doerfler,**
Konstadt Oberschl.

Neue
Sardines à l'huile,
Thon à l'huile,
Neunaugen,
Appetit-Silt,
Anchovis-Paste,
Russische Sardinen
in Mixed Pickles,
Delicatess-Heringe,
Räucher-Lachs,
frischen Pumpernickel,
Corned Beef,
haltbare, in Dosen conservirte,
frische Ochsenzungen,
feine Käse [3072]
in grosser Auswahl, empfiehlt
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Allerfeinsten grosskörnigen
Astrach. Caviar
in Original-Fässern u. ausgewogen,
frische
Hummern,
neue
Sardines à l'huile,
Thon à l'huile,
Elbinger
Neunaugen,
Stralsunder
Bratheringe,
feinste Isländer
Jäger-Heringe,
echt englisch
Porter und Ale
empfehlen [3019]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Apoth. **C. Stephan's**
Coca-Wein,
nur echt mit nebenstehend. Schutzmarke, hebt Migräne, nervöse Kopf-, Zahn- und rheumatische Schmerzen, Schwäche des Magens, Appetitlosigkeit, Uebelkeit u. Erbrechen sofort, lindert Athmungsbeschwerden, Catarrh, Hustenreiz etc. etc. in überraschender Weise. — **Stephan's Coca-Wein,** eminent nervenstärkend und belebend, ist das sicherste Mittel, Nervenschwäche schnell zu beseitigen. — Für Sportsmen, Offiziere, Touristen, Jäger unentbehrlich. Preis pro Flasche, 660 Gramm M. 5.—, Probeflaschen für M. 1.— u. M. 2.—, nur in den Apotheken zu haben !! Central-Versand d. **Apotheker C. Stephan in Treuen (Sachsen).**
Haupt-Depôt: Adler-Apotheke, Ring 59. [3040]

Beste
Ungarische Kur-Trauben,
in kleinen Postkörbchen,
junge Rebhühnchen,
neuen
Magdeburger Sauerkohl
in kleinen Fässchen,
feinsten Räucher-Lachs,
frische
Delicatess-Ostsee-Heringe,
in Dosen, [3018]
Pains, kleine Frühstück-Pasteten, von Reh, Hase, Zunge, u. dgl. à 1 M.,
vorzügl. Braunschw. Mettwurst,
Dresdner Appetitwürstchen,
milden, weichen
Eidamer Käse,
pikanten Münchener Bier-Käse,
Maizena, Mondamin,
zu feinen Bäckereien u. Mehlspeisen,
Puddingpulver,
mit verschied. Fruchtgeschmack, das Packet 25 Pf.,
Vöslauer Weine
aus den Schlumbergerschen Kellereien, zur Karlsbader Nachkur, die Flasche 1,25 und 1,75 M.
Tokayer Sanitätsweine,
die Fl. 1 M. bis 6 M.,
reinen Apfelwein, die Fl. 50 Pf.
Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

Chocolat Menier
empfiehlt [1515]
Paul Neugebauer
Ohlauerstr. 46.

Heut
empfehle lebende frische [4242]
Backzander
pro Pfund 40 Pfennige.
E. Huhndorf.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Alles Nähere das der Flasche beiliegende Circulär. Preis ½ Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einsend. oder Nachnahme.

Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstrasse. Depôt:

In der bekannten Apotheke, Breslau. — In der Apotheke, Dyhernfurth. — In den meisten Apotheken, Grünberg. — Stadt-Apotheke, Bunzlau. — Stadt-Apotheke, Reichenbach i. Schles. — Apoth. F. A. Winkler, Bauerwitz. — **Ferner zu beziehen durch:** Droguerie z. gold. Stern, Neumarkt. — F. Heise, Brieg. — Paul Oelkrug, Oels. — Adolf Letter, Lauban. — H. O. Marquard, Hirschberg. — R. Bock, Waldenburg. — E. Goldmann, Neisse. — E. Sperling, Leobschütz.

Die bewährtesten und besten Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes sind die nach Vorschrift Hofrath Dr. Suersens k. k. Hofzahnarzt gefertigten Präparate:
Dr. Suersens Mundwasser
Dr. Suersens Zahnpulver
Dr. Suersens Zahnpasta
weil solche den Zähnen blendende Weisse verleihen, den Weinstein, sowie üblen Mund- und Tabakgeruch entfernen und die Zähne bis in's späteste Alter conserviren. — Dieselben sind allein ächt zu haben bei
G. Walter's Nachfolger,
Moltkestrasse 8. [424]

Wanzen 2c.
kann jede Hausfrau mittelst meines Insectenpulvers nebst Gebrauchsanweisung radikal vertilgen. Dasselbe ist stets frisch gemahlen und übertrifft jedes andere Mittel.
J. Heinrich,
Kammerjäger, Besitzer der Arsenikmühle zu Breslau.
Verkaufsstelle Am Rathhaus Nr. 27 (Ecke Eisenkram). [4243]

Eine graue deutsche Dogge (Hund), gut dressirt, ist billig zu verkaufen **Tauentzienplatz 10 a,** I.

Einen importirten bildschönen, fehlerfreien Simmenthaler
Bullen,
ca. 2 Jahr alt, stellt zum Verkauf
Weidlich, Lieut. a. D.
Protzan bei Frankenstein.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 25.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, August 1886: 106.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [724]

Eine mos. Erzieherin, welche der **engl. Spr.** vollk. mächt. ist, nach **Frankreich gesucht** d. Frl. **Marcus,** gepr. Lehrerin, Nicolaistr. 79. [4202]

Ein gebildetes, junges, anständiges Mädchen, welches gute Sängerin und Pianistin sein muß, **findet** per 1. Octbr. **Engagement.** Familien-Anschluß zugesichert. Meldungen mit Photographie zu richten unter **J. K.** postlagernd **Lüben i. Schl.** [1535]

Als Cassirerin
sucht eine junge Dame, welche in der doppelten Buchführung firm ist, Stellung. Caution wird gestellt.
Offerten unter G. R. 500 postlag. Postamt 11. [4248]

Ein junges Mädchen, mos., sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. [4129]
Offerten unter F. A. postlag. Sohrau Oberschl.

Für ein größeres **Modewaaren-**Geschäft wird zum sofortigen Antritt eine tüchtige, durchaus zuverlässige
Cassirerin
gesucht. Bewerberinnen mit nur prima Referenzen wollen sich melden unter Chiffre K. L. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3060]

Wäsche-Directrice, 4204
firm im Zuschn. u. Anf. sämmtlicher Wäscheart., gewandte Verkäuf., sucht, gestützt auf gute Empf., pr. October Engagement. Gefl. Off. unt. N. N. 48 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

---

1 mit guten Referenzen versehene **Wirthschafterin** (mos.) in den 30er Jahren sucht Stellung p. sofort zur selbstst. Führung eines Haushalts bei soliden Ansprüchen. Offerten an Kantor **Sachs, Guben.** [4188]

Zu meinen 5 Kindern, 4 bis 12½ Jahr alt, suche **ein Frl.,** welches die Schularbeiten beaufsichtigt, Clavierunterricht ertheilt und sich in der Häuslichkeit nützlich macht.
Off. erbitte an Frau **A. Witkowska** in **Lissa,** Posen. [2989]

Ein anst., geb. Fräulein, Ende der 20er Jahre, in all. Zweigen der Wirthschaft erfahren und selbst sehr thätig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zur Führung des Haushalts zum 1. October eine selbständige Stellung. Offerten A. B. 52 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [4254]

E. geb. j. Mädch. a. g. Fam., jüd., ber. in Stellung gew. s. Eng. als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau. Offerten unter N. 190 an Rudolf Mosse, Breslau. [1523]

Zu meiner Unterstützung suche ich **ein Mädchen in gesetzten Jahren.** Dasselbe muß gut schreiben, auch etwas kochen und waschen können, Gehalt 36 Thlr. jährlich.
Offerten unter „Frau H. 51" in den Briefk. der Bresl. Ztg. [4250]

Wertheim's Verm.-Compt. Sonnenstr. 16 sucht u. empf. Köch., Schlß.-Mädch. f. A.

Tücht. Köchinn., f. Stubenmädch. u. Mädch. f. Alles mit guten Attesten empfiehlt Fr. **Brier,** Ring 2.

Vertrauensposten
gesucht von einem cautionsfähigen Offizier, der seit 9 Jahren in größeren kaufmännischen Etablissements thätig gewesen. [4193]
Gefl. Offerten unter Z. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine Wollwaarenfabrik
sucht für die Monate Decbr., Jan. und Februar einen tüchtigen
Reisenden.
Refl. (auch selbstständige Kaufleute), welche Süddeutschland und Holland bereist, Branche und Kundschaft genau kennen, wollen sich melden unter Z. 36 Exped. d. Bresl. Ztg. (Marken verbeten). [3031]

Für Breslau u. Prov. Schles. erfahr. **Buchhandlungsreisende** oder sonst. im Verkehr m. dem Publikum gewandte Personen zum Vertrieb eines größeren Werkes gesucht, feste Geh. und hohe Provision. Offerten sub J. V. 4915 **an Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1521]

Eine alte, eingeführte Wein- und Spirituosen-Handlung en gros sucht **per bald resp. 1. October cr.** für die Provinz Schlesien und Posen einen tüchtigen bewährten **Reisenden.** [1499]
Gefl. Offerten sub **H. C. 1886** an **Annoncen-Exped. Rudolf Mosse** in **Stettin.**

Ein junger Commis, mit guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, gelernter Specerist, kann sich per sofort eventuell 1. October melden: postlagernd Ruda OS. G. D. Marken verbeten. [2602]

---

1 j. Mann, Spec., sucht z. 1. Octbr. cr. Stellung **als 2. Lagercommis.** Gefl. Offerten erb. unter G. E. 33 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4 36]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. October cr. **einen tüchtigen Commis.** [3051]
M. Koslowsky,
Cosel OS.

Ein älterer, polnisch und deutsch sprechender **Commis** findet in meinem Colonial- und Wein-Geschäft gute Stellung. **J. Niziński,**
[3047] **Wreschen.**

Commis,
tüchtigen Verkäufer, mit Posamentier- und Wollwaarenbranche gut vertraut, sucht per sofort, event. 1. October
Carl Zweig,
[3077] **Oels, Schl.**

Für eine [1533]
große Sprit-Fabrik
im Osten Deutschlands wird ein
jüngerer, strebsamer Commis,
mit guten Sprachkenntnissen, für Buchhaltung und leichtere Correspondenz gesucht. Offerten mit Zeugn.-Abschriften und Angabe der Gehalts-Ansprüche an **Rudolf Mosse, Posen, sub T. 1886.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien Besetzung v. Vacanzen.** [94]

Ein perfecter Detailverkäufer
der Seidenbandbranche findet per 1. October Stellung bei [4237]
J. Mugdan jr.,
Ring 49.

Ein Commis,
tüchtiger Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Band-, Posamenten-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft pr. 1. October cr. event. auch sofort dauernde Stellung. [1508]
Bernh. Lomnitz,
Königshütte OS.

Gewandte Verkäufer,
welche bereits längere Zeit mit Erfolg in großen Damen-Confections-Geschäften fungirt haben und diese Branche genau kennen, sowie **tüchtige Verkäufer der Manufactur- und Leinenwaaren-Branche** finden in unserer Handlung sofort dauernde Stellung.
Meldungen mit Angabe der Gehalts-Ansprüche sind Photographien beizufügen. [2849]
J. Glücksmann & Co.,
Breslau.

Einen tüchtigen Verkäufer und Decorateur suchen wir zum Antritt 1. October cr. für unser Modewaaren-Geschäft. [3003]
Gebrüder Fuchs,
Neustadt OS.

Für mein Modewaaren- u. Leinen-Geschäft suche zum Antritt per 1. October einen **tüchtigen 2. Verkäufer und einen Lehrling,** welcher die nöthige Schulbildung und ziemlich große, kräftige Figur hat.
Meldungen **(ohne Freimarken)** erbitte sofort; Verkäufer wollen Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beifügen. [2941]
Emanuel Stroheim,
Waldenburg i. Schl.

Ein [4205]
flotter Verkäufer
mit nachweisl. guten Referenzen findet bei mir Stellung.
Wilhelm Prager.

Ein [3046]
tüchtiger Verkäufer,
der mit der Sammet- und Seidenwaaren-Branche vertraut, findet sofort oder per 1. October Stellung.
D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Für mein **Manufactur- u. Tuch-Geschäft** suche ich per 1. October a. c. einen tüchtigen christlichen **jüngeren Verkäufer.** [3049]
Albert Kunick,
Jauer i. Schl.

Für mein **Herren-Garderoben-Geschäft** suche per 1. October einen in dieser Branche tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen **Verkäufer.**
R. Kottwitz Nachfolger,
Posen. [3050]

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche **per sofort** oder 1. October cr. einen **tüchtigen, selbständigen Verkäufer,** der poln. Sprache mächtig. [3053]
Bei Offerten sind Gehaltsansprüche bei freier Station mitzutheilen, wie Abschrift der Zeugnisse beizufügen.
Arnold Berger,
Krotoschin.

Für mein **Herren-Garderoben-Geschäft** suche per 1. Novbr. einen
tüchtigen Verkäufer.
G. A. Milke,
Hirschberg in Schl.

Suche für mein **Leinwand- und Wäsche-Fabrikations-Geschäft** einen mit der Branche vollkommen vertrauten [1534]
gewandten Verkäufer,
der der polnischen Sprache mächtig sein muß. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten an **Louis J. Loewinsohn, Posen, Markt Nr. 77.**

1 tüchtiger sol. **Handlungsgehilfe** wird per 1. Octbr. cr. für ein fein. Del.- u. Colonialw.-Geschäft gesucht. Photogr. sow. Zeugn.-Cop. erwünscht unter A. 1 postlagernd Schweidnitz

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche einen zuverlässigen [2966]
flotten Expedienten,
welcher beider Landessprachen mächtig ist, per 1. Octbr. a. c.
Gefl. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse erbitte sub E. B. Nr. 80 an die Exped. der Posener Zeitung.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft,** verbunden mit **Hotel,** suche ich zum 1. October einen gewandten **jungen Mann,** der polnischen Sprache mächtig, und eine **perfecte Köchin.** Gehaltsansprüche wie Zeugnisse sind zu richten an
H. Sawady,
Wongrowitz.

Zum 1. October suche ich für mein Hadern- und Producten-Geschäft **einen jungen Mann.** [2984]
A. Nathan,
Oels, Schles.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft** suche einen der polnischen Sprache mächtigen tüchtigen **jungen Mann,** jüd. Confession.
Offerten sub L. R. 37 an d Exped. der Bresl. Zeitg. erbeten. [3036]

Für mein Manufacturwaaren-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. October c. **einen jungen Mann,** der mit dieser Branche vertraut und im Decoriren firm ist, bei hohem Salair. [3057]
Eugen Ebstein,
Burgstädt in Sachsen.

Ein junger Mann, gel. **Specerist u. Destillateur,** 27 Jahre alt, 12 Jahre beim Fach, **sucht,** gestützt auf Prima-Zeugnisse, per 1. Octbr. dauerndes **Engagement,** möglichst i. einem **Bresl. Engros-Geschäft.**
Gefl. Off. erb. u. Chiffre **D. 197** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Suche eine Stelle **als Zuschneider** für Damen-Confection, kann auch perfect zeichnen. Offerten werden unter **J. G. 8436** von **Rudolf Mosse, Berlin SW..** entgegengenommen.

Ein tüchtig. **Zuschneider,** der sehr praktisch im Zuschneiden ist, fünf Jahre selbstständ. für feine Kundschaft gearbeitet hat, wegen Vermögensverhältnissen das Geschäft aufgiebt, sucht eine Stellung als **Werkführer.** Ders. kann auch ohne Anprobe arb. Off. u. **W. S.** postl. Schweidnitz Schl.

3 jüngere u. 3 ältere Pfefferküchlergehülfen erhalten Stllg. durch Franz Gregarek, Magdeburg. [3032]

2 Conditorgehülfen p. sofort gesucht durch das Vermittelungs-Bureau für Conditor und Pfefferküchler von **Franz Gregarek, Magdeburg.** [3033]

Als Werkführer [4189] in einer Stärkefabrik für Weizen- und Kartoffelstärke sucht Stellung und wird feinste Primawaare liefern
Manischefski,
Ober-Eulau bei **Sprottau.**

Ein erfahrener
Brenner,
beider Landesspr. mächtig, bis 3000 M. cautionsf, 29 Jahre alt, sucht zum sofort. Antritt Stellung, wo er heirathen kann. [1440]
Offerten unter **H. 24395** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

1517
Einen Ackerschaffer,
dessen Frau die Viehwirthschaft übernehmen muß, sucht **Dominium Schmolz** b. Breslau pr. Neujahr 1887.

Ein junger Mann, befäh. z. einj. freiw. Dienste, sucht per 1. Octbr. c. Stellung als **Volontair** in einem Bankgeschäft od. im Comptoir eines Engros-Geschäftes. [4257]
Gefl. Off. bitte unter P. G. 53 an die Exp. der Bresl. Ztg. zu richten.

Für mein **Knopf- u. Posament.-Engros-Geschäft** suche ich per 1sten October [4247]
einen Lehrling.
C. Friedmann, Gold. Radeg. 6, I.

Ein Lehrling
aus **achtbarer Familie,** mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift, findet bei monatl. Vergütigung in unserem Weißwaaren-Geschäft en gros Stellung. [4223]
Meldungen **nur brieflich.**
Cohn & Schreuer.

Ich suche für mein
Putz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft
per **sofort** einen
Lehrling
mit **guter Schulbildung** bei **freier Station,** per **bald oder per 1. October c.** einen gewandten selbstständigen **Verkäufer.** [1538]
V. Kronheim,
Glogau.

Für mein Band-, Posamentier-, Woll- und Weißwaarengeschäft suche ich bei freier Station **einen Lehrling** zum sofortigen Antritt.
J. Rosenthal junior,
[2814] **Beuthen OS.**

Für mein Band- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt. [4220]
J. Schäffer,
Schweidnitzerstraße 1.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein groß. **unmöblirtes Zimmer,** womögl. mit Cabinet, wird für die Dauer zu miethen gesucht. Off. sub J. C. 26 Postamt 4. [4241]

In der Herrenstraße od. deren unmittelbarer Nähe wird in 1. oder 2. Etage ein groß. 2fenstr. **unmöbl. Zimmer** per 1. Octbr. zu miethen gesucht. Offerten unter M. D. 40 Briefkasten der Bresl. Ztg. [4194]

Gesucht
werden von einem einzelnen Herrn (Bank-Vertreter) bei einer Familie **2 unmöbl. oder möbl. Zimmer.**
Offert. unter Z. 46 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [4198]

Dominicanerpl. 2a
schöne Wohn., 3. Etage., 6 Zimmer, Mädchenzimmer, Küche, Entree, per 1. October. Preis 1050 Mark.
Salo Schindler,
[3873] **Weinhandlung.**

An der Promenade,
Nicolai-Stadtgraben Nr. 19, zu vermiethen wegen Versetzung per Michaelis oder Neujahr eine herrschaftliche Wohnung, dritte Etage, 7 Zimmer, 1 Balcon, Küche, Badezimmer und Beigelaß. Besichtigung 11—1 Uhr. Auskunft b. Haushälter.

Als Winterquartier
ist eine große Wohnung zu verm.
Näheres auf Offerten unter U. 95 Exped. der Bresl. Zeitung. [816]

Kaiser Wilhelmstr. 12
in 3. Etage ist eine comfortable Wohnung von fünf Zimmern und reichlichem Beigelaß zum 1. October zu vermiethen. [4056]

Gräbschnerstr. 60
schöne herrschaftl. Wohnung von 165 bis 250 Thlr. per Octbr. z. verm.

Eckhaus, Friedrichst. 66,
vis-à-vis Zimmerstr., 3 Trepp., fünf Zimmer nebst vielem Zubehör.

Augustastr. 31
Parterre-Wohnung, mit Garten, für 700 Mark zu verm. [4106]
Näh. Nr. 34 beim Haushälter.

Augustastr. 32
kl. Wohnung für 240 Mark z. verm.
Näh. Nr. 34 beim Haushälter.

N. Taschenst. 22, 2. Et.,
7 Zimm., Balcon, Michaeli ab z. v.

Moritzstr. 18
hochherrsch. Wohn. v. 1500—2000 M. zu verm. Näheres Nr. 16, part.

Schweidnitzerstr. 41|42
ist die 2. Etage — 5 Zimmer, zwei Cabinets, viel Beigelaß — per Michaeli zu vermiethen. [4118]

Friedr.-Wilhelmstr. 3a
eine halbe 1. Etage billig zu vermiethen. [1455]

Tauentzienstr. 84b
½ erste Etage bald zu vermiethen.

Herrenstraße Nr. 26,
2. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß per 1sten October cr. zu vermiethen. [2176]

Garvestr. 18.
Die hochherrschaftliche I. Etg. mit Gartenbenutzung ist per 1. October c. oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter od. Ohlauerstraße 15, I. [1678]

Berlinerstr. 8, Hochparterre, sep. gel., gut möblirt. Zimm. zu verm.

Nicolaistr. 69,
Eing. Büttnerstr. 7, ist der 3. Stock, sofort, 4 Zimmer, Beigel., sowie der 2. Stock per October zu beziehen.

Ohlau-Ufer 26
2. Et., Wohn. von 4 Zimm. ꝛc., per 1. Oct z. verm. Näh. beim Haush.

Große Feldstraße 1,
vis-à-vis der Liebichshöhe, ist d. halbe Hochparterre und der halbe 3. Stock per 1. October zu verm. [4234]
Näh. das. im Keller bei **Weiß.**

Herrsch. Wohnung!
Nicolaistadtgr. 15 ist die **halbe 2. Etage,** elegant renovirt, per October zu vermiethen. [1527]
Näheres bei Herrn **Reimann.**

Agnesstraße 8.
Die **Wohnung** von 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Mädchenstube und Beigelaß im **2. Stock** von Michaeli ab für 260 Thlr. zu vermiethen.
Erkundigungen beim Haushälter **Dietrich.** [1528]

Ohlauerstadtgraben 21
ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [815]

N. Schweidnitzerstr. 5
ist die halbe 2. Etage, links, besteh. aus 6 Zimmern, Cabinet, Küche u. Entree, für 1150 Mk. bald zu verm. Näheres daselbst. [1493]

Tauentzienstr. 10
ist zu vermiethen [1536]
per sofort oder später
die 2. Etage im Gartenhause,
5 Zimmer und Zubehör;
sowie per 1. October cr.
1 Parterre-Wohnung im Vorderhause, elegant renovirt,
4 Zimmer und Zubehör.
Näheres beim Wirth.

Christophoriplatz 8,
Eingang auch Ohlauerstraße 19, der 2. Stock per 1. October cr. zu vermiethen. Näh. bei **J. Wiener u. Süskind,** Ohlauerstraße 5. [1540]

Matthiasplatz 18
eine hübsche **Parterre-Wohnung,** vollständig renovirt, bestehend aus 5 geräum. Zimm., 2 Cab., Badezim. ꝛc., für 1250 Mark sofort zu vermiethen. Näheres 2. Etage, **rechts.**

Versetzungshalber
Trinitasstr. 1, eleg. mod. 1. Etage, 4 Zimmer mit allem Comf., günstig zu vermiethen. [4232]

Hochparterre
[4226] u. 1. Et., je 3 Zimmer u. Zubehör **Neudorfstr. 12** z. v. Näh. 2. Et.

Schweidnitzerstr. 43
3. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör per 1. October zu verm. [4172]

4 Zimm. m. Balcon ꝛc.
Neue Schweidnitzerstr. 9, III, z. vm.

Schmiedebrücke Nr. 55
eine größere **Wohnung** zu verm.

☞ Sadowastraße 15 ☜
ist die hochherrsch. 1. Et. p. 1. Oct. cr. zu verm. Näh. b. Hausmeister.

Freiburgerstr. 6
3. Et., 3 zweifenstr. Zimm., 1 Cab., per October f. 600 Mark, zu verm.

Kronprinzenstraße 46
sind Wohn. von 3—4 Zimm., Küche nebst Zubehör, neu renovirt, per sofort zu vermiethen. [4255]

☞ Nicolaistraße 79, ☜
erstes Viertel vom Ringe, ist die 3te event. auch die 2. Etage zu verm. Näheres 3. Etage. [4253]

Teichstr. 15b, Wohn. v. 3 u. 4 Zim., Kab. ꝛc. f. 170—250 Thlr. z. v.

Lessingstr. 12, geräum. Hpt. v. 3 Z. nebst Zubh. f. 250 Thlr. z. v.

Das ganz renovirte Hochparterre, 4 große Zimmer, Entree, Küche und Beigelaß, ist **Moritzstr. 6** per bald oder 1. October zu vermiethen.

Zu vermiethen:
Antonienstr. 34, halbe 2. Etage,
Mariannenstr. 5, e. gr. Wohn. z. 85 T.

An der Promenade
zwischen Liebichshöhe u. Ohlauerstr., **Eingang auch Promenade,** Neue Gasse 13, ist per 1. October der 2te Stock mit Badeeinrichtung u. Gartenbenutzen für 350 Thlr. zu verm.

Paradiesstr. 21
2. Et, 6 Piecen 240 Thlr. } neu
part., 4 do. 140 do. } renov.

Gartenstraße 26 u. 27
ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [2762]

Albrechtsstr. 16
II. Stock zu verm.

Tauentzienstr. 84b
½ 1. Etage per October zu verm.

Gräbschenerstr. 75a
preiswerthe Mittel-Wohn. zu verm.

Charlottenstr. 8 u. 10,
dicht an der Kaiser Wilhelmstr., eleg. herrschaftl. Wohnungen zu verm.

Eine Wohnung
gesucht in guter vorstädtischer Lage, 5 bis 6 Zimmer, Hochparterre oder 1. Etage, mit allem Zubehör, elegant, womöglich mit separatem Garten. [4195]
Offerten unter Z. G. 44 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Junkernstraße 1 (Eingang Schloßstraße), Aussicht nach Blücherplatz,
ist die ganze **zweite Etage,** 10 Zimmer ꝛc., **vollständig renovirt,** mit Dienerwohnung per **October,** auch getheilt, zu vermiethen. [2952]
Näheres Junkernstraße 2, erste Etage links, wo **Zeichnung ausliegt.**

Die elegant ausgestattete 2. Etage Ohlauerstr. 8 ist per Ostern 1887 zu vermiethen.
[4228]
Näheres im Tuchlager daselbst.

Breitestraße 4 und 5
sind große Geschäfts-Localitäten, verbunden mit großen Kellereien, auch **ohne letztere,** im Ganzen oder getheilt per sofort zu verm. [4179]

Dominicanerplatz 1a
per 1. Octbr. cr. sind zwei große fünffenstr. Restaurations-Säle und dazu gehörende Kellereien zu verm., auch zu Geschäfts-Localen gut geeignet. Daselbst auch helle Wohnungen im 2. und 4. Stock.
[3062] **Albert Kramolowsky, Ring 60.**

Für Bureaux, Pensionat ꝛc.
ist eine große Wohnung mit schönem Garten zu vermiethen. [817]
Offerten unter E. E. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Junkernstraße 6
ist die 2. Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. [4180]

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,
1. Et., 4 Zmm., Cab. u. Zubehör, per 1. October zu verm. [4212]

Herrschaftl. 1. Etage,
1 Saal, 5 Zim., Zubeh., Gart., z. v. ev. m. Stall, **Friedrichstr. 84/86.**

Große Feldstraße 6
1. Stock, 2 zwei-, 2 einfenstr. Zimm., renov., Balcon ꝛc., für 800 Mk.

Ohlauerstadtgraben,
Ecke Klosterstraße 1a, eine Wohnung, Promenadenaussicht, für 250 Thaler zu vermiethen.

Herrenstr. 31, II. Etg. ist ein leer. Zimmer.
sep. Eing., zu Geschäftszwecken od. für ein. einz. Herrn z. verm. u. sof. zu beziehen. Näheres daselbst bei Herrn **Milde.** [4187]

Als Comptoir od. Wohnung hlb. I. Etg., N. Antonienstr. 17, p. 1. Octbr. zu verm. [4178]

Ein Laden
[4184] mit groß. Schaufenst. nebst Hinterz., bsh. Uhrmachergsch., **Gartenstr. 33a,** neben Schweidnitzerstr.-Ecke, per 1ten October zu vermiethen. Näheres Telegraphenstr. 7, 1. Etage.

Neue Taschenstr. 4
Laden u. anstoßende Wohn p. 1. October zu verm. [4208]

Ein großer Laden
nebst Comptoir, **Albrechtsstr. 37,** p. Ostern 1887 od. auch früher z. v. Näh. das. b. Herrn **Julius Kringel.**

Graupenstraße 4|6
ist ein großer heller Laden zu verm. Näheres bei **M. Frankfurther,** Graupenstraße 16. [4186]

Schweidnitzerstr. 43
ist das von Herren **Bunk & Danziger** innehabende Geschäftslocal per 1. Januar 1887 zu vermiethen.
Näheres bei **Gustav Bettinger,** Ohlauerstraße 60. [4171]

In der Mitte der Stadt wird per 1. November a. c. event. früher ein passendes [1495]
Local
für **Weinhandlung** u. **Weinstube** sowie **Kellereien gesucht.**
Offerten unter Chiffre **P. 191** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße Nr. 85.

Große, helle Werkstatt,
Comptoir, Fabriksaal, Lagerraum u. Remise, ist im Ganzen oder getheilt billig zu vermiethen. Näh. **Moritzstraße 19,** im Hofe parterre.

Zwei Remisen
Albrechtsstr. 37 bald zu verm. Näheres daselbst beim Haushälter.

Werderstraße 35|36
ein heller Lagerraum sof. zu verm.

Stallung für 7 Pferde nebst Wagenremise, Boden u. Schuppen per 1. October, event. für 3 Pferde bald zu verm. **Victoriastr. 13.** Näh. beim Haushälter. [3615]

Stallung für 3 Pferde nebst **Wagenremise** per October zu vermiethen **Sonnenstraße 32.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	748	14	S 8	Regen.	
Aberdeen	752	11	SSW 6	wolkig.	
Christiansund	749	12	SSW 4	heiter.	See mässig bewegt.
Kopenhagen	759	16	NNW 2	bedeckt.	
Stockholm	756	18	SSW 2	h. bedeckt.	
Haparanda	747	10	W 4	Regen.	
Petersburg	761	12	SSW 1	wolkenlos.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	756	15	SW 5	Regen.	
Brest	762	14	SSO 2	heiter.	
Helder	761	15	NNW 1	h. bedeckt.	
Sylt	760	15	N 1	wolkig.	
Hamburg	761	17	SW 2	wolkenlos.	Thau.
Swinemünde	759	18	WSW 1	h. bedeckt.	Früh Gewitter.
Neufahrwasser	760	20	S 1	dunstig.	
Memel	761	17	SO 2	heiter.	See ruhig.
Paris	763	16	S 1	bedeckt.	Abs. Wetterleucht.
Münster	761	16	SW 2	bedeckt.	
Karlsruhe	762	19	SW 2	h. bedeckt.	
Wiesbaden	762	16	still	Regen.	Morg. Thau.
München	765	16	SW 1	wolkig.	Cirri aus W.
Chemnitz	762	17	SW 2	heiter.	Thau.
Berlin	761	20	W 2	heiter.	
Wien	762	16	still	wolkenlos.	
Breslau	761	19	SO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	761	18	WNW 4	h. bedeckt.	
Nizza	762	21	ONO 1	wolkenlos.	
Triest	762	24	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein neues, tiefes Minimum naht auf dem Ocean westlich von Schottland und bewirkt über Grossbritannien starke südwestliche Winde, während eine Theildepression mit schwacher Luftbewegung über Norddeutschland lagert. Ueber Deutschland ist das Wetter ziemlich trübe, meist etwas wärmer und im Westen zu Regenfällen geneigt; auf einem schmalen Streifen zwischen Altkirch und Wisby fanden elektrische Entladungen statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.